

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

187 (8.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.65, an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert vierteljährlich  
2.22. Am Post-  
schalter abgeholt 1.80.  
Eingelassener 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Kolonelleile  
ab. deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 187.

Dienstag, den 8. Juli 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: H. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: B. Kuckmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Besondere Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Die politische Lage in Baden.

Von

Geh. Hofrat Rebmann.\*

Am Sonntag, den 22. Juni, hat in Karlsruhe nach einer Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei die Landesversammlung stattgefunden, die von über 900 Personen besucht war. Diese beiden Versammlungen haben die Entscheidung gebracht über den Aufmarsch der Parteien zur Landtagswahl, die im nächsten Herbst stattfinden soll. Der engere Ausschuss hat einstimmig, die Landesversammlung so gut wie einstimmig, die Abkommen gebilligt, die die nationalliberale Partei mit dem Fortschritt und der Sozialdemokratie getroffen hat. Das Gesamtabkommen der drei Parteien bejagt, daß sie für die Stichwahl zusammengehen wollen. Zweck der Wahl soll sein, eine liberale-reaktionäre Mehrheit für den nächsten Landtag zu verhindern. Zu diesem Zweck ist die Bestimmung getroffen, daß in fünf Wahlkreisen Nationalliberale und Fortschrittler besondere Kandidaturen aufstellen, eine Bestimmung, die nur verständlich ist, wenn man die Entwicklung der ganzen Frage kennt. In diesem Großblockabkommen ist dann eingeschlossen das Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei, das dahin geht, daß in den Kreisen der Stadt Mannheim und den fünf schon erwähnten Kreisen Nationalliberale und Fortschrittler gefördert vorgehen, daß dagegen in allen übrigen Kreisen nur je ein liberaler Kandidat aufgestellt werden soll. Die Verteilung der Wahlfreie im einzelnen ist dann in diesem Abkommen bestimmt.

Der Sinn des ganzen Abkommens ist also der, daß die drei Linksparteien entschlossen sind, eine liberale-reaktionäre Mehrheit zu verhindern und daß sie dafür in der Stichwahl zusammengehen wollen, während in der Hauptwahl mit Ausnahme der erwähnten Kreise Nationalliberale und Fortschrittler zusammengehen, dagegen in allen Kreisen gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen haben werden.

Das Abkommen unterscheidet sich von den Vereinbarungen der Jahre 1905 und 1909 dadurch, daß jetzt schon im Prinzip der Großblock für die Stichwahl vorgesehen ist, während in jenen Jahren das nicht geschah und die Vereinbarung wegen ganzen oder teilweisen Zusammengehens nur mit der fortschrittlichen Volkspartei stattfand.

Die heutige Lage ist die ganz konsequente Entwicklung der Verhältnisse, die einmal durch die ganze Gestaltung der politischen Entwicklung des Landes seit zwei Menschenaltern, insbesondere aber durch die Verfassungsänderung des Jahres 1904 geschaffen worden ist, die dem Land das Reichstagswahlrecht beschert hat. Seit dem Jahre 1880 ist in Baden Regierung und Verwaltung liberal gewesen und bis zur letzten Verfassungsänderung hat die nationalliberale Partei die Mehrheit im badischen Landtag gehabt. Bis zu jener Zeit hat das Zentrum versucht, diese Mehrheit dadurch zu brechen, daß es Hand in Hand mit Demokratie und Sozialdemokratie gegangen ist und diese Parteien als Hebel gegen die Vorherrschaft der Nationalliberalen gebraucht und unterstützt hat. Mit der Einführung des neuen Wahlrechts aber erhob sich alsbald die Gefahr einer liberal-reaktionären Mehrheit. Das erkannte und die nötigen Schritte zu ihrer Verhinderung getan zu haben ist das bleibende Verdienst der damaligen nationalliberalen Führer. Diese Maßnahmen bestanden darin, daß die Demokraten aus ihrer Anlehnung an das Zentrum herausgelöst und durch den damaligen Kleinblock zu taktischem Zusammengehen mit den Nationalliberalen geführt wurden, und daß dann in der Stichwahl zum ersten Male der Großblock zustande kam, der nunmehr als Frucht dieser ganzen Politik eine liberal gerichtete Mehrheit in den badischen Landtag brachte. Genau die gleiche Taktik hatte im Jahre 1909 auch den gleichen Erfolg und die ganze konsequente Fortführung dieses politischen

Bei dem starken Interesse, das die Gruppierung der Parteien in Baden weit über die Grenzen des Großherzogtums erregt, wird diese sozusagen authentische Interpretation des Großblockabkommens durch den Führer der badischen Nationalliberalen unseren Lesern, wie immer sie selber zu dem Problem stehen mögen, gewiß willkommen sein.

In zwangloser Reihenfolge werden wir ferner einige Politiker der Rechten wie der Linken hier zu Wort kommen lassen, die von ihrem Standpunkt aus Stellung zur Lage in Baden nehmen werden, so daß unsere Leser das „Für und Wider“ kennen lernen. Ein kurzes Schlusswort soll dann das Fazit ziehen.

Gedankens hat nunmehr zu den Abkommen der letzten Wochen geführt.

Die Änderungen gegenüber den Vorjahren waren aber notwendig geworden durch eine ganz neue Taktik des Zentrums, die von den Führern des Zentrums in aller Offenheit proklamiert worden ist. Es hat nämlich die Absicht geäußert, in der Hauptwahl nationalliberale Kandidaten zu unterstützen, angeblich lediglich zu dem Zweck, dem Fortschrit-

ten der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen. Zu diesem Zweck wurde in langer und sorgfältig vorbereiteter publizistischer Arbeit die Sozialdemokratie so rot als möglich und das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in den schwärzesten Farben gemalt als „Verrat an Vaterland“, als „Verrat an der Monarchie“. Aber diese selbstlose Sorge des Zentrums um das Schicksal der Nationalliberalen mußte Betrachtet werden. Einmal ist es nicht Art des

Zentrums, anderen Parteien Wohltaten zu erweisen, am allerwenigsten den badischen Nationalliberalen, deren Niederkämpfung mit allen Mitteln Jahrzehnte lang das Ziel der Zentrumspolitik in Baden gewesen war. Zum anderen, wäre die Absicht des Zentrums, durch diese unerbetene Bahnhilfe den Nationalliberalen auf Kosten der Sozialdemokratie eine Reihe von Sitzen zuzuschieben, in Erfüllung gegangen, so wäre die politische Folge nicht sehr erheblich gewesen; es hätten dann nur Verschiebungen innerhalb der Linken stattgefunden, die am Bild der ganzen Kammer wesentlich nichts geändert hätten. Majorität der Linken wäre unangetastet geblieben und die bisherige liberale Regierung in Baden hätte erst recht weiterhin bestehen können. Das wäre — insbesondere vom Standpunkt des Zentrums aus — des ungeheuren Aufwandes an Druckerwärme, an sonstiger agitatorischer Arbeit und vor allem der Bloßstellung der Parteiführer nicht wert gewesen. Die wahre Absicht dieser Taktik hatte ein ganz anderes Ziel, und das ging dahin, die Sozialdemokratie durch Wegnahme einer Reihe von Sitzen so zu verärgern, daß in der Stichwahl ihre Stimmen für liberale Kandidaten nicht mehr zu haben gewesen wären. Die Folge davon wäre dann ein solcher Gewinn für Zentrum und Konservative gewesen, daß damit diese Parteien die Mehrheit im neuen Landtag erringen hätten, und das war das eigentliche Ziel der ganzen Aktion.

Die Erreichung dieses Zieles ist ihnen zu einem Teil durch das neue Abkommen der drei Linksparteien zum vornherein vereitelt worden. Der Sieg der Rechtsparteien hätte aber über kurz oder lang die unabwendbare Folge haben müssen, daß ein Wechsel nicht nur des derzeitigen Ministeriums, sondern des ganzen Charakters der Regierung hätte eintreten müssen. Es handelt sich also in Baden bei der nächsten Landtagswahl um nicht mehr, und nicht weniger als um die Frage, ob die ganze politische Entwicklung des Landes, die seit dem Jahre 1860 in freibühlichem Sinne vor sich gegangen war, nunmehr abgebrochen und durch eine Aera konservativ-kerikaler Färbung abgelöst werden sollte. Um diese und um keine andere Frage wird in Baden bei den nächsten Landtagswahlen gekämpft.

Dieser Kampf ist von hoher Bedeutung nicht bloß für Baden allein. Man bedenke, daß in Elsaß-Lothringen eine liberale Mehrheit im Landtag ist, ebenso in Bayern, daß in Württemberg die Entwicklung nach derselben Richtung geht, daß allein in ganz Süddeutschland in Baden noch liberal regiert werden kann. Fällt auch diese Burg, so steht der ganze Süden des Deutschen Reiches unter liberal-konservativer Vorherrschaft. Daß das für die gesamte Reichspolitik ein schwer bedrohlicher Zustand ist und auch für die Politik im Reich nicht ohne unheilvolle Folgen bleiben kann, ist ohne weiteres ersichtlich und von diesem Gesichtspunkt aus möchten einmal unsere Freunde in Norddeutschland unser Tun beurteilen und verstehen lernen. Diesen Gesichtspunkten gegenüber müssen aber die Bedenken schweigen, die Einzelheiten des Abkommens erregen können, auch im Hinblick auf die künftige Arbeit im Landtag.

Nicht mehr eine Vermutung, nicht mehr eine vage Hoffnung ist die Möglichkeit eines gedeihlichen Zusammenarbeitens mit der Sozialdemokratie, sondern die Erfahrungen der letzten zwei Landtagsperioden haben gezeigt, daß aus dieser Zusammenarbeit gute, fortschrittliche Arbeit geleistet worden ist. Auch sie hat in keiner Weise in den roten Sumpf hineingeführt, oder die Nationalliberalen zu „Seloten“ des Umsturzes gemacht, wie die Zentrumspresse Tag für Tag ihren gläubigen Lesern predigt. Die Partei hat ihre volle Selbständigkeit äußerlich und innerlich gewahrt, hat auch gelegentliche radikale Versuche von rechts und links abzuwehren verstanden.

Mit welchen verzweifeltsten Mitteln auf der Gegenseite der Kampf geführt wird, ergibt sich daraus, daß im ganzen Lande von Liberalen und Konservativen charaktersschwache Nationalliberale gesucht werden, die unter dem Auf: „gegen die Sozialdemokratie!“ von den Rechtsparteien aufgestellt werden in der Hoffnung, daß sie Zugang aus dem nationalliberalen Lager gewinnen können. Also eine Taktik, die neue Sitten in das politische Leben einführt, und deren Grundlagen sind die Spekulation auf Charakterlosigkeit und auf Parteiverrat. In voller Erkenntnis der absehbaren Häßlichkeit dieser Taktik und der unheilvollen Folgen eines Erfolges derselben haben die drei Linksparteien in einmütigen Beschlüssen ihrer

## Serbiens Niederlage.

b. Belgrad, 7. Juli. Die Morawa-Division und die serbische Hauptarmee sind vollständig umzingelt. Die Serben befinden sich in Rückbewegung auf Uesküb. Die Bulgaren halten ihre Hauptarmee für eine Entscheidung bei Uesküb in Bereitschaft. Alle Zeitungen in Belgrad sind konfisziert.

Sofia, 7. Juli. Die zwischen Carpalanta, Kratovo und Rumanovo operierende serbische Morawa-Division ist durch den Angriff des Generals Tesloff umgangen worden und hat schwere Verluste erlitten.

Wien, 7. Juli. Wie die „Militärische Rundschau“ meldet, soll es einer 14 000 Mann starken, vermutlich von Carpalanta vorgerückten bulgarischen Kolonne gelungen sein, bis Wranja vorzudringen. Sie soll jetzt die serbische Rückzugslinie bedrohen.

Die widersprechenden, aber doch nur scheinbar widersprechenden Meldungen vom Kriegsschauplatz — denn jetzt kann man mit gutem Gewissen so sagen — verdichten sich immer mehr zu der Gewissheit, daß Serbien der zweite Sieger in dem entmenschten Vernichtungskampf der Balkanvölker sein wird. Der erste ist Bulgarien.

Alles was das serbische Pressebureau und sonstige offizielle und inoffizielle Meldungen an Siegesnachrichten von Belgrad aus in die erstaunte und entrüstete Welt trompeteten, beruht zum Teil auf — Wahrheit und Lachzähnen. Die Sache hat nur einen Haken und der ist, daß die Zusammenstellung der Lachzähnen und die aus ihr gezogenen Schlüsse gefälscht sind. Die Bulgaren haben wirklich recht empfindliche Schlapfen und Verluste erlitten, aber die strategische Absicht der serbischen und griechischen Operationen, eine Vereinigung der Streitkräfte ihrer Völker zu erreichen und die bulgarischen Armeen von ihrem eigenen Land abzuschneiden, und sie so zu umklammern, daß sie den Rückzug nach Norden nicht mehr finden, ist gänzlich mißlungen.

Das gibt aber den Ausschlag. Denn trotz der Schlapfen und Rückzüge hat die bulgarische Heeresleitung es vermocht, den Aufmarsch der Hauptarmee durchzuführen, die jetzt intakt und zum entscheidenden Schlag bereit steht, während die serbischen Hauptkräfte eingeschlossen und bewegungsunfähig sind.

Es ist ferner anzunehmen, daß der griechische „Siegeszug“ sofort aufhört, wenn die Bulgaren in der Lage sind, ebenbürtige Kräfte gegen die griechischen Truppen, die angeblich Doiran eingenommen haben, zu werfen.

f. Petersburg, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die bulgarische Gesandtschaft gibt bekannt, daß die ersten Angriffe bulgarischerseits erst jetzt beginnen würden, das bisher Geschehene sei von untergeordneter Bedeutung gewesen. Der „Njessch“ will wissen, daß die Zwangsmassregeln Rumäniens auf die Abtretung des Gebietes der Linie Turtukan — Baltisch gerichteten seien. Rumänien macht weiter keine Anstrengung, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu erhalten. Desterreich-Ungarns Vermittlung soll in Butarest und Sofia angenommen worden sein. Die Bulgaren haben nach der hiesigen Auffassung schon die Hände frei.

### Rußland an der Arbeit.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Petersburg, 7. Juli. Zwischen der rumänischen, serbischen, montenegrinischen und griechischen Regierung sollen zur Zeit Verhandlungen stattfinden, die zum Ziele haben, einen neuen Balkanbund zu gründen.

### Die Haltung der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 7. Juli. An hiesigen amtlichen Stellen kann man nur bestätigen, daß die Türkei an Bulga-

rien die Aufforderung gerichtet hat, sofort die Gegend von Rodosto und das Marmaragebiet zu räumen. Dagegen kann man sich nicht denken, daß schon ein leichtes Abkommen zwischen Konstantinopel und Butarest vorhanden wäre. Wenn allerdings die Bulgaren sich weiterhin so abnehmend gegen die rumänischen Wünsche verhalten wie bisher, so ist wohl anzunehmen, daß Rumänien durch seine Haltung die Forderung der Türkei begünstigen wird.

f. Köln, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In einem Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung“ wird die Nachricht, der Deutsche Kaiser habe die Vermittlung zwischen Bulgarien und Rumänien angeboten, als Phantastiegebilde bezeichnet. Die Türkei ist entschlossen, falls die Bulgaren nicht freiwillig von der Küste des Marmarameeres abziehen, sie gewaltsam zu vertreiben. Sie dürfte bei diesem Vorgehen Verständnis in Athen und Belgrad zu finden glauben.

f. Konstantinopel, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Tanin“ meldet, hat die Pforte beschlossen, Bulgarien eine dreitägige Frist zu bewilligen, bevor sie daran gehen wird, sich selbst an den Küsten des Marmarameeres zu verbreiten. Geleitet hätte der rumänische Gesandte eine längere Unterredung mit dem Großweir über die Haltung Rumäniens zu der Türkei. Sie wird lebhaft erörtert.

Konstantinopel, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Briefpost nach Europa wird über Odessa expediert.

### Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

Butarest, 7. Juli. Bis zum zweiten Mobilmachungstage haben sich anfangs vier vorgezogene 400 000 Mann, 610 000 Mann gemeldet.

Butarest, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Ministerium des Innern veröffentlicht ein Communiqué, wonach es ganz unklar ist, daß Desterreich-Ungarn irgend eine Feindseligkeit gegen Rumänien zeige, oder ihm Schwierigkeiten bereite.

### Die griechischen Verluste.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Athen, 7. Juli. Die griechischen Verluste in den Kämpfen der letzten 2 bis 3 Tage auf der ganzen Front von Gwogeli und Nigrita werden auf rund 10 000 Mann angegeben, darunter 6 Regimentskommandeure und drei Majore.

### Griechische Meldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 7. Juli. Nach der Schlacht bei Kifissos hat die Division des äußersten rechten Flügels der Griechen die Bulgaren nach neuem, lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Diese zogen sich über die Struma zurück. Die Divisionen des linken Flügels griffen den Feind, der die Höhen südlich von dem Doiran-See besetzt hielt, an und verfolgten ihn bis an die Strumitsa. Die Griechen haben 12 Kanonen und viele Waffen erbeutet. Die Verluste der Bulgaren sind sehr groß. Die Gesamtverluste der Griechen seit Beginn des Krieges betragen 10 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Athen, 7. Juli. Durch ein amtliches Dekret sind drei Klassen der Nationalgarde unter die Fahnen berufen worden.

### Serbische Meldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 7. Juli. Die bulgarischen Versuche, bei Birc die Grenze zu überschreiten, sind mißglückt. Gestern versuchten die Bulgaren bei Dobrenowatsch die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

Berlin, 7. Juli. Die serbische Gesandtschaft teilt mit: Alle Nachrichten der bulgarischen Telegraphenagentur über eine entscheidende Niederlage und Gefangenennahme der Timotidivision bei Krioolac entbehren jeder Begründung. Der beste Beweis hierfür ist, daß gerade die Timotidivision Krioolac zurückerobert hat.

Belgrad, 7. Juli. Die Kriegskorrespondenten sind nach Uesküb abgereist. Nach Ankündigung des Armeoberkommandos ist ihnen der Zutritt zum Kriegsschauplatz gewährt worden.

(Siehe auch Seite 5.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Berretungen dem Abkommen zugestimmt und damit dem politischen Gedanken, der ihm zugrunde liegt, es soll im Lande Baden die freiheitliche Entwicklung fort-dauern, es soll eine liberale-kon-servative Mehrheit verhindert werden.

Darüber hinaus sind aber die drei Parteien einig, daß es mit dieser Art der Abwehr nicht getan ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß jedes Abkommen mindestens zu einer gewissen Rück-sichtnahme zwingt, die sie vielleicht hindert, die Agitation allen anderen Parteien gegenüber mit der äußersten Schärfe zu betreiben. Das ist ein Vorwurf, der allen Parteien aus ihrer eigenen Mitte heraus gemacht worden ist. Daher ist in allen Parteien der Wunsch rege, die Selbständigkeit in vollem Umfange wieder zu gewinnen. Das kann aber nur geschehen dadurch, daß das Reichstagswahlrecht, das niemand abschaffen oder einschränken will, durch das Proportionalwahlverfahren ergänzt wird. Einstimmige Beschlüsse des vorigen Landtags schienen dieser Frage einen günstigen Boden zu bereiten. Indessen hat sich im Zentrum eine merkwürdige Schwertung in dieser Frage vollzogen, so daß es mehr als un-sicher ist, daß diese Partei künftighin an ihren Bestimmungen vom vorigen Jahr festhalten wird. Ebenso stark ist deshalb auf der anderen Seite der Wunsch, wenn irgend möglich die Linke im nächsten Landtag so zu verstärken, daß für die Lösung der Frage des Proporz die Mithilfe des Zentrums nicht mehr nötig ist. Es gilt also insbesondere auch für die national-liberale Partei, ihren Bestand nicht bloß zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Die Einigkeit der Parteien, die sich in der Landesversammlung in so erfreulicher Weise zeigte und der Wille zum Kampfen und Siegen, der in stürmischer Weise mit elementarer Gewalt hervorbrach, ist ein guter Anfang und ein gutes Zeichen.

Deutsches Reich.

Ueber Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz

lesen wir in der „I. R.“: Ich habe weit hinten in einem Dörfchen der Krin, wo ich unter Tartaren bei einem Glase gegorener Milch saß, die Augen aufgeschauten, als ich den Namen Goltz nannte — das waren nicht einmal Unterarten des Pabstschab; — und selbst an der Afghanischen Grenze in Zentral-asien war dieser Name, mit dem man kaum mehr einen festen Begriff verband, eine Empfehlung. Aber die Firma, bei der wir dieses Anlagkapital stehen hatten, ist eben zusammengebrochen, darüber hilft keine Sentimentalität uns weg. Bäre Goltz bloß Goltz Pabstsch, so gehörte er zwar immer noch ins Konversationslexikon, aber nicht zu den Männern, deren Impuls unser Herz, unser Volk, unser Reich Großes zu veranlassen hat. Unser Offizierskorps wird ihn immer in einem Atem mit Haefeler nennen, dem zuletzt freilich etwas wunderlichen Aeteten, der aber das gewaltige Verdienst hat, in einer Zeit allgemeinen Wohllebens die Armee vor dem Epitaphium bewahrt und ihr „den Grundfah der Unermüdblichkeit“ eingehämmert zu haben. Frhr. v. d. Goltz hat die Haefelerische Schule fortgesetzt, ist selber der Haefeler des Ostens geworden. Was früher bei Mann und Pferd als ungeheure Leistung galt, das wurde zu einem gewöhnlichen Tagespensum; und die Aus-bildungsarbeit wurde derart individualisiert, daß wir heute in den zwei Dienstjahren tatsächlich mehr erreichen als früher in den drei. Während aber Graf Haefeler dem Reuen manchmal grämlich gegenüberstand, von Maßnahmengewehren oder gar der Luftaufklärung wenig hören wollte, führten

Freiherr v. d. Goltz mit hellen Augen voran, studierte und probierte, machte die japanische Spatenkultivierung, während in Ostasien der Pulverrauch sich noch nicht verjoggen hatte, und wurde in seinen alten Tagen ganz ein Kind des 20. Jahrhunderts. Vor allem auf seinem eigentlichen Gebiet, dem des Ingenieurbauwesens, hat er Großes getan. Die Modernisierung unserer Festungen, namentlich ihr Panzer-ausbau, fällt in seine Zeit, und er war auch der erste, der mit dem Kaiser die immense Bedeutung des Hei-lands begriff und, damals selbst von Fachleuten bespöttelt, mit Mühe und Not die ersten paar tausend Mark für die Befestigung der Insel durchbrachte. Völlig neue Wege hat er auch der Landesverteidi-gung im Osten geeffnet; die Mobilmachungs- und Aufmarschpläne hier zeigen seine persönliche Prägung...

Die Aenderung des Zuwachsteuergesetzes von 1911.

In den letzten Tagen ist vielfach die Frage auf-getaucht, welche Aenderungen durch die neue Steuererhebung das Zuwachsteuergesetz vom 14. Februar 1911 erfahren habe. Die Antwort hierauf gibt der Wortlaut der in § 1 des Gesetzes betr. Aenderungen im Finanzwesen enthaltenen Bestim-mungen:

Für alle nach dem Zuwachsteuergesetz vom 14. Februar 1911 nach dem 30. Juni 1913 eintreten-den Fälle der Steuerpflicht fällt die Erhebung des Reichsanteils (50 Prozent) fort.

Für die Erhebung der Zuwachsteuer in den Gemein-den (Gemeindeverbänden) (40 Prozent) und Bundesstaaten (10 Prozent) gilt das bisherige Recht mit folgenden Maßgaben:

1. In entschädigungsberechtigten Gemeinden (Gemeindeverbänden) der im § 60 Abs. 1 bezeichneten Art (Gemeinden, deren Anteil nicht den auf Grund einer vor dem 1. April 1909 beschlossenen dritten Zuwachsteuer-Satzung erzielten jährlichen Durch-schnittsertrag erreicht) wird bis zum 1. April 1915 der auf das Reich entfallende Anteil zugunsten der Gemeinde (des Gemeindeverbandes) weiter erhoben.

2. Für entschädigungsberechtigte Gemeinden (Gemeindeverbände) der im § 60 Abs. 2 erwähnten Art (Gemeinden, denen nach Bestimmung des Reichs-fanzlers die bisherige Satzung verlassen wurde) kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Satzungen, die vor dem 1. Jan. 1911 bestanden haben, mit Wirkung von diesem Tage ab weitere Geltung haben. Der über den Durchschnittsertrag hinausgehende Betrag verbleibt der Gemeinde (dem Gemeindeverbande) (anstatt, daß er an das Reich abzuführen ist).

Die Vorschriften der vorstehenden Ziffern 1 und 2 finden auf die im § 61 erwähnten Bundesstaaten (Gebietsstelle eines Bundesstaates, in denen eine besondere Gemeindeverfassung nicht vorhanden ist) entsprechende Anwendung.

3. Die im Zuwachsteuergesetz dem Bundesrat oder dem Reichstanzler übertragenen Befugnisse gehen auf die Landeszentralbehörde über. Diese ist befugt, sie auf nachgeordnete Behörden zu übertragen.

4. Die Zuwachsteuerämter sind befugt, mit Genehmigung der Oberbehörde oder einer anderen von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stelle von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachsteuer insoweit abzusehen, als die Veranlagungsstellen außer Verhältnis zum Ertrage stehen würden.

Durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landes-rechts durch ortstatutarische Vorschrift kann eine andere Regelung der Besteuerung des Wertwachstums getroffen werden.

Ferner ist in § 1 des Gesetzes betreffend Aende-rungen im Finanzwesen noch folgendes bestimmt: Der § 1 Absatz 2 Satz 3 des Zuwachsteuergesetzes vom 14. Februar 1911 erhält folgende Fassung: „Die Steuerfreiheit tritt nicht ein, wenn der Ver-äußerer oder sein Ehegatte den Grundstückshandel gewerbmäßig betreibt.“

Der Jahresabschluss des Deutschen Reiches. Der „Reichsanzeiger“ teilt heute den Finalabschluss der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1912 mit. Das Ergebnis ist, abgesehen von den auf die außer-ordentlichen Rechnungsmittel angewiesenen Ausgaben, folgendes: Der Ueberschuß der Reichs-Post- und Tele-

graphenverwaltung ist um 5892000 M hinter dem Voranschlage zurückgeblieben; dementsprechend sind von Bayern und Württemberg an Postausgleichungs-beträgen 645000 M weniger an die Reichskasse ab-zuführen gewesen. Beim Ueberschuß der Reichs-eisenbahnverwaltung ist ein Mehr von 12308000 M und demjenigen der Reichsdrucker ein solches von 563000 M zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag um 48097000 M überschritten. Entsprechend der hier erwähnten Mehreinnahme haben auch die von ein-zelnen Bundesstaaten zu entrichtenden Ausgleichs-beträge für Zölle, Steuern und Gebühren ein Mehr von 1420000 M ergeben. Im ganzen hat sich ein Ueberschuß von 77106024 M ergeben, der den gesetz-lichen Bestimmungen entsprechend auf das Rechnungsjahr 1913 übertragen worden ist.

Das Petroleummonopol. In den Blättern der Rechten wird in leicht zu durchschauender Absicht der Meinung Raum gegeben, als seit mit der Vertagung der Beratungen über das Petroleummonopol auf den Herbst das Schicksal der ganzen Vorlage bereits be-festigt und als lege vor allem die Regierung selbst der Vorlage keine große Bedeutung mehr bei. Dieser Auffassung tritt die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ entschieden entgegen, indem sie schreibt: Zu den vom Reichstag nicht mehr erledigten wich-tigen Vorlagen gehört die über den Verkehr mit Beuchtl. Zu bebauern ist, daß infolge der Vertagung für die geschäftlich Beteiligten die Ungewißheit über die künftige Gestaltung des Beuchthandels noch fort-dauern wird. Wenn aber die Vertagung Gerichten Nahrung gegeben hat, als legte die Reichsverwal-tung auf die Erledigung der Sache kein entschei-dendes Gewicht mehr, so ist das nicht zutreffend. Die Regierung hat der Vertagung der Vorlage auf den Herbst zugestimmt, weil sie mit der Kommission der Ansicht war, daß bei der starken Belastung des Reichs-tags durch die Mehr- und Deckungsanlagen eine sachgemäße Erledigung der noch ausstehenden dritten Kommissionsauskunft nicht möglich war, und nach ihrer Auffassung die Beschlüsse zweiter Lesung keineswegs eine endgültige Lösung der Frage darstellen können. Ein sachlicher Grund, von einem geschäftlichen Vor-gang Abstand zu nehmen, liegt aber nicht vor. Auch einer Verjüngung der künftigen Monopolverwal-tung würde der Aufschub nicht hinderlich sein. Für die sehr erwünschte weitere Erörterung der Frage in der Öffentlichkeit bietet der inzwischen veröffent-lichte vorläufige Bericht der Reichs-tagskommission eine wertvolle Unterlage.

Badische Politik.

Die erzbischöflichen Prüfungsbestimmungen für die katholischen Lehrer bei Ablegung der Dienstprüfung.

Aus Lehrkreisen wird uns geschrieben:

Eine neue Verordnung bezüglich der Prüfung in der Religion hat das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg für die sich der Dienstprüfung unterziehenden Volksschullehrer erlassen. Es ist diese Verordnung ein Zusatz zu der im letzten Jahre erschienenen neuen Dienstprüfungs-ordnung, welche Religion als Pflichtfach bei der Dienstprüfung bestimmt und diese Prüfung von kirchlichen Kommissionen vornehmen läßt. Die erzbischöfliche Verordnung fordert nun vom Dienstprüfungsstand: 1. Kenntnis der katholi-schen Glaubens- und Sittenlehre nach dem mittleren Katechismus, 2. Kenntnis der in der Bibel nieder-gelegten Heilslehre Gottes, 3. spezielle Kenntnis von 30 Geschichten des alten und neuen Testaments, welche frei erzählt, erklärt, ausgelegt und an-gewandt werden sollen, 4. Kenntnis der Kirchen-geschichte im Umfang des Anhangs im Katechismus, 5. Kenntnis der „maßgebenden methodischen Grund-sätze“, nach denen der Unterricht erteilt werden muß.

Diese Forderungen scheinen uns zu weit und zu eng. Zu weit, weil der viele Memorierstoff sicherlich nur Schaden wird der religiösen Stimmung des Kandidaten, und auch des Lehrers, der während seiner Studienzeit lange genug mit Katechismus und

biblischer Geschichte sich heit befassen müssen, dessen Geist jetzt nach wirklichen Studium verlangt. Zu eng, weil eben diesem speziellen wissenschaft-lichen Studium kein Boden gegeben worden ist, mel-des Studium ins Lehrerbild religiöse Wärme und Begeisterung zu tragen geeignet wäre und für den Religionsunterricht in der Volksschule frucht-bar werden müßte, als der durch langen Gebrauch eben etwas „trocken“ gewordene Me-morierstoff.

Die Kurie hätte für die Religion wie für religiöse Erziehung mehr getan, wenn sie anstelle schulmäßiger Forderungen ein wahrhaftiges Gebiet aus der Reli-gionslehre oder -geschichte zur Bearbeitung gegeben hätte. Es ist doch anzunehmen, daß es den papi-schen Zustand eines Mannes, der als Lehrer im Leben steht, verkennen heißt, wenn z. B. 30 biblische Geschichten „frei erzählt“ gefordert werden neben der ganzen Glaubenslehre nach dem Katechismus. — Zu wenig gefordert zu werden, scheint uns für die kirchengeschichtliche der Fall zu sein. Ihr Studium in Verbindung mit den Kirchenvätern um-hätte sicher, den Verdegang der Kirche und ihrer Lehrer darstellend, angeregter gewirkt.

Die „maßgebenden“ methodischen Grundsätze sind auch kein verdornerer Zug. Vielleicht im Reli-gionsunterricht am meisten kommt es den Beson-derheiten an. Und eine aus dem Innern gebende Persönlichkeit kann nicht in einem „Zwang“ stehen. Freiheit und Selbständigkeit würde auch hier Bes-seres wirken, als Zwang. Gerade der Religions-unterricht bedingt zu seiner Fruchtbarkeit innere Wärme.

Den Beifall der Lehrerschaft dürfte die erzbischöf-liche Verordnung nicht groß finden.

Fortschrittlicher Arbeiterverein Karlsruhe.

In der letzten Monatsversammlung behandelte der Vorsitzende Fr. Siegel, die Stellung zur Reichs-tagskonferenz in Halle. An der Diskussion beteiligten sich u. a. Rechtsanwält Fröhlich und Professor Dr. Gantner. Parteigenosse Hausmann sprach über das Thema: „Was suchen wir in der Politik?“ — Als Delegierter zur Reichstagskonferenz in Halle wurde vom Fortschrittlichen Arbeiterverein Karlsruhe Fr. Sie-gel gewählt.

Zweierlei Maß.

Das „Neue Mannheimer Volksblatt“, Zentrums-blatt, schrieb in Nr. 156 am 12. Juli 1911: „Die Auffassung, daß man die Sozialdemokratie hart-näckig und grundtätlich ignorieren müsse, ist doch wohl nachgerade nicht mehr haltbar. In anderen Ländern verhalten sich die Regierenden nicht so stolz abnehmend, und man kann nicht behaupten, daß das dem Staate zum Nachteil oder der Sozialdemokratie zum Vorteil gereicht. Wer den Sozialdemokraten ihre Unzugänglichkeit zum Vorwurf macht, hat im Grund gar kein Recht, sich zu entrüsten, wenn sie einmal zu Unterhandlungen veranlaßt werden. Schließlich ist die Ueberwindung der Sozial-demokratie doch nur zu erreichen durch ihre Hera-nziehung zur positiven Arbeit. Lange genug hat man versucht, ihrer auf anderer Weise Herr zu werden; an einen Erfolg glaubt heute kein Mensch mehr; die einzige Hoffnung ist, die noch übrig geblieben ist, ist die auf Ermöglichung der widerpen-tigen Parteien an Mitarbeit. Zur Mitarbeit kann man sie nur heranziehen, wenn man sie wenigstens hört und ihre Wünsche würdigt, oder soweit möglich, als berechtigt anerkennt.“ Ferner: „... die Sitten (der Sozialdemokraten) werden sich doch mildern, wenn der Partei öfters Gelegenheit geboten wird, aus der Negation herauszutreten...“

„So wenig von einer inneren Umwandlung bei den Sozialisten die Rede sein mag, sie berechtigen doch immerhin zu einer Hoffnung. Jedenfalls sollte man nicht von vornherein an ihrer Erziehung verzweifeln und deshalb handelt u. E. die Regierung gar nicht so verfehlt, wenn sie einmal den Versuch macht, sich mit ihnen über eine Frage zu verständigen.“

Eine Zurückweisung dieser Ausführungen ist u. B. in der Zentrumspresse nicht erfolgt. Dagegen werden die Männer im liberalen Lager, die derselben An-sicht sind, wie obiges Zentrumsblatt, mit Angriffen überhäuft.

Die Verhaftung.

Von Hermann Hesse.

Nachdruck verboten.

Am dreißigsten Juli 1672 war in einem Schlaf-mittel, nahe der Place Maubert, der Herr von Sainte-Croix gestorben. Die Historiker, denen nichts heilig ist, und die keinen Sinn für den Wert der Ge-bärde haben, obwohl ihre Wissenschaft sich mit nichts anderem beschäftigt, die Historiker haben neuer-dings nachgewiesen, daß er nach längerem Kran-kenlager in seinem Bette gestorben sei wie andere Leute auch. Diese minderwertige Wahrheit, falls sie eine ist, wird aber bald wieder untergehen, und bleiben wird, wie billig die schöne graufuge Legende vom Tod des Giftmischers Sainte-Croix, der sich beim Herstellen seiner puerfeinen Gifte stets durch eine Glasmaske vor dem Einatmen der tödlichen Pulver schützte, dem aber eines Tages die Maske bei dieser heiligen Arbeit herunterfiel, so daß er als-bald tot in seinem schrecklichen Laboratorium nieder-lank. Bleibt man bei dieser bewährten Erzählung, so erklärt sich auch der merkwürdige Um-stand, daß der Verbrecher alle seine Gifte und ge-fährlichen Papiere so achlos liegen ließ. Kurz, ich halte mich an die Legende und nicht an die Ge-lehrten, die denn auch wirklich das im nachstehenden Erzählte als Märchen diskreditiert haben.

Also am dreißigsten Juli war der Giftmischer Sainte-Croix gestorben, der Liebhaber und Mord-esser der schönen Frau von Brinwilliers; und diese Dame sah sich durch die gerichtliche Beschlag-nahme seines Nachlasses, der ihre geliebten Briefe enthielt, bedenklich gefährdet. Kaum hatte sie gehört, daß die ihr wohl bekannte Kaffeei in ihren Liebhabers, in der er ihre Briefe aufbewahrte, in Händen des Gerichtes sei, als sie sich jede erdenk-liche Mühe gab, diese Kaffeei uneröffnet in ihren Besitz zu bekommen. Als das schlimme Ur-teil am 22. August vom Gericht geöffnet werden sollte, und Frau von Brinwilliers dazu eingeladen wurde, ließ sie sich durch ihren Schwalter vertreten, und als gleich darauf ein Zwiebackbrot ihres Liebsten festgenommen wurde, ergiff sie die Flucht und wandte sich nach England. Anmischen ließ ihr Prozeß den ganzen Herbst und Winter hindurch, und es wurde im März das Urteil verkündigt, das jenen Zwiebackbrot zur Räuberin, die Frau von Brinwilliers aber in contumacia zum Tode durchs Beil verurteilte. Sie war des Giftmordes an ihrem Vater und ihren beiden Brüdern schuldig er-kannt worden.

Da gleichzeitig ihre Güter eingezogen wurden, und ihr Mann, der merkwürdige indolente Herr von Brinwilliers, sich jetzt ebenso wenig um seine Frau bekümmerte, als er es während ihrer Liebhaft mit Sainte-Croix getan hatte, geriet die verwöhnte Dame bald in beärrliche Umstände und schreit so-gar von ihrer Schwester — derselben Schwester, der sie jahrelang nach dem Leben getrachtet hatte — Unterstützung ersucht, aber doch angenommen zu haben. Die Besessene lebte in London und wußte sich über den Stand ihrer Affäre stets auf dem Laufenden zu halten.

Der König Ludwig XIV. nahm persönliches Interesse an dem Prozeß und bestand darauf, daß trotz aller Gierigkeiten die Gerechtigkeit ihren Lauf nehme. So wurde denn in London die Aus-lieferung der Verbrecherin mit Eifer betrieben, aber durch Formalitäten und kleine Mißverständ-nisse mehrmals verzögert, so daß Madame noch immer frei umherging, während der König von England schon ihre Auslieferung an Frankreich ver-propagiert hatte. Und als endlich die Schwierig-keiten überwunden und alle Bedingungen dieser Auslieferung erfüllt waren, war Frau von Brin-williers aus London verschwunden.

Sie soll sich einige Zeit in der Wikardie und an verschiedenen holländischen Orten aufgehalten haben, soll in Valenciennes und in Cambrai ge-sehen worden sein, und schließlich schließlich nach Vütlich.

Hier fand die Flüchtlingin in einem Kloster gastliche Aufnahme und konnte glauben, an diesem Orte der Gefahr entronnen zu sein. In der Tat blieb sie hier wohl von Spionen von den beängsti-genden Nachrichten unbeeinträchtigt und begann so sehr aufzuatmen, daß sie sich mit einem gewissen Thera in etnen Liebeshandel einließ.

Werkwürdig ist nun die Tatsache, daß diese ge-wissenlose, wilde und egoistische Frau beständig ein Schriftstück mit sich führte, das sie ihre Betche nannte, und worin sie ihr ganzes Leben aufge-schrieben hatte. Wir können uns das nicht wohl anders erklären als aus einer an Überalaben grenzenden Furcht vor den ewigen Strafen, wie sie denn auch später von keinem noch so schmä-hlichen Umstand ihrer Dürftigkeit so sehr betroffen schien wie von der Verlegung des Abendmahls. So hatte sie also, offenbar um in der letzten Not ein-mal eine vollständige Beichte tun zu können, dies furchtbare Verzeichnis ihrer Verbrechen und Lasten hergestellt und hielt es beständig in ihrem Zim-mer in einer besonderen Schatulle verwahrt.

Im übrigen vermochte ihr Mißgeschick die fähige Abenteuerin nicht allzu tief zu beugen. Sie

machte sogar ihrem in Frankreich verbliebenen Manne ganz harmlos den Vorwurf, er möge wie-der zu ihr ziehen, worauf jener freilich nicht ein-ging. Entweder lebte sie unbeeinträchtigt als Wit-ve in jenem Kloster und betrieb in Ermangelung größerer Unternehmungen ihren leichten Viebes-handel mit Thera, der sie jedoch nicht abließ, auch anderen galanten Annäherungen zugänglich zu sein.

So erschien eines Tages im März ein franzö-sischer Abbe beauftragt im Kloster, fragte nach der gnädigen Frau und wurde von ihr empfangen. Es war ein recht hübscher, noch junger Mann von guten Manieren, dessen varischerer Tonfall Madame sofort anheimelte. Ueber den Zweck seines Besuches befragt, gab er die höflichste Ant-wort:

„Ich bin“, sagte er ehrerbietig, doch lächelnd, „auf einer größeren Reise begriffen, die mir den Besuch mancher Klöster zur Pflicht macht. Da erfuhr ich denn ganz zufällig und zu meiner größ-ten Freude, daß Sie, gnädige Frau, hier Auf-nahme gesucht und gefunden haben. Und so wollte ich denn die Gelegenheit, eine so berühmte und zurzeit so sehr vom Unglück verfolgte Dame kennen zu lernen und ihr vielleicht ein Trosteswort zu sagen, nicht ungenützt lassen. Man behauptet Ihr schweres Schicksal in Paris allgemein und ist verwundert, ja entrüsst, daß es ihren Gegnern gelungen ist, unser Parlament so sehr wider Sie einzunehmen, daß Ihre Verurteilung möglich war. Desho mehr freuen wir uns aber, Sie hier in Sicher-heit zu wissen, wo Sie ruhig die Zeit abwarten können, da Ihnen die Gerechtigkeit zurecht werden wird, die wir in dem Voriser Urteilspruch so sehr vermessen. Wie sehr Sie, verehrte Gnädige, in der Pariser Gesellschaft fehlen, davon können Sie sich keine Vorstellung machen.“

Das waren Töne, die Madame Brinwilliers lange nicht mehr vernommen hatte. Einen Augen-blick kämpfte sie mit Tränen, die ihr aufsteigen wollten, da ihr plötzlich bei den schmeichelhaften Worten des eleganten Abbes alles vor Augen stand, was sie verloren hatte. Ah, sie war immer noch eine Schönheit und von gutem Adel, und wenn sie zurzeit auf den Genuß ihres berühmten Reich-tums verzichten mußte, so konnte das doch nicht allzu lange dauern.

Nach einem leichten, behutamt tröstenden und endlich ganz weltmännisch plauderhaften Gespräch von einer Stunde empfahl sich der Abbe, küßte der schönen Frau die weiße Hand und fragte ange-legentlich, ob es ihm wohl erlaubt wäre, nochmals vorzusprechen, falls, wie anzunehmen, sein Vütlich

cher Aufenthalt noch einen Tag oder zwei dauern sollte. Mit Freuden gab die Dame die Erlaubnis und setzte hinzu, die Gelegenheit zur Wiederholung einer so angenehmen und geistvollen Unterhaltung für ihr allzu wert, als daß sie solche nicht behaft wünschten müßte, und es würde ihr ein willkürlicher Verdruß sein, wenn der Herr Abbe nicht wiederkäme.

Das biblische Männlein nahm Abschied, ver-sprach sein Wiederkommen und ließ die Einsame in der wohligen Erregung zurück. Sie dankte es ihm, daß sie sich seit einer Stunde wieder ganz als Weibdame und gefeierter Aristokratrin fühlte, und es wollte ihr scheinen, sie habe dem feinen Mann genug Eindruck gemacht, daß er seinen Aufenthalt in Vütlich auch ohne andere Ursache recht wohl ihretwegen ein wenig verlängern könnte.

Diese Vermutung der erfahrenen Frau erwies sich am nächsten Morgen als nicht unbegründet. Es erschien ziemlich früh am Tage, doch nicht früher als etwa die Empfangsstunde einer vornehmen Dame wäh-rend ihres Randaufenthaltes stattfände, der Herr Abbe in seinem feinen Seidenrock, brachte einem um diese Jahreszeit kostbaren Strauß von Mail-blumen mit und begann alsbald die Unterhaltung auf dem Punkte, wo er sie gestern abgebrochen hatte. Es war heute das Benehmen der Weiden weit leichter und freier als gestern; von dem schrecklichen Prozeß und der kläglichen Lage der Gnädigen ward diesmal kein Wort gesprochen, sondern man plauderte amüsan und freundschaft-lich, die Dame ließ keine reisende Kaffeeier auf-bleiben, die der Herr mit Komplimenten erwiderte, und diese Komplimente glitten in seiner Abfassung mehr und mehr vom Gebiet gesellschaftlicher All-gemeinheit auf das der persönlichen und momen-tanen Galanterie hinüber, ja, der hübsche Herr er-laubte sich am Ende einen Kuß auf Madames Schulten, der kaum gerügt wurde. Nun gefand er, plötzlich in Feuer ausfallend und auf die Antie sinternd, daß er allerdings gefehlt noch des Sinnes gewesen sei, heute so Vütlich abzureisen, daß er nun aber unmöglich gehen könne und am liebsten alle Tage seines Lebens in diesem Schloßchen zu den Füßen dieser entschändeten Frau verbringen möchte. Er hielt ihre Hand fest, die er mit Küßten bedeckte, und leate in tiefer Bewegung sein Haupt in ihren Schoß; und sie trich ihm lächelnd mit schmei-chelnden Händen über das glatte schwarze Haar.

„Herr Abbe“, sagte sie endlich glitt, „Sie vergessen, daß wir uns in einem Kloster befinden. So sehr Ihre Jugend und Zuneigung zu mir mein Gefallen hebey, so entschieden muß ich daran erinnern, daß ich als Wit dieses heiligen Hauses und als arme verfolgt.

Landtagskandidaturen.

Dinglingen, 7. Juli. Eine stark besuchte Fortschrittliche Vertrauensmännerversammlung des Bezirks Lahr-Land stimmte einmütig dem Vorschlag zu, den bisherigen Vertreter des Bezirks, Justizinspektor a. D. Hinz (Gundelfingen) wieder als Kandidaten aufzustellen.

Anweisung an die badischen Zuwachssteuerämter.

Die „Karlsruher Ztg.“ gibt halbamtlich bekannt: Die Zoll- und Steuerdirektion hat mit Rücksicht auf die in der Zuwachssteuergesetzgebung eingetretene Änderung die folgende Anweisung an die Zuwachssteuerämter erteilt:

1. Vom 1. Juli an, d. h. für alle die Fälle, wo die Steuerpflicht (§§ 4 und 5 des Gesetzes) nach dem 30. Juni 1913 eintritt, fällt die Erhebung des Reichsanteils weg. Die Berechnung der Zuwachssteuer erfolgt nach den bisherigen Vorschriften; von dem so errechneten Betrag wird aber nur die Hälfte angelegt und erhoben. Von dieser Hälfte verbleibt ein Fünftel der Landesabgabe, während vier Fünftel an die Gemeinde abzuführen sind.

2. Mit Wirkung von demselben Tage wird die Befreiungsvorschrift in § 1 Abs. 2 des Gesetzes dahin abgeändert, daß das Einkommen des Veräußerers für den Eintritt der Steuerfreiheit von keiner Bedeutung mehr ist. Der Eigentumsübergang bleibt danach künftig von der Zuwachssteuer frei, wenn

a) der Veräußerungspreis oder bei Teilveräußerungen der Wert des Gesamtgrundstücks bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 M, bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5 000 M beträgt, und wenn dabei

b) der Veräußerer den Grundstückshandel nicht gewerbmäßig betreibt.

Im übrigen bleibt das bisherige Recht mit der Maßgabe bestehen, daß die dem Bundesrat oder dem Reichsanwalt vorgehaltenen Befugnisse auf die Landeszentralbehörde übergehen. Vorbehalten bleiben weitere Vereinbarungen, namentlich nach der Richtung hin, daß von der Belastung und der Erhebung der Steuer dann abgesehen werden soll, wenn die Veranlagungsstellen außer Verhältnis zum Ertrage stehen. (S. „Reich“.)

Jubiläumsfeiern in Teutschneurent.

Teutschneurent, 7. Juli. Zu einem Fest der ganzen Gemeinde gestalteten sich die gefrigen Jubiläumsfeierlichkeiten, über die kurz berichtet wurde. 40 Jahre waren dahingegangen, seitdem der Militärverein am hiesigen Ort von vaterlandsliebenden Männern ins Leben gerufen ward, und 25 Jahre, als das prächtige Gotteshaus, die schönste Zierde des Ortes, seine Weihe empfangen hatte. In jenseitiger Harmonie hatte man sich entschlossen, beide Feiern gemeinsam zu begehen, und so herrschte gestern allenthalben Freude und Lust im ganzen Ort, der ein prächtiges Festmahl angelegt hatte. Da der Großherzog am kommenden verhinbert war, ersich der Protektor des feiernden Militärvereins, Prinz Max, um 10 Uhr morgens, von Geläute der Glocken begrüßt. Ein Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Graebener über das Wort: „Bis hierher hat der Herr geholfen“ sprach, und der Kirchenchor in vorzüglicher Weise einige Lieder sang, leitete den Tag würdig und erheben ein.

Danach verammelten sich die Festteilnehmer am Kriegerdenkmal, wo ein Festzelt für den fürstlichen Besucher errichtet war. Prinz Max schritt die Front des Militärvereins ab, an dessen Spitze das Präsidiumsmitglied des Badischen Militärvereinsverbands, Generalmajor Roeder von Diersburg Aufstellung genommen hatte. Prinz Max zog die Herren des

Borstands sowie eine größere Anzahl der Mitglieder des Vereins ins Gespräch; besonders lang unterhielt er sich mit den erst Veteranen aus den Kriegen 1866 und 70/71. Auch die Vorstandsmitglieder der Gefangenenvereine, Turn- und Sanitätsvereine und der Feuerwehr begrüßte Prinz Max. In wohlgeleiteter Rede sprach Johann der Vorstand des Militärvereins, Wirt und Wehler Weinbrecht dem Prinzen Max, Generalmajor Roeder von Diersburg, dem Vorstand des Hardtgauhilfsvereins, Bürgermeister Herbst, Hochstetten, und den vielen andern, die zu der Feier erschienen, den Dank für ihre Teilnahme an dem Fest aus; mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß er seine Ansprache. Pfarrer Graebener, der sich um das Zustandekommen und den vorzüglichen Verlauf des Festes so sehr verdient gemacht hatte, brachte das Hoch auf den Prinzen Max aus, worauf dieser das Wort ergriff und den Vereinen den Gruß des Großherzogs überbrachte, der sehr bedauerte, an der Feier nicht teilnehmen zu können. Prinz Max gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade der Militärverein in Teutschneurent so kräftig blühe und erinnerte zum Schluß an die höchste Pflicht jedes deutschen Mannes: die Selbstvergeßlichkeit; sich selbst zu vergessen, alles andere hintanzusetzen, wenn das Vaterland ruft. Die ersten Worte des Prinzen Max machten sichtlich tiefen Eindruck auf alle, die sie vernahmen und bildeten einen Höhepunkt im Gange des Festes. Auch der Toten, die einstens für des Vaterlandes Ehre das Leben freudig dahingaben, ward in dieser feierlichen Stunde gedacht: Bürgermeister Baumann legte am Kriegerdenkmal mit entsprechenden Worten einen Kranz nieder. Ein Vorbereitungsmitglied des Militärvereins, an dem sich auch die von der aktiven Truppe für diesen Tag beurlaubten Reuteur Soldaten beteiligten, beschloß den Festakt, zu dessen Verschönerung die Mitglieder der Gefangenenvereine Liedertanz (Dirigent Hauptlehrer Hellenschmidt, der auch den Kirchenchor geleitet hatte) und Edelweiß (Dirigent Pfarrer Herlan), sowie ein von dem Sohne des Pfarrers, dem jugendlichen Gymnasialisten Karl Graebener mit frischer Stimme vortragendes Gedicht beitrugen.

Prinz Max verließ darauf unter dem Jubel der Gemeinde den Ort, während sich die Teilnehmer zum Festmahl in das Gasthaus „Zum Baum“ begaben. Hier herrschte frohe Feststimmung, die noch erhöht wurde durch die Toaste, die im Laufe des Mahles u. a. von Pfarrer Graebener, Bürgermeister Herbst, Hochstetten, Reallehrer Stiefel, Mannheim, ausgebracht wurden. Große Freude erregte es, daß Generalmajor Roeder von Diersburg auch an dem Festmahl teilnahm, und man muß sagen, daß die begeisterte patriotische Stimmung, die immer mehr die feiernden Männer ergriff, zum größten Teil ihm zu danken war, denn er verstand es so recht, den ehemaligen Soldaten aus dem Herzen und zum Herzen zu reden. Und auch an diejenigen, die zurzeit unter den Fahnen stehen, richtete er treffliche Worte. Die Hohen Weisen der Festmusik und die prächtigen Weiber der Gefangenenvereine brachten auch in diesen Teil des Festes willkommene Abwechslung und fanden frohen Beifall. So gestaltete sich die Jubiläumsfeier zu einem Ehrentage nicht nur der festgebenden Vereine, sondern der ganzen Gemeinde Teutschneurent, dessen man sich noch lange mit Freude erinnern wird.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 7. Juli. S. K. H. der Großherzog wurde vorige Woche von einer mit leichtem Fieber verbundenen Erkältung befallen. Nach mehrtägiger Bettruhe konnte S. K. H. hohelt gestern wieder aufstehen und wird voraussichtlich in einigen Tagen ganz hergestellt sein.

Am Samstag traf S. D. der Prinz Heinrich XXXII. Reuß zu kurzem Besuch in Schloß Baden ein.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt, den Hilfsreferenten bei der Generaldirektion

der Staatseisenbahnen, Oberbetriebsinspektor Dr. Edwin Koch, unter Vereihung des Titels Regierungsrat zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern von freiwilligen Feuerwehren das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen: dem Wagnermeister Peter Bräunling, dem Landwirt Ernst Lehmann und dem Schuhmachermeister Johann Georg Köhler in Heidelberg, dem Landwirt Karl Mayl in Biesfeld, dem Drehermeister Franz Adolf Kormann und dem Landwirt Leopold Sprichler in Söhligen.

Heidelberg, 7. Juli. Am Samstag abend haben die historischen Kostüme auf dem Heidelberger Schloße, die zur Feier der 300jährigen Vermählung der Prinzessin Elisabeth Stuart von Großbritannien mit dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, von dem Heidelberger Fremdenverkehrsverein veranstaltet wurden, ihren Abschluß gefunden. Die 6 Aufstufungen, die vom Montag bis Samstag der vergangenen Woche täglich von 5 Uhr nachmittags stattfanden, sammelten immer ein überaus zahlreiches Publikum im Schloßhofe an. Auch eine Reihe von Kürschneidern haben den Veranstaltungsbewegungen, so am ersten Tage das badische Großherzogspaar und am letzten Tage der Erbprinz von Lurn und Laris. Das Wetter hatte sich während der ersten fünf Tage gut gehalten, nur am Samstag fiel mitten in den Huldigungszug stürmender Regen. Nach halbstündiger Unterbrechung konnte die Aufführung zu Ende geführt werden, auch die Schloßabende, bei denen der ganze Heidelberger Schloßgarten mit Lampen geschmückt war und bei denen vier Musikkapellen an verschiedenen Orten spielten, fanden immer großen Zuspruch. Eine Schloßbeleuchtung zugleich aus Anlaß der Anwesenheit der amerikanischen Ingenieure in Heidelberg fand am Samstag abend statt als Schluß der so glänzend verlaufenen Heidelberger Woche.

Heidelberg, 7. Juli. Sonntag nacht 1/10 Uhr brannte es im Hause des Schuhmachermeisters Hinger. Das Feuer war in der Parterremwohnung des Hauses auf unaußgeklärte Weise ausgebrochen und verbreitete sich ziemlich schnell. Eine ältere Frau und ein Kind mußten aus dem ersten Stock über die große Feuerwehler gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Ein Passant, der das Feuer bemerkte und mit der Hand die Fensterläden einschlug, schnitt sich die Pulsader auf. Er mußte im akademischen Krankenhaus verbunden werden.

Vargen (Am Sinshelm), 7. Juli. Dem 30 Jahre alten Landwirt G. Hönig sprang beim Einklopfen ein Steinplitter ins Auge, so daß dieses auslief. Der bedauernswerte Mann mußte in die Augenklinik nach Heidelberg gebracht werden.

Mosbach, 7. Juli. (Bridattelegramm.) Gestern nachmittags gegen 4 Uhr äscherte ein Großfeuer in Langensfeld das Hofgut des Prinzen Alfred zu Löwenstein-Berthheim-Freudenberg, die Nebengebäude und das Wohnhaus, ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Feuerort von 20 000 Zentnern wurde vernichtet. Die Feuerwehr war bis gegen 6 Uhr abends auf dem Platze und mußte noch die ganze Nacht eine Brandwache zurücklassen. Das Feuer soll durch Selbstentzündung entstanden sein. Der Schaden beträgt etwa 200 000 M, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 5. Juli. Sitzung der Strafkammer 3. Vorliegen: Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Rebe.

Das Schöffengericht in Bernsbach erkannte in seiner Sitzung vom 3. Juni gegen den Handelsmann Anton Fügler aus Hörden wegen Körperverletzung auf 4 Monate Gefängnis. Wegen dieses Erkenntnis legte

der Angeklagte Berufung ein, die kostenfällig verworfen wurde.

Eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erhielt vom Schöffengericht Baden der Maler Max Otto Freudenreich aus Ramisch wegen Erregung öffentlichen Argernisses. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde mit der Maßgabe verworfen, daß 3 Wochen Untersuchungshaft an der Strafe in Abzug kamen.

Der bei Erarbeiten in Forbach beschäftigte Erdbauer Vittorio Sagrillo aus Ballonara schädigte den Unternehmer, bei dem er in Arbeit stand, dadurch, daß er, auf einer Lohnzettelkarte in der Spalte „Arbeitslohn“ die Zahl 3 ausradelte und so bewirkte, daß ihm der Lohn von 3 M an seinem Lohne nicht in Abzug gebracht wurde. Sagrillo hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Das Urteil lautete auf 8 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 7. Juli 1913.

Die Wetterlage hat sich noch nicht günstiger gestaltet. Eine ausgedehnte flache Depression zieht sich vom Mittelrhein über Dänemark nach der Ostsee hinüber; weitere Teilsysteme lagern über Westrußland und der Poebene. Der Hochdruck im Westen besteht fort. Mittelhoben herrscht auf unserem Gebiet trübes regnerisches Wetter bei geringer Wärmeänderung. Die Teilsysteme werden sich voraussichtlich nur langsam entfernen; es wird deshalb das veränderliche, flüchtige, zeitweise auch schwüle Wetter mit Regenfällen noch andauern.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Windst., Wind, Himmel. Data for Karlsruhe on July 6, 7, and 8.

Wasserstand des Rheins am 7. Juli 1913. Schutterinsel 240, Stühland, Rehl 316, gefallen 4, Murgau 477, gefallen 4, Mannheim 408, gefallen 8 cm. Wasserwärme. Rheinbad Murgau 17 Grad Celsius.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 7. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Berlin, Hamburg, etc.

Kleines Feuilleton.

Ein Trauring, der erst zur goldenen Hochzeit wiedergefunden wurde.

Madame Lasker de la Bagerie, eine Cousine Napoleons III. und nahe Verwandte der Großherzogin Stefanie von Baden, erzählt in ihren Erinnerungen die merkwürdige Geschichte des Trauringes ihrer Mutter, einer geborenen Prinzessin von Lepen, die mit dem Grafen Lasker de la Bagerie vermählt war. Die junge Frau hatte im ersten Jahre ihrer Ehe (1811) bei einer Reise nach Vesterreich in einem Hotel zu Bamberg ihren Trauring verloren und trotz aller Nachforschungen und zum großen Kummer der Bekleidungsleiter, die darin ein böses Vorzeichen erblickte, war er nicht wiederzufinden gewesen. Ihre Befürchtungen hatten sich in demselben als unbegründet erwiesen, denn im Jahre 1860 verarmelte sich die Familie in Baden, um das Fest der goldenen Hochzeit des noch in jeder Beziehung rüstigen Paares zu feiern, und durch eine Verletzung von Zufälligkeiten konnte der Graf seiner Gattin bei der kirchlichen Einsegnung den so scheinbar 49 Jahre lang vermissten Ring aufs Neue an den Finger stecken. Der kleine Goldreif war während einer langen Reihe von Jahren durch viele Hände gegangen, bis er in dem Besitz eines Nürnberger Goldschmiedes gelangt war, der ihn von einem Soldaten gekauft hatte. Der Goldschmied hatte an der Innenseite des Ringes die fast verwißte Aufschrift: „L. Lasker de la Bagerie und A. de la Lepen, 25. Juli 1810“ entdeckt, daraus geschlossen, daß er jemand aus der Familie der Großherzogin Stefanie gehört haben müsse, und dieser das Kleinod zugesandt. Die Großherzogin hatte der Sendung wenig Beachtung geschenkt, und der Ring war vergessen worden. Erst als man nach dem Tode der Großherzogin das Inventar ihres Nachlasses aufnahm, hatte man ihn wieder aufgefunden, und die Herzogin von Hamilton, ihre Tochter, sandte ihn nun, drei Tage vor der goldenen Hochzeit, an den Jubelgast, der seine Gattin am Tage des Festes selbst damit überraschte.

Die künstliche Ernährung des Säuglings.

Unter medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Es braucht heutzutage nicht noch betont zu werden, daß die richtige Nahrung des Säuglings die Muttermilch darstellt, so sehr hat sich die Erkenntnis dieser Tatsache unserem Bewußtsein eingepreßt, und so groß sind schon die Erfolge bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die durch die Realisierung dieser Erfahrung erzielt worden sind. Dennoch wird es wohl immer ein frommer Wunsch bleiben, jeden Säugling auf diese Weise ernähren zu lassen. Es wird stets Fälle geben, in denen die Muttermilch fehlt. Dann ist es wichtig — und ist Kranheitsfällen entscheidend — zu häufig die Qualität der Nahrung über Leben und Tod — Milch zur Verfügung zu haben, die der Frauweilch gleicht. Die Kuhmilch und die anderen tierischen Milchsorten gehören in unverändertem Zustande diesem Bedürfnisse nicht. Sie sind anders zusammengesetzt als die Menschenmilch. Sowohl Säugling, wie Fett- und Eiweißgehalt weichen in ihren Mengengerühnissen von einander ab. Der gewichtigste Unterschied aber liegt, wie neuere Untersuchungen dargetan haben, garricht in diesen quantitativen Differenzen als vielmehr in der Beschaffenheit der Molke. Molken entstehen, wenn man die Milch von ihrem Fett und dem phosphorhaltigen Milcheiweiß (Casein) befreit. Sie sind identisch mit dem Serum, das sowohl die Grundsubstanz des Blutes bildet als auch als Zellstoff in allen Organen des Körpers sich befindet. Dies Serum ist nun von Tierart zu Tierart verschieden zusammengesetzt, es ist „artspezifisch“, ohne daß wir allerdings imstande sind, mehr als die größten Differenzen der verschiedenen Sera chemisch festzustellen. Die Schädlichkeit der artfremden Nahrung für den Säugling liegt in der Molke. Im jene herabzumindern, dient das altbekannte Prinzip der Milchverdünnung zu Drittel-, halb- und Zweidrittelmilch, während Kuhmilch bekanntlich unverdünnt gegeben wird. Künstliche Nährgemische, wie sie in Kliniken zur Ernährung kranker Säuglinge bisweilen verwandt werden, umgeben durch sog. „Molkenausatz“ die Molke der Kuhmilch. Sie bestehen aus tierischem Milcheiweiß, Fett und Milchzucker, während die Molke aus Frauenmilch gewonnen ist.

Bei den Forschungen, welche die chemische und physikalische Analyse der Milch macht, ist es aber durchaus keine vage Hoffnung, eine chemische Nachbildung der menschlichen Molke zu erhalten. Dr. Friedenthal hat eine Milchmischung hergestellt, die in ihrem Gehalt an Salzen Kohlehydraten, Eisen und Phosphor fast der Menschenmilch gleicht. Natürlich ist mit der Herstellung einer Molke, die von der menschlichen sich

nicht unterscheidet, das Problem der künstlichen Säuglingsernährung noch keineswegs gelöst. So weist der bekannte Pädiater und Direktor des Kaiserin Augusta Viktorienhauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, Prof. Leo Langenhein in den „Jahresturken für ärztliche Fortbildung“ darauf hin, daß auch der Zufuhr von Jodern und Mehlen zu den Nährpräparaten noch eingehende Studien erforderlich. Obwohl Kohlehydrate, haben sie doch im Säuglingsdarne ein verschiedenes Schicksal und werden ganz verschieden ausgenutzt. Alles dies festzustellen, bleibt der nächsten Zukunft überlassen. Aber das soll noch einmal ausgesprochen werden, daß auch ein ideales künstliches Nährgemisch nie völlig die natürliche Nahrung wird ersetzen können, wenngleich seine große Bedeutung außer aller Frage steht. Dr. G. R.

Das kostspielige Nichts.

Am „Matin“ erzählt Clement Bault: In der Rue de Richelieu gewahre ich eine nach der Mode von morgen gekleidete Dame. Die Mode von morgen ist bekanntlich die neueste Mode. Die elegante Passantin ist in ein Gewand von einer entzückenden Freigebigkeit der Linienführung gehüllt; sie trägt sozulegen ein „Decollete“, „grande peau“. Die Arme sind bis zum Ellenbogen frei von Verhüllung, der Rest der Glieder erscheint unter einer entzückend distreten Umkleidung von durchsichtigen Spitzen. Aber wenn die Bekleidung des Oberkörpers auch erst spät beginnt, so hört der Rod dafür doch um so früher auf und ist auch an der Seite bis zum Knie hinauf geschliffen. Die tabakfarbenen Strümpfe sind lüch durchbrochen. Ein Windhauch umschmeichelt an der Straßenecke die holde Erscheinung; und nun zeichnet sich alles ab, modelliert sich wie die Formen jener alten griechischen Göttinnen unter lichten Gewandungen. Wirklich entzückend ist dieser Anblick und ich werde mich hüten, ihn auszumalen. Aber, nein, wirklich, ich kenne sie, diese Damen! Ich stürze vor, den Hut in der Hand. „Gnädige Frau, guten Tag. Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl? Und Ihrer Frau Mutter?“ Denn die schöne Passantin, die hierauf dem Bürgersteig ein sehr reizvolles und ästhetisches „deminu“ zur Schau stellt, ist eine brave Bürgerin, eine sehr ehrenhafte Frau, der selbst die allerbesten Freundinnen nichts nachzujagen wüßten.

Das ist die Mode dieses Jahres des Heils. Am letzten Sonntag, beim Grand-Friz, weiterteften die Schönen an Kühnheit. Und niemand hat diese Kühnheit erschreckt, wenn nicht höchstens ein paar Damen der halbweilch. Nichts ist anstößender als die Mode; und so kommt es, daß die anständigen Frauen und sogar auch die anderen ihre Schneider so teuer bezahlen, um nichts anzuziehen zu haben.

# Inventur-Ausverkauf zweite Woche

haben wir abermals grosse Posten ausrangiert, die wir enorm billig abtosseln, unter anderem:

Ein Posten Frotté-Kostüme, nur letzte Neuheiten, 23.50 u. 29.50 Mk. (früher 40—56 Mk.). Schwarze und blaue Alpaca-Mäntel, nur wirklich gute Qualität, auch für starké Damen, 14.75 u. 18.75 Mk. Schwarze und farbige Seiden-Mäntel 19.75, 24.50, 29.50 Mk. (früher 40—65 Mk.). Eine Serie schwarze Voile-Mäntel 16.75 u. 19.75 Mk. Große Quantitäten in gut gearbeiteten Kostümen 12.75, 19.75 26.50 Mk. (früher bis 60 Mk.). Schöne, schwarze Voile-Blusen 5.90 Mk. Ein Posten elegante Seidenkleider 19.25, 29.50 u. 34 Mk. (früher bis 90 Mk.). Hochaparte Gesellschaftstoiletten 39.50, 49 Mk. (früher bis 150 Mk.)  
Enorme Posten in Blusen erstaunlich billig.

Gutscheine werden während des Ausverkaufs nicht eingelöst.

Umtausch von vor dem Ausverkauf gekauften Sachen findet nicht statt.

# Hirt & Sick Nachf.

## Verkäufe

**Saus-Verkauf.**  
In erster Lage der Kaiserstrasse Saus mit mod. Boden wegen baurechtlicher Abminderung des Eigentums preiswert und günst. Bedingungen zu verkaufen. Anfragen u. Selbstbesichtigungen unt. Nr. 1361 ins Tagblattbüro erbeten.

**Haus Westendstr. 29b,**  
geeignet zum Alleinwohnen für Handwerker od. H. Fabrikbetrieb, 4 Zimmerwohnung, Mani.-Wohng., große Werkstätte, Büro mit Zimmer, H. Kesselhaus, Gas- u. Elektrizitäts-Anschluss, bei Heiner Anzeigung zu verkaufen. Näheres Kaiser-Allee 37 im Büro.

**Haus-Verkauf. Kriegstraße.**  
Ein hübsch. Herrschaftshaus, je 7 Zimmer, Garten, Vieren 4650 Mark, ist zu dem billigen Preis von 72 000 M zu verkaufen durch

**Bureau Kornjand, Kaiserstrasse 56.**  
Kolonialwarengeschäft, sehr gut gehend, mit gut. Kundenbase, evtl. für Drogerie, zukünftiger Lage, preiswert bei günst. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1345 ins Tagblattbüro erb.

**Villa in Durlach,**  
Goethestr. 20, in Garten, mit 6 geräumigen Zimmern, all. Zubeh., Loggia u. großem Gartenhaus zu verkaufen. Näheres datselbst.

**Villa in Ettlingen,**  
seltene Kaufgelegenheit, enth. 9 Z., Bad u. mit großem, prächt. Garten, ist beiond. familienverh. wegen billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 1361 ins Tagblattbüro erb.

**Baupläze-Verkauf.**  
In nächster Nähe des Rheinbafens und des neuen Mühlburger Bahnhofs sind Baupläze in jeder Größe sehr preiswert zu verkaufen. Näheres Carl Freund Karl-Wilhelmstrasse 20.

**Baupläze**  
auf sehr gut rentierende Villa in der Bachstrasse zu tauschen gesucht. Gust. Firtmann, Sofienstrasse 159, Telefon 2689.

**Zigarren-Geschäft,**  
gute, gehendes, mit Postkartenvertrieb, sofort oder Ende September zu verkaufen. Al. Warenlager ist mit zu übernehmen. Offerten unt. Nr. 1295 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wegen Auflösung des Haushaltes** sind 1 Herrenzimmer, verschied. Beschäftigungstische f. elektr. (6 preisw.), 2 Ständer m. Büchern (Bücherregal), verschied. Galerie-Italienen m. Bildern, Körbe, Küchengeräte, verich. Sachen zum Aufstellen zc. billig zu verkaufen. Anz. auf v. 3—5 Uhr. Birkel 25a, 2. Et.

**Divans!**  
in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werd. äußerst billig abgegeben bei  
**L. Seiter, Waldstr. 7. Tel. 2968.**

**Divans,**  
wenig gebraucht, wegen Platzmangel zu verkaufen.  
Körnerstrasse 13, 1. Stod.

**Divans,**  
Blüsch-Divans, elegante, 35 M. Charles-Lange, gut gearb., 24 M. Möbelhaus Bremer, Schloßpl. 13, Einang Karl-Friedrichstrasse.  
4 moderne Stühle, eichen, sind abzugeben.  
Waldthronstrasse 4, 3. Stod.  
zu verkaufen wegen Mangel an Platz: 1 pol. Chiffonniere, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, desgl. 1 Nachttisch und 1 Tisch. Sämtliche Sachen sind gut erhalten. Zu erf. Jähringerstrasse 110, 2. Stod.

**Diwan, zum Vermieten geeignet, Kochherd, Sint-Waschmaschine, Petroleumofen zu verkaufen.**  
Schillerstrasse 54, 1. Stod rechts.  
Beritlo

**billig abzugeben:**  
Erbrünnstr. 28, 3. Stod rechts.

**Zu verkaufen:** 1 einhür. Schrank 18 M., 1 einhür. Kinderbettstelle mit Matraxe 8 M., 1 Schuhmachermaschine 20 M., Eisschrank 25 M., 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelauflage 55 M., 1 Küchenschrank 10 M., 2 Herde 5 M. und 15 M., 1 Paar Vorhänge, weiß, 3 M., verich. Personalbetten von 20 M. an, ein 4 m langer Tisch 15 M., Küchentische von 2 M. an, 1 Schlafsofa 30 M., spanische Wand von 4 M. an, 1 Ovaltisch 5 M., Nachttisch 3 M., 1 Wandbrat 3 M., 1 Sofa 15 M., 1 kompl. Bett 45 M., Ludwig-Wilhelmstrasse 5.  
Sofort billig zu verkaufen wegen Platzmangel ein H. Saushalt, Zimmer- u. Kücheneinrichtung. Näh. Kronenstrasse 53, 4. Stod.

**Salon,**  
hohlegant, wegen Wegzug, billig zu verkaufen. Gest. Offerten unt. Nr. 1364 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wohnzimmer,**  
dunkel Eichen, gewichl, bestehend aus 2 Schränken mit Verglasung, 1 Vertiko, 1 Umbau mit Diwan, 1 Auszugsstuhl, 4 Stühlen, um d. bill. Preis von 460 M zu verkaufen. Ertillaffige Arbeit.  
Wöbelschreinerei, Welschenstr. 4.

**Kassenschrant, Doppelbuhl, Schreibstuhle, Kopierpresse, Aktenschrant**  
äußerst billig zu verkaufen.  
Kronenstrasse 32, Rückgebäude.

**Eine Bettstelle mit Koff und 1 großer Zuber sind billig zu verkaufen: Kadnerstr. 21, 3. Et. r.**  
1 Herrenmofitrefle, 2 Kaffee, Gärtliche, Bettstelle, Koff und Matraxe billig zu verkaufen:  
Schillerstrasse 2, 2. Stod.

**Zu verkaufen 1 gut erhaltene Sofa, 1 Kommode, altertümlich. Anzusehen halb 9 Uhr bis halb 10 und von 12 bis 2 Uhr: Dorsstrasse 13, 2. Stod.**

**Großes Buffet**  
mit Marmorplatte zu verkaufen: Marfrafenstrasse 25.

**1 Schreibmaschine,**  
Noft, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraub An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstrasse 52.

**Matrazendrell, rot, Galerieherde, Leinen, gemustert, billig abzugeben. Wöbler, Sofienstrasse 56, Seitenbau, 4. Stod.**

**Kleiner Sekretär**  
(Wiedermeier) billig verkauft: Marfrafenstrasse 25.

**Bücherichrant**  
wird billig abgegeben: Marfrafenstrasse 25.

**Cafschrant,**  
(Wiedermeier) preisw. zu verkaufen: Marfrafenstrasse 25.

**Stehbuhl,**  
1,20x1,40 m, zweifach, mit 10 Schubladen u. 1 Eishod, gepolst., billig zu verkaufen bei Hofst. Gartenstr. 10, Hof rechts, 2. Stod.

**Bücherichrant, mit od. ohne Bücher, 1 Damenrad mit Freil., 1 Regulatur, 1 Waschkommode, Stühle, Bilder u. verschiedenes zu verkaufen: Bachstrasse 58, 4. Et. links.**

**Wegen Wegzug billig zu verkaufen:** Blüschsofa 12 M., großer Weichguthschrank 10 M., Kommode 8 M., Blüschdivan, Chiffonniere, Schreibtisch, 4 Stühle: Bachstr. 40, port.

**Ladentheke**  
2 gebrauchte Ladentheken mit eigenen Platten zu verkaufen. Waldstrasse 22.

**Gebr. Möbel billig**

1 Blüschdivan 25 M.  
1 Waschkommode m. Marm. 28 M.  
1 Nachttisch 6 M.  
1 Nachttisch 3 M.  
1 Tisch, 1 m breit, 5 M.  
4 Stühle 2 M.  
1 Bett 20 M.  
1 Schrank 15 M.  
1 Herd 15 M.  
z. z. Kronenstr. 32, Rückgebäude.

**2 große Spiegel**  
in Goldrahmen preiswert zu verkaufen: Marfrafenstrasse 25.

**Flügel,**  
sehr schönes Instrument, tadellos erhalten, u. ein Schreibtisch sofort zu verkaufen: Sofienstr. 159, part.

**Flügel**  
(Streicher, Wien) für Gesangsverein geeignet, wird billigst verkauft: Marfrafenstrasse 25.

**1 Cello,**  
gut eingepielt, äußerst billig zu verkaufen: Weintraub An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstrasse 52.

**Herrenfahrad, Torpedo-Freilauf,**  
ist sehr billig zu verkaufen.  
Durlacherstrasse 57, partierre.

**Ein hübscher Kinder-Kleppwagen,**  
nur wenig gebraucht, zu verkaufen.  
Körnerstr. 17, 3. Stod rechts.

**Gut erhaltener Kinder-Klepp- u. Sitwagen zu verkaufen. Näheres Friedenstr. 17, Seitenbau, 2. Et., von 10 bis 2 Uhr.**

**Kinderklepp- u. Sitwagen**  
billig zu verkaufen: Leopoldstr. 33, Hinterhaus, 2. Stod links.

**Zu verkaufen:**  
blaues Kofium u. helles Sommerkleid, Gr. 46: Auguststr. 1a, 2. Et.  
Waffenkammer!

**Franz, Kuratier-Ranger vom Jahre 1800** nebst Kallische Hüte, auch altdad. Infanterie-Hüte, bill. abzugeben. E. Bauer, Schützenstr. 2, II.

**Verrennmaschine für mittlere und schlanke Figuren, wenig getragen, billig zu verkaufen.**  
Berberstr. 28, 3. Stod links.

**Gut erhaltener Touristen-Anzug für größere schlanke Figur zu verkaufen. Ebenso ist eine gute Radenwage, 5 kg Tragkraft, abzugeben. Näheres im Tagblattbüro.**

**Billig zu verkaufen**  
1 gr. Herd mit 4 Kochern 30 M.  
1 Verrennfahrad 25 M.  
1 Bett mit Nachttisch 35 M.  
1 Kinder-Waschwanne 5 M.  
1 Küchenschrank 10 M.  
Kinderwagenräder mit Gummi u. Holz, alles gut erhalten.  
Kapellenstr. 52, Seib., 1. Stod.

**Billig zu verkaufen**  
ein großer, gebrauchter Gasherd mit 4 Brennern, 2 Wadofen mit Kupferem, vernickelt, Wasserhähf. Näheres im Tagblattbüro zu erf.

**Größtes Lager**  
K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7.  
Bestes Fabrikat.  
Repar.-Werkstätte.

**Gasherdtisch,**  
neu, billig zu verkaufen.  
Körnerstrasse 13, 1. Stod.

**Bade-Einrichtung**  
für Gas, mit emaillierter Wanne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen.  
Weintraubstr. 25.

**Badewannen, Badesen**  
und Badeeinrichtungsgenestände, große Auswahl, billigste Preise.  
Waldstrasse 44.

**Vüfter, eleganter,**  
kombiniert f. Gas u. Elektr., 7flam- mig, umzugsfähig, für 60—70 M zu verkaufen: Kasstrasse 68, 3. Stod.

**Academiestr. 63, 3. Stod,** ist eine noch gut erhaltene Badeeinrichtung mit Kohlenfeuerung zu verkaufen.

**Türschließer,**  
nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Dire u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen u. repariert in der Schlosserei Bürgerstrasse 9.

**Dampfkessel,**  
stehender Quersieder, 4 qm Heizfläche, mit neuen Armaturen, zu verkaufen.  
Dampfwasserkraft Schorpp, Kaiser-Allee 57.  
Für Wäschhändler.  
Reinertrog, 2 m lang, 70 cm breit und 70 cm tief, zu verkaufen. Körnerstrasse 13, 1. Stod.

**Wegen Geschäftsaufgabe**  
verkaufe 2 bis 3 Paar Pferde nebst Britischen, Schutts- und Leierwagen.

**Daniel Seis, Chemische Fabrik, Ruppurr.**

**Glüde**  
mit 12 rebf. Italiener Rücken bill. abzugeben im Atelier Kaiser-Allee 103a.

**Hühner,**  
8 Stück, mit Hahn, zu verkaufen. Körnerstrasse 13, 1. Stod.

**Kalven,**  
2 belg. Riesen, mit Stall, zu verk. Körnerstrasse 13, 1. Stod.

**Wolfshund**  
zu verkaufen, unter zweien die Wahl einmahl Jahre alt bei Max Rfirrmann, 1. Wörth a. Rhein.

**1/2 Theaterplatz,**  
3. Rang, Mitte, 1. Reihe, A, gerade, für kommende Spielzeit abzugeben. Offerten unter Nr. 1346 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kaufesuche**  
**Registriertafel,**  
gebrauchte, für Baden — Sebel od. Zaher — gesucht. Offerten unter Nr. 1355 ins Tagblattbüro erbeten.

**Trumeau,**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gest. Off. unter Nr. 1363 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ein moderner, gut erhaltener Kinder-Kleppwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 1358 ins Tagblattbüro erbeten.**

**Kaffee- u. Einmachhändler**  
werden zu kaufen gesucht.  
Durlacherstrasse 57, partierre.

**Komme pünktlich!**  
Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Uniformen, Möbel usw. zu hohem Preis.  
Groß, Marfrafenstrasse 6.

**Alttertümer**  
werden zu den höchsten Preisen angekauft: Renfam, Lammstrasse 6 im Hof. Telefon 2358.

**Ich kaufe**  
fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbittet

**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Markgrafenstr. 22.  
Telephon 2015.

## Todes-Anzeige.

In tiefstem Schmerz gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Samstag abend 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau

# Emma Mannherz

geb. Kull

im 23. Lebensjahre infolge eines Unglückfalles nach kurzem aber schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Joh. Mannherz, Fuhrunternehmer.**

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1/23 Uhr statt.

Trauerhaus: Ruppurrerstrasse 100.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden, lieben Gattin und Mutter

# Christiane Nagel

sowie für die reichen Blumen Spenden unsern innigen Dank. Bei. Dank Herrn Stadtvater Mader für die tröstlichen Worte, den Damenkolonnen der Schildkröte für die aufopfernde Pflege, dem Brauereiverein der en. Brauerei für den Sionskirche und dem Männergesangsverein „Germania“ für den erbebenden Trauergefang unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Ad. Nagel, Postfisch, a. D.**

## Panama-Hüte

werden tadelos gebleicht und gereinigt.

# Strohüte für Herren u. Damen

gereinigt und nach neuesten Formen umgearbeitet.

Inhaber:  
**Max Beschle Nachf. J. Mack**  
Erbprinzenstrasse 26.

## Oelfarben, gebrauchsfertig,

jede Nuance — jedes Quantum  
vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15. Tel. 2849.

**Achtung!**  
Die höchsten Preise zahle ich für Alten, Bücher, Zeitungen.  
Karl Kreis, Körnerstrasse 22.

**Alttertümer**  
werden fortwährend angekauft: Casse, Waldstrasse 12.

**Komme pünktlich auf Postkarte.**  
Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngebisse und Goldschmuck. Zahle die denbar höchsten Preise.  
Weintraub, Kronenstrasse 52.

## Ausgegangene Haare

kaufte zu höchsten Preisen:  
Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstrasse 32.

## Detektiv-Institut „Griif“

Karlsruhe, Adlerstr. 6.  
— Telefon 1252. —  
Direkt. G. Geugelin, früh. Pol.-Beamter, befolgt dist. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen zc. Noble Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.

Die Mächte und der Balkanost.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben: Man hat in einigen deutschen Blättern mit allzu wohlgefälliger Betonung die Kritik abgedruckt, die der Londoner „Daily Chronicle“ an der zweideutigen Haltung Frankreichs den aktuellen Balkanfragen gegenüber geübt hat. Man sollte sich aber bei uns hüten, den Anschein zu erwecken, als wenn wir immer nur eifrig Ausguck nach einer Aenderung oder Loderung der englisch-französischen Beziehungen hielten. Wir legen Wert darauf, selbst mit Großbritannien auf recht freundschaftlichen Füße zu stehen; über die sonstige Orientierung von dessen Politik werden wir uns nie ein Urteil anmaßen. Daß man in London die fast bedingungslose Unterwerfung Frankreichs unter die russischen Ambitionen und Ziele, durch die doch die französische Politik seit Herrn Poincarés Petersburger Reise charakterisiert wird, nicht sehr gern sieht, ist freilich begreiflich. Und daß solche Bedenken gerade jetzt von Downingstreet ihren Weg in die Presse finden, wo das den Bulgaren offenbar nicht günstige Kriegsglück den russischen Plänen den Weg zu bahnen scheint, ist ebenfalls verständlich. Vielleicht hängt mit diesen englischen Bedenken die Meldung zusammen, der französische Minister Pichon habe durch seine Vorkämpfer die Anregung geben lassen, die Mächte möchten sich offiziell zu dem Prinzip der Nichtintervention in die Balkanverhältnisse bekennen. Durch die Geslossenheit, mit der diese Nachricht verbreitet, kann zum mindesten der Verdacht erregt werden, daß sie beschwichtigend oder etwas verbergen soll. Ein amtlicher Schritt in der angegebenen Richtung ist nämlich — wenigstens hier in Berlin — bisher nicht getan worden. Man würde ihn hier auch, ohne Herrn Pichon zu nahe treten zu wollen recht überflüssig finden, da sich die verschiedenen Kabinete schon längst über ihren gleichmäßigen Wunsch der Nichtintervention verständigt haben. Andererseits ist es natürlich klar, daß so stark interessierte Mächte wie etwa Russland oder Österreich sich im voraus garnicht verpflichten können, alles und jedes katastrophale Geschehen auf dem Balkan tatenlos mit anzusehen. Sollte z. B. das siegreiche Vordringen der Serben und Griechen nicht, wie ja nach den neuesten Meldungen doch wieder anzunehmen ist, bald ein kräftiges „Halt“ finden, so würden sich auch die Zuschauerstaaten einer wesentlich veränderten Situation gegenübersehen, eine Eventualität, die auch in der italienischen Presse schon vorfichtig erörtert wird. Wenigstens sind gleichzeitig und im innern Zusammenhange die Chancen einer rumänisch-bulgarischen Verständigung gewachsen. Sicher ist aber eine fluge bulgarische Nachgiebigkeit noch nicht, da die Kriegspartei zuviel Anhänger hat und wie man jetzt auch in diplomatischen Kreisen erkennt, die Bulgaren überhaupt durch die Eigenschaften als derbes Bauernvolk, vor allem Trotz und Unfähigkeit, sich schnell in neue Lagen zu finden, vielfach böse behindert sind. Gleichfalls über Paris ist auch gemeldet worden, in türkischen Kreisen denke man daran, den Streit der Gegner auszuweichen, um sich doch noch günstigere Friedensbedingungen zu erkämpfen. Besonders französische Gläubiger ermuntern sie, von den ehemaligen Verbündeten jetzt Verzicht auf jede Kriegskosten zu verlangen. Nun haben die Türken bei Schatadiska ja eine zwar schlecht genährte und zerlumpte aber doch recht zahlreiche Armee. Dennoch müssen alle ehrlichen Freunde der Türkei, und zu diesen zählt immer noch Deutschland, ihr raten, von neuen kriegerischen Abenteuer abzusehen. Sonst könnte womöglich noch das Unbegreifliche wieder Ereignis werden, daß die habenden Brüder sich erneut gegen den alten Gegner wenden. Wahrscheinlich werden die verschiedenen Parteien in Konstantinopel wieder der entgegengesetzten Ansicht sein, wie sich aus den verschiedenen Meldungen wenigstens ergibt. Die einen sprechen schon von einer Neutralitätserklärung, wogegen Bulgarien auf jede Kriegsentwöhnung verzichtet. Die anderen wollen Hand in Sand mit den Hellenen gehen.

\*) Inzwischen hat sich die Lage der Bulgaren bedeutend verbessert. Red.

Der neue Kriegsminister.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 7. Juli. Der Kaiser hat den Generalmajor von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Der neue Kriegsminister entstammt der Linien-Infanterie, besuchte die Kriegsakademie und gehörte vornehmlich dem Generalstab an. Als Kompagniechef stand er in Thorn, als Bataillonskommandeur in Braunschweig. Vorübergehend war er auch Militärinstrukteur in China. Als guter Kenner der ostasiatischen Verhältnisse nahm er im Stabe des Grafen Waldersee am Chinafeldzug teil und verblieb auch nach dem Friedensschluß im Generalstab der Befehlshabertruppe. In den letzten Jahren verließ er die Geschäfte des Generalstabschefs beim 16. Armeekorps in Metz und seit 1912 beim 4. Armeekorps in Magdeburg. 1861 geboren, kommt er etwa im gleichen Lebens- und Dienstalter wie Lt. der Kriegsminister von Einem in seine letzte Stellung. Dem Kriegsministerium hat er allerdings bisher noch nicht angehört, doch hat er sich bei seinem jahrelangen Aufenthalt in Ostasien vielfach mit schwierigen Verwaltungsaufgaben beschäftigt. Zu seiner Ernennung schreibt der „Sofalanzeiger“: Als zukunftsvolle Persönlichkeit ist Generalleutnant von Falkenhayn stets angesehen worden; in der Armee gilt er als hochgebildeter, äußerst befähigter Offizier von unermüdlicher Arbeitskraft, den bei festem Willen und sachlicher Bestimmtheit verbindliches, weltmännisches

gewandtes Wesen auszeichnet. Verheiratet ist Generalleutnant von Falkenhayn mit einer Tochter des jüngst verstorbenen Birkf. Geh. Rats Sellmann, der früher als Staatsrat in groß. oldenburgischen Diensten stand.

Die Meldungen über General Sigt von Armin als Nachfolger v. Heeringens haben sich also als irrig erwiesen.

Frankreich. Fruchtloses Bemühen. (Eigener Drahtbericht.)

n. Paris, 7. Juli. Der radikale Deputierte Broussard brachte zur Militärvorlage einen Gesetzentwurf ein, wonach alle in Frankreich geborenen Söhne ausländischer Eltern, wenn sie zur Zeit ihrer Großjährigkeit in Frankreich wohnen, als naturalisierte Franzosen angesehen und in das Verzeichnis der Wehrpflichtigen eingetragen werden sollen. (11)

Paris, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) General Joffre wird künftig anstelle des Generals Pau, dem die Versteigerung der parlamentarischen Verhandlungen unterlag, den Kriegsminister bei der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit in der Kammer unterstützen.

Marokkanische Fragen. (Eigener Drahtbericht.)

w. Paris, 7. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bemüht sich Minister Pichon, den Kameraratsrat der auswärtigen Angelegenheiten, der sich gegen die Errichtung der Verwaltungshauptstadt von Marrakech in Abat abgesetzt und die diesbezüglichen Kredite verweigert hat, von diesem Beschluß abzubringen und die Gründe geltend zu machen, die gegen die Errichtung der Verwaltungshauptstadt in Fes sprechen.

Paris, 7. Juli. Im Wahlbezirk Fissaudun (Departement Indre) wurde bei der geistlichen Kammerwahl der republikanisch-sozialistische Deputierte Dumont mit 6980 Stimmen gewählt, gegen den geistlichen Sozialisten Deslindres, der 5036 Stimmen erhielt. Das Mandat befand sich bisher im Besitz der geistlichen Sozialisten.

w. Paris, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Justizpolizeigericht in Marseille verurteilte die Ausschussmitglieder des dortigen neugebildeten Lehrerkongresses zu je 50 Frs. Geldbuße und sprach die Auflösung des Syndikats aus.

Ein Jubiläum der Toleranz.

d. Im Jahre 1913 sind 1600 Jahre verflossen, seitdem Kaiser Konstantin zusammen mit seinem Mitregenten Valentinianus die Toleranz-Edikte von Mailand (313) erlassen hat. Nach dem Bericht in der Kirchengeschichte des Eusebius heißt es darin: „Ich, der Kaiser Konstantin, und ich, der Kaiser Valentinianus, haben alles, was zu Ruh und Frommen des Staates dient, erzwungen und beschloßen, den Christen ebenso wie allen andern freie Wahl zu lassen, der Gottesverehrung zu folgen, welcher sie wollen, damit, was es auch um die Gottesverehrung sei, sie uns und allen, die unter unserer Herrschaft leben, genossen und gnädig sein könne. Dies geschieht im Interesse der Ruhe unserer Zeiten. Außerdem verfügen wir betreffs der Christen, daß man ihnen die Stätten, an denen sie sich früher zu versammeln pflegten, unentgeltlich ohne jeden Verzug zurückgebe. Wenn die, welche diese Orte gekauft, oder die, welche sie zum Geschenk erhalten haben, etwas von unserer Güte wünschen, so mögen sie sich an den zuständigen Statthalter wenden, damit auch für sie durch unsere Güte gefordert werde.“

Damit war die bedingungslose Freigabe des Christentums sowie die Anerkennung der körperlichen Rechte der Kirche vollzogen. Es ist bekannt, daß das Mittelalter solche religiöse Toleranz nicht mehr gekannt und nicht geübt hat. Das erste deutsche Toleranzgesetz liegt in dem Reichsschluß von Speyer von 1526 vor, das große Folgen nach sich zog. Hier wurde der territoriale Ausbau der evangelischen Landesterritorien rechtlich sichergestellt. Ein weiterer Schritt war der Augsburger Religionsfriede von 1555, durch dessen Bestimmungen das deutsche Reich ein paritätischer Staat wurde: Die Anhänger der Augsburger Konfession und deren Lehre erhalten die gleichen Rechte wie die Katholiken, die Reformierten sind jedoch ausgeschlossen. Erst der Westfälische Friede von 1648, der den Augsburger Religionsfrieden ausführlich bestätigte, besloß, daß alle Rechte und Wohltaten auch den Reformierten zustehen sollen. Außer den genannten Religionen soll keine andere im heiligen römischen Reich anerkannt oder „toleriert“ werden. Das war das gesunde Ergebnis des 30 Jahre dauernden furchtbaren Religionskrieges. Die hier gekündete Toleranz wurde jedoch vom Papst durch die Bulle „Zelo domus Dei“ vom 20. November 1648 ausdrücklich verworfen. Es war dem Zeitalter der Aufklärung vorbehalten, die Toleranzidee in noch weiterem Umfang zur Durchführung zu bringen.

Vor allem ist hier Friedrich der Große zu nennen. Unter ihm wurde den Mennoniten, Unitariern, Arianern, Schwenkfeldianern u. a. Duldung gewährt, so daß er in seiner Abhandlung „De la religion du Brandebourg“ sagen konnte: „Alle diese Setzen leben hier im Frieden und tragen gleichmäßig zum Wohl des Staates bei. Es gibt keine Religion, die sich in Betreff der Moral wesentlich von den andern unterscheidet: sonach können sie den Staatsregierungen alle gleich sein, und dieselbe kann einem jeden die Freiheit lassen, den Weg zum Himmel einzuschlagen, den er will. Er soll ein guter Untertan sein, das ist alles, was von ihm verlangt wird.“ Fälliger Religionsseifer ist ein Tyrann, der die Provinzen entvölkert, Toleranz eine liebevolle Mutter, die sie pflegt und in ihrem Geben fördert.“ Am bekanntesten ist Friedrich des Großen Randnote von 1740 geworden: „Die Religionen müssen alle toleriert werden und muß der Fiskus nur das Auge darauf haben, daß keine der andern Abbruch tue, denn hier muß jeder nach seiner Façon selig werden.“ Mit der Zeit wurde die vollkommene Toleranz auch in die Verfassungsurkunden aufgenommen. So sagt z. B. die badiische von 22. August 1818: „Jeder Landesbewohner genießt der ungehinderten Gewissensfreiheit und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes.“ Damit ist ausgesprochen, was bereits Kaiser Konstantin im Jahre 313 bestimmt hat.

Die „französischen“ Sportvereine im Reichsland.

Nationalistische Unverfrorenheit. — Erfreuliche Selbsthilfe. (Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Die reichsländische Regierung hat, wie schon kurz gemeldet, die Teilnahme französischer Vereine an dem Colmarer Weltfest des Elsassischen Turnerbundes Union verboten. Um dieses Verbot ist im Reichsland inzwischen eine ganze Literatur entstanden und die reichsländische Nationalistenpresse überbietet sich förmlich an groben Entstellungen des Sachverhaltes. Der Elsassische Turnerbund Union will nämlich nicht nationalistisch sein. Warum aber haben sich denn dann die ihm angehörenden Vereine vom elsass-lothringischen Turnerlandesverbande losgelöst, als dieser seinen Mitglieder die Zugehörigkeit zur deutschen Turnerschaft zur Pflicht machte? Warum gehören der Union so gut wie keine Altdeutschen an? Warum schneidet sie die deutschen Turnfeste und besucht die französischen? Des weitern ist die Nationalistenpresse bemüht, die französischen Vereine als die verkörperte Harmonie darzustellen. Dann müßten diese sich inzwischen ganz erheblich geändert haben. 1911 fand der Verbandsturntag der Union in Ruprechtshausen bei Straßburg, 1912 in Wesselnheim statt. Hier wie dort mußte die Polizei gegen die teilnehmenden französischen Vereine einschreiten. Durfte man für Colmar etwas besseres erwarten?

Jedem ruhig urteilenden Menschen muß das Verbot der Regierung als eine ganz selbstverständliche Vorkehrungsmaßregel erscheinen, über die sich jedes weitere Wort erübrigt. Trotzdem ist die ganze Angelegenheit durch die breite Erörterung, die sie überall findet, nachgerade zu einem Prüfstein für die politische Befinnung der einzelnen elsass-lothringischen Blätter und ihrer Anhänger gemacht worden. Recht bedauerlich, aber außerordentlich bezeichnend für die elssassische Fortschrittspartei ist dabei, daß eines ihrer Hauptorgane, die „Straßburger Neue Zeitung“ mit den Nationalisten wieder einmal am selben Strang zieht. Sie gibt kommentarlos eine Zuschrift wieder, in der die Union warm in Schutz genommen wird. Wir wollen nicht daran zweifeln, daß das Blatt zunächst zu dieser Stellungnahme sein demokratischer Doktrinismus verleitet hat, denn jede Einschränkung des Vereinsrechtes als etwas absolut Verwerfliches erscheint. Da aber auch die demokratischen Staaten niemals so weit gehen, ausländischen Vereinen vollständige Freiheit zu gewähren, so müssen wir doch annehmen, daß bei der Stellungnahme der „Neuen Zeitung“ der Umstand, daß es sich gerade um französische Vereine handelte, nicht unwesentlich mitgewirkt hat, und dies um so eher, als gerade unter ihrem fortschrittlichen Leitertum im Oberelsaß sehr viele sind, deren „entschiedener Partikularismus“ oft kaum noch vom Nationalismus zu unterscheiden ist.

Die liberale Presse ist natürlich über das Vorgehen der Regierung ganz empört. Allerdings nimmt der Grad der Entrüstung mit der Entfernung von Colmar bedeutend ab. Am tollsten treiben es, wie üblich, der „Nouvelles“ des Abbe Wetterlé und der „Eclair Courrier“ des Abbe Dr. Haegy, was uns allerdings nicht wundernehmen kann, angesichts der Tatsache, daß die Sympathien der beiden Herren von jeher in erster Linie Frankreich galten.

Die reichsländische Regierung hat, wie wir dieser Tage melden, durch rechtzeitige Eingreifen den geplanten Anlauf bei dem Turnermittelfest des elssass-nationalistischen Turnerbundes Union unterbunden. So liegt diese ungewohnte Energie anzuerkennen ist, so wenig darf man sich der Erkenntnis verschließen, daß alle Verbote gegenüber den national-elssassischen Sportvereinen nur dann eine volle Wirkung haben werden, wenn ihnen eine positive tatkräftige Unterstützung des national-deutschen Turnens, Spiels und Sportes gegenübersteht. Man kann nicht leugnen, daß auf dem Gebiet der Volks- und Jugendspiele auch im Reichsland mit Unterstützung seitens der Regierung und der Gemeinden gerade im letzten Jahrzehnt außerordentlich viel geschehen ist. Dabei ist aber leider das Turnen zu kurz gekommen. Im Gegensatz zu den in dieser Hinsicht vorbildlichen süddeutschen Bundesstaaten Baden und Württemberg geschieht von Seiten der elsass-lothringischen Regierung für das Turnen sozusagen gar nichts. Nicht nur der elsass-lothringische Turnerlandesverband, der dem Gau X der deutschen Turnerschaft angehört, hat ständig über mangelnde Unterstützung seitens der Regierung zu klagen, sondern auch für das Schulturnen wird vor allem im Vergleich zum benachbarten Baden herzlich wenig getan. An die Errichtung einer Landesturnanstalt, wie sie Baden und Württemberg längst besitzen, scheint man im Reichslande überhaupt nicht zu denken. Ja selbst auf die recht bescheidene Bitte, einige Lehrer zu dem großen deutschen Turnfest in Leipzig zu entsenden, erklärt die Regierung, keine Mittel hierfür übrig zu haben, und doch würden die Erfahrungen und Anregungen, die man von dort zweifelslos mitbrächte, den gesamten reichsländischen Turnern zu gute kommen.

Angesichts dieses Mangels an Verständnis bei den leitenden Stellen ist es hoch erfreulich, daß die elsass-lothringischen Turnlehrer sich nunmehr zur Selbsthilfe entschlossen haben. Am letzten Sonntag wurde nämlich in Rappoltsweiler im Oberelsaß ein elsass-lothringischer Turnlehrerverein ins Leben gerufen, der sich die Förderung und Pflege des Schulturnens zur Aufgabe gemacht hat. Turnlehrer und Lehrkräften von höheren und Volksschulen haben sich darin zu gemeinsamer Betätigung ihrer Interessen zusammengefunden. In allen größeren Orten des Reichslandes sollen Ortsgruppen errichtet werden, die in Art und Form die Turnvereine fördern sollen. In Baden zählt der Turnlehrerverein bereits viele Mitglieder und hat außerordentlich segensreich gewirkt. Nach seinen Erfahrungen plant man auch in Elssass-Lothringen vorzugehen. Es ist zu hoffen, daß auch die Regierung in gerechter Würdigung der nationalen Bedeutung des Turnens dem elsass-lothringischen Turnlehrerverein ihre tatkräftige Unterstützung angebotigen lassen wird.

Schule und Kirche.

Die evangelische Bewegung in Oesterreich im Jahre 1912.

d. Im Jahre 1912 sind in Oesterreich wieder 4867 Personen, fast genau so viel wie im Vorjahr, aus der katholischen Kirche ausgetreten und evangelisch geworden. In den letzten 15 Jahren waren es zusammen 70 502 Personen. Mittelhoch wurden im Jahr 1912 im ganzen 1018 Personen, 18 612 seit 1898. Beide reformierten Kirchen gewannen also bisher 89 114 Seelen, davon 5885 allein im Jahr 1912. Von den Neuprotestanten des vergangenen Jahres schlossen sich 622 der reformierten, 4245 der lutherischen Kirche an. Am stärksten war die Bewegung in der Wiener und in der deutsch-böhmischen Superintendenten.

Schulassen in Preußen.

gg. Die Entlastung der mittleren und kleinen Gemeinden von den Schulassen soll in Preußen Gegenstand einer gesetzlichen Neuregelung werden. In verschiedenen städtischen u. ländlichen Gemeinden müssen heute mehr als 200 Prozent des Einkommensteuerfals zur Unterhaltung der Schule aufgebracht werden, andere Gemeinden können mit 100 Prozent und weniger die Schulbedürfnisse befriedigen. Durch Gesetz soll ein befriedigender Ausgleich herbeigeführt werden, da der Grundsatz anerkannt ist, daß die Ausbildung der Kinder in den Volksschulen nicht lediglich im Interesse der Wohngemeinde, sondern der Allgemeinheit erfolgt.

Arbeiterbewegung.

Die Lage in Johannesburg.

Johannesburg, 6. Juli. (Reuter.) 8.30 Uhr abends. Streikende und Rowdies brannten in Venoni eine Anzahl kleiner Päden und Wohnhäuser nieder, die Freunden von Streikbrechern auf der Kleinfonteinstraße gehörten und sprengten dann die Filiale der Zeitung „Star“ in die Luft. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Beirand ist ruhig. 1500 Eingeborene, die im Randfontein mit Knüppeln bewaffnet aus ihrem Comound aufbrachen, wurden von den Südafrikanern zurückgetrieben.

Johannesburg, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Eine Abordnung der Streikführer, die ein Abkommen über die Beilegung des Streiks in der Tasche hatten, haben sich heute vormittag nach Pretoria begeben, um mit dem Premierminister Botha die auf den Schutz der Arbeitswilligen bezüglichen Bedingungen des Abkommens zu besprechen, das von vielen Streikenden bekämpft wird.

w. Johannesburg, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 11 Uhr nahmen die Bergarbeiter überall im Randgebiet die Arbeit wieder auf. Mehrere Minen eröffneten wieder den Betrieb. Eine Anzahl Bergarbeiter feiert noch, um an den Bestattungsfeierlichkeiten für die Toten teilzunehmen. Reuter erzählt, die Streikleitung habe erklärt, daß, obwohl der Zustand offiziell beendet ist, die Lage infolge der von den Ausständigen vorbereiteten Einmärsche noch immer unsicher ist. Gemäß dem Uebereinkommen stellen die Streikleiter eine Beschränkungsliste auf, die der Regierung unterbreitet werden soll.

Streikzesse in Mülhausen.

Mülhausen, 7. Juli. Im Streikgebiet der ausständigen Bauarbeiter an den Erweiterungsbauten zum Nordbahnhof kam es in den letzten Tagen zu bedauerlichen Zwischenfällen, die am Samstag abend in Krawalle ausarteten. Nachdem die Sicherheitsbeamten bereits am Tage vorher gegen Stein- und Flaschenwürfe mit der blanten Waffe einschreiten mußten, sind sie am Samstag durch Schußwaffen angegriffen und dadurch ebenfalls zum Gebrauch der Schußwaffe genötigt worden. Vier Beamte sind durch Schrottschüsse, Messerstiche und Steinwürfe verletzt worden. Die Zahl der verletzten Exzedenten konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Arbeiter ist durch einen gegen die Polizeibeamten abgegebenen Schuß von hinten verundet worden. Gestern patrouillierte eine Schwadron Dragoner. Militär ist zur Wiederholung von Exzessen in den Kasernen bereitgehalten.

\* Weinheim, 7. Juli. Zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Baugewerbe ist eine Vereinbarung in der Lohnfrage zustande gekommen, wonach heute, Montag früh, nach achtwöchiger Dauer des Bauarbeiterstreiks die Arbeit auf sämtlichen hiesigen Bauten wieder aufgenommen wird.

Wachen, 7. Juli. Die 14. Generalversammlung des Vereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands wurde gestern hier eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden.

Eingehend befaßt sich der Bericht mit der Stellung der katholischen Kirchenbehörden zur christlichen Gewerkschaftsbewegung. „Die Gegner der christlichen Gewerkschaften verurteilen mit großem Eifer und allen Mitteln eine Stellungnahme der Kurie in Rom gegen die interkonfessionellen Gewerkschaften zu erzielen. Ihre Arbeit war nicht ganz ohne Erfolg. Es gelang ihnen, eine Stellungnahme zur Arbeiterfrage in Deutschland von Rom zu erzielen, die als eine scharfe Beurteilung der christlichen Gewerkschaften gebietet werden konnte. Die Antwort wurde auf dem christlichen Gewerkschaftskongress in Dresden gegeben. Dort wurde einstimmig erklärt, die christlichen Gewerkschaften würden bleiben, was sie bisher waren.“ Das Verhältnis des Gewerkschaftsvereins zu den konfessionellen Knappen- und Arbeitervereinen hat sich nach dem Bericht gegen früher im allgemeinen nicht geändert. Die katholischen Knappen- und Arbeitervereine stehen, soweit sie im Kartellverband organisiert sind, dem Gewerkschaftsverein freundlich und fördernd gegenüber. Der Verband, Eich Berlin (Schachtel) bekämpft ihn ebenso wie in früheren Jahren. In einzelnen katholischen Arbeitervereinen, mehr noch in den evangelischen Arbeitervereinen, wird die Haltung gegenüber dem Gewerkschaftsverein durch die Rücksichtnahme auf die gelben Werksvereine beeinflusst.

Letzte Nachrichten.

Der kaiserliche Besuch in Gmunden. (Eigener Bericht.)

n. Berlin, 7. Juli. Wie wir erwarten, darf es nunmehr als sicher gelten, daß Kaiser Wilhelm dem cumberlandischen Hofe in kommenden Herbst einen Besuch abstatten wird. Dieser Besuch wird mit der Reise des Kaisers nach

Korfu verbunden werden, die der Monarch mit Rücksicht darauf, daß er wegen der Kriegswirren die Korfu-Reise im letzten Frühjahr unterlassen mußte, im Herbst nachzuholen gedenkt. Auch ein Absteher in Wien ist geplant.

**Amnestie-Erlaß zum Kaiserjubiläum.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Juli. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers sollen zufolge allerhöchsten Erlasses auch bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften der indirekten Reichs- und Staatsabgaben verwirkte Strafen niedergelassen oder gemildert werden, wenn die Personen durch Not, Verwirrung, Unbesonnenheit, Unvorsichtigkeit oder Verführung zu ihren Straftaten veranlaßt worden sind und für den Strafbeweis würdig erscheinen. Die königlichen Oberzolldirektionen sind angewiesen worden, die Straffälle von amtswegen nachzuprüfen und Vorschlagslisten an den Finanzminister einzureichen.

**Die Neuformationen im Heereswesen.**

Berlin, 7. Juli. Zu dem schon in der gestr. Nummer des Bl. gemeldeten Neuformationen wird weiter berichtet: Unter den 8 neuen Bezirkskommandos befindet sich Forstheim. Zur Einteilung der Telegraphentruppen: 2. Inspektion der Telegraphentruppe Karlsruhe. Telegraphenbataillon Nr. 3, Stab 1. bis 3. und 4. Funktruppe, Standort Koblenz, 5. Funktruppe Darmstadt. Telegraphenbataillon Nr. 4, Stab 1., 2., 3. (Königl. Wirtenbergische) und 4. Funktruppe Karlsruhe, 5. Funktruppe Freiburg vom Luftschiffbataillon Nr. 4, das dem 14. Armeekorps zugeteilt wird, erhält 3. Kompanie (vorläufig in Gotha).

**Die Einbeziehung Emdens in den überseeischen Verkehr.**  
(Eigener Drahtbericht.)

m. Bremen, 7. Juli. Auf Grund des mit der preussischen Regierung abgeschlossenen Vertrags wegen Einbeziehung Emdens in den überseeischen Verkehr, eröffnet der Norddeutsche Lloyd am 2. Oktober einen regelmäßigen vierwöchigen Dienst zwischen Emden und den bekannten Häfen Australiens.

**Saar- und Moselkanalisierung.**

Trier, 7. Juli. Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers Dr. von Kell-Trier sprachen gestern in einer großen Volksversammlung vor 2500 Zuhörern aus dem Mosel- und Saargebiet Generalleutnant Freiherr v. Steineder-Berlin über die Bedeutung der Mosel- und Saarkanalisation für die Landesverteidigung, der Landtagsabgeordnete, Landgerichtsdirektor Dr. Karl Roedeling-Saarbrücken über die Gegner und Freunde dieser Kanalisation und Regierungsbaumeister Kaurisch-Trier über diese Kanalisation als eine Forderung der gesamten Ertragswirtschaft. Unter brausendem Beifall wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 6. Juli zu Trier abgehaltene Volksversammlung, stark besucht aus allen Schichten des Volkes, erstrebt die seit Jahrzehnten erstrebte völlige Schiffarmachung der Mosel und der Saar für eine unabsehbare Förderung der gesamten Ertragswirtschaft, der Landwirtschaft, der Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie verlangen zur Sicherung und Förderung ihrer Lage den Ausbau der beiden heute brachliegenden Flüsse zu leistungsfähigen Wasserstraßen unter Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte. Die Versammlung erachtet es als ihre patriotische Pflicht, auch für die auf den Erwerb im Auslande angewiesenen Mosel- und Saarschiffer einzutreten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ihre Abgeordneten zu unterstützen, damit die Förderung des Landes nach Kanalisation der Mosel und der Saar endlich zum Befehl erhoben wird.

**Nationalspende in Hessen.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Darmstadt, 7. Juli. Das Landeskomitee für das Großherzogtum Hessen teilt mit, daß die Sammlungen im Großherzogtum Hessen für die Nationalspende für die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten nach Abzug der Kosten einen Reinertrag von 61 659,30 M. ergeben haben, der an die Hauptkassendirektion in Berlin überwiesen worden ist.

**Berliner Brief.**

Von unserem Mitarbeiter.

(Freuden des Stadtlebens. — Taktlosigkeit und Ausreden. — Sommer und Jugend. — Ferienkolonien. — Mütter und Schule. — Berlin voran. — Neue Weltretors.)

Nur wer die Schadenfreude kennt, findet es jetzt in der Millionenstadt vergnüglih. Den schönen Vorfrühling hat jetzt um die kalten, demütigen Anfangsgrade des richtigen Sommers eine umfassende feuchte Kühle abgelöst, die den Rheumatismus und die Melancholie fördert. In neuen eignen vier Fühlen (wenn sie auch vielleicht einem besseren Bau-Schieber gehören oder samt den übrigen Bestandteilen des Hauses bereits im Zeichen der Substitution stehen) erträgt man das erbslich leichtere und billiger als in der stadtfernen Fremde, wo alles kostspielig, die Räume unzulänglich, das Behagen schwierig erreichbar, wenn die Freiluft-Freilichtfreuden ausfallen, auf die alles dort draußen mit erhaltlicher Sicherheit berednet ist.

Wer sich auf die Schadenfreude nicht versteht, wer jetzt nicht schmunzeln und händerreibend täglich mehrmals spricht: „Na Müllers auf Bornholm und Cobins in Seringsdorf werden sich jetzt schön mopfen und nach ihren warmen Stuben sehnen!“ (oder ähnlich) — wer so viel Lebenskunst nicht besitzt, der hat gegenwärtig auch in Großberlin nicht allzu viel Pateinstelligkeit. Schön ist dies Wetter ja auch in der nächstliegenden Stadt nicht. Und wenn man es noch überwindet, daß die obersten fünfhundert der Kaiserstadt augenblicklich in Kiel repräsentieren und die übrigen oberen Tausende größtenteils auch abhandeln kamen, so gibt es doch immerhin tagtäglich Ders- und Taktlosigkeit zu überwinden, die einem trotz allem und allem das nichternliche des fortgesetzten Verweilens in der Weltstadt reinlich zu Gemüte führen. Wider Willen, wider alle Logik wird da eine Sehnsucht nach der Ferne wach erhalten, mögen auch die kalten Winde schon und die Wetterberichte aus dem Land der Sommerfrischen noch so trüblich laut.

Denken wir an die fröhlichen (natürlich verlogenen) Anstaltsarten der lieben Freunde und Freundinnen da draußen am Seegeleise und in den Bergen. Oder an die Anzeigen, Anzeigengruppen, Beilagen, Bilder, Plakate der unterschiedlichen Bade- und Erholungsanstalten — an all diese hübschen

**Zum Fall Trömel.**

Stettin, 7. Juli. Nachdem der frühere Bürgermeister, jetzige Fremdenlegationströmel sein Amt, wie gemeldet, „aus Gesundheitsrücksichten“ niedergelegt hat, hat die Stadtverordnetenversammlung von Uedom auf Antrag des Magistrats der Familie Trömel eine einmalige Unterstützung von 1000 M. aus städtischen Mitteln bewilligt.

**Zeppelins Geburtstagsfeier.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 7. Juli. Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Grafen Zeppelin anlässlich seines 75. Geburtstages die Glückwünsche der Stadt Wien übermittelt.

**Wieder ein österreichischer Hochverräter.**

Jansbrunn, 7. Juli. Der Erbauer zweier Forts an der italienischen Grenze, Ingenieur Franz Paget, der seit längerer unter militärischer Beobachtung stand, wurde in Galliano in Südtirol wegen Hochverrats verhaftet und an das Kreisgericht in Rovereto eingeliefert.

**Deutsches Nationaldenkmal in Texas.**

Sherman (Texas), 7. Juli. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das die Errichtung eines Deutschen Nationaldenkmals in Texas mit einem Kostenaufwand von etwa 200 000 M. zum Ziele hat. Dem Ehrenkomitee gehört u. a. auch der Kaiser. Deutsche Konsul in Galveston (Texas), Herr Scheidt, an. Der Gedanke zur Errichtung des Denkmals geht von dem Deutschen Orden der Hermanns-Söhne aus, der in Texas bereits nahezu 19 000 Mitglieder besitzt.

**Das italienische Königspaar in Stockholm.**

Stockholm, 6. Juli. Gestern nachmittag begab sich der König in Begleitung des Kronprinzenpaares und Ministers des Aeußern an Bord der Königsyacht „Drott“, um dem italienischen Königspaar entgegenzufahren. Als die „Drott“ sich der „Trinacria“ näherte, brachte eine Schaluppe den König mit dem Kronprinzenpaar und dem Gefolge an Bord der „Trinacria“. Um 8 Uhr 45 Min. gingen beide Könige und die Königin von Italien sowie das Kronprinzenpaar in Stockholm an Land. Im Schloß empfing die Königin ihre Gäste, die sie herzlich willkommen hieß. Im Laufe des Abends fand Galatäel statt.

**Die Kämpfe in Tripolitanien.**

Benghasi, 7. Juli. Da die kürzlich Ueberfälle auf die Abteilungen der Majore Billi und Migliaccio von 500 bewaffneten Eingeborenen mit zwei Geschützen ausgeführt worden waren und da eine weitere Verärgerung der Eingeborenen zu erwarten war, marschierte General Tassoni mit drei Abteilungen nach Janja-Felibia, wo er den Feind nach heftigem Kampfe zurückschlug. Die Verluste des Feindes sind sehr bedeutende. Es wurden bei dem Vormarsch etwa 150 Weihen geschlachtet. Bei den Italienern wurde ein Astari getötet und drei Astaris schwer verletzt, 14 Alpenjäger und 11 Astaris erlitten leichte Verwundungen.

**Die Stimmrechtsjurien.**  
(Eigener Drahtbericht.)

London, 7. Juli. Heute früh wurde ein Versuch in Southport gemacht, Feuer anzulegen. Ein Fischer sah die Flammen in einem Schuppen und erstreckte sofort das Feuer. In der Nähe fand man eine Kreditkarte, die lautet: „Dieses gute Werk dient dem Frauenstimmrecht!“

m. Paris, 7. Juli. Nach Blättermeldungen aus London haben einige Frauenstimmrechtlerinnen französischen Abgeordneten bedeutende Summen angeboten, damit sie bei einem Flug über London mit Sprengstoff gefüllte Bomben auf die Stadt herabschleuderten. Die Flieger hätten sich bereit, die englische Polizei von diesem Plan zu verständigen.

**Fliegerflug.**  
(Eigener Drahtbericht.)

m. Berlin, 7. Juli. Auf dem Flugplatz Görries bei Scherwin ist heute abend 6 Uhr Luft-

nant Adams, der zum ersten Mal allein aufgestiegen war, von einer Höhe von 20 Meter wahrscheinlich infolge eines Fehlers am Höhenmesser, abgestürzt. Der Apparat ist teilweise zertrümmert; der Flieger wurde schwer verletzt in das Garnisonslazarett gebracht.

**Anschuldigt erlittene Strafe.**

Hamborn, 7. Juli. Ein wegen Mißhandlung Arbeitswilliger auf Grund von Zeugnissen dreier zwölf- bis fünfzehnjähriger Burden zu fünf Monaten Gefängnis verurteilter Bergmann hatte die Strafe bereits verbüßt, ist aber jetzt im Wiedernahmeverfahren freigesprochen worden, weil 14 erwachsene Zeugen das Gegenteil bezeugten, wie die jugendlichen Belastungszeugen. Die Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafe bleibt einem besonderen Verfahren vorbehalten.

**Ein Hochstapler.**

Berlin, 7. Juli. Gestern wurde hier der 24jährige Handlungsgehilfe Max Knöchel verhaftet, der unter dem Namen Dr. jur. et. pol. Friedrich de Martincourt zahlreiche Schwindelverbrechen, Geschäftsleute und Hotels in mehreren Städten Deutschlands geprellt hatte. In Frankfurt a. M. hatte er sich bei einem ersten Schneider die Uniform eines Leutnants im Ersten Gardebataillon fertigen lassen und unter jenseitigen Vorpiegelungen kurze Zeit eine Stelle als Kolonat bei den „Frankfurter Nachrichten“ innegehabt. In Hannover und Dortmund betrug er die Offiziere des Bezirkskommandos unter der Maske des vornehmlichen, in vorübergehender Verlegenheit geratenen Kameraden. Zuletzt nahm er unter dem Namen Dr. Friebe bei einem Zeitungsverlag eine Stelle an. Der Geschäftsinhaber sahte Verdacht und ließ ihn verhaften.

**Erdbeben in Panamakanal.**

Washington, 7. Juli. Die Häufigkeit von Erdbeben im Panamakanal bereitet den Ingenieuren Sorge, denn sobald nach einem Erdbeben die Erdmassen weggeschoben sind, finden neue Erdbeben statt und Tausende von Tonnen stürzen nach. In dem großen Durchstich bei Colera sind die Eisenbahnschienen, auf denen das ausgehobene Material weggeschafft wird, verdrückt. In dem Durchstich Cucuacha ist nur noch eine Linie fahrbar.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

Mindelheim (Schwaben), 7. Juli. Bei einem nächtlichen Aufbruch des Defonomen Giesler in Lannenberg ausgebrochenen Großfeuer, das alle Gebäude einschloß, sind der 54jährige Sohn des Besitzers, der Knecht Vogner und der Tagelöhner Schwizert verbrannt. Die übrigen Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Bei Weiburg a. d. Main verunglückte am Sonntag ein Automobil, die Dame, die den Wagen lenkte, Frau Ebel-Baden-Baden, wurde getötet; ihr Begleiter, ein Herr aus Frankfurt a. M., tam ohne Verletzungen davon.

Heilbronn, 7. Juli. Die politische und literarische Schriftleitung der Münchner Wochenchrift „März“ hat ab 1. Juli der Chefredakteur der „Redarzeitung“, Dr. Theodor Heuß, übernommen.

Stuttgart, 7. Juli. Der volksparteiische Landtagsabgeordnete Eugen Roth hat zugleich mit der Niederlegung seines Amtes als Sekretär des alten Eisenbahnerverbandes mitgeteilt, daß er auch sein Abgeordnetenmandat niederlege. An Stelle Roths wird Prof. W. A. G. e. l. e. (Stimmenzahl), der beim Proporz die nächsthöhere Stimmenzahl hatte, in den Landtag eintrreten.

Breslau, 7. Juli. Eine Veranstaltung von Gartenarchitekten beschloß heute in Breslau auf der zweiten Deutschen Gartenbauwoche, einen Bund Deutscher Gartenarchitekten zu gründen.

Hollnau, 7. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist kurz vor 2 Uhr vor Hollnau eingetroffen und sofort durch den Kanal nach Brunsbüttel weitergegangen. Die Flotte salutierte mit 33 Schuß.

London, 7. Juli. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von hier berichtet, sind am Sonntag in der City Gerüchte über eine sehr schwere Erkrankung von Lord Rothschild umgelaufen.

London, 7. Juli. Die „Times“ melden aus Washington vom 6. Juli: Staatssekretär Bryan hat gestern angekündigt, daß er die Verhandlungen über seinen Vorschlag für die Beilegung internationaler Streitigkeiten nicht vor dem Herbst aufnehmen werde.

New York, 7. Juli. Ein Vertreter der Hochfrequenz-Radiogram-Gesellschaft, welche in Lufferton (New Jersey) eine drahtlose Kalange baute, erklärte, dreimal täglich Depeschen aus Reutstadt (Hannover) zu empfangen.

Unterfischung von Innungsgeldern. Unter dem Verdacht, 5800 Mark Innungsgelder unterschlagen zu haben, ist der Obermeister der Bäckervereinigung Zweibrücken und Kassierer der pfälzischen Bäckervereinigung, Karl Hoffmann, verhaftet worden.

**Aus Baden.**

Mannheim, 7. Juli. Ertrunken ist in der Nacht vom 5. auf 6. ds. Mts. der Schiffsführer Valentin W. a. g. v. K. u. B. in der „König Ludwig“ aus über Bord in den Rhein. — Am Samstag abend geriet durch Selbstentzündung ein an der Bäckerei in Rheinau gelegenes Bricketlager in Brand, der von der Freiwilligen Feuerwehr in Rheinau wieder gelöscht wurde. Der Gebäudeschaden wird auf 2500 M. und der Materialschaden auf 6700 M. geschätzt.

Mannheim, 7. Juli. Eine unbekannte, 17 Jahre alte Frauensperson, raubte einer Frau 630 M., die diese gerade von der Sparkasse geholt hatte.

Böhligen, Amt Konstantz, 7. Juli. Im Dachstuhl der Johann Riedlingschen Mühle brach Feuer aus, dem das ganze Wohnhaus samt Del- und Sägmühle zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 M., ist aber durch Versicherung wenigstens teilweise gedeckt. Das angebaute Elektrizitätswerk konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

**Gerichtssaal.**

# Karlsruhe, 7. Juli. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bretter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsschaffner Roth.

Eine Anklage wegen Amtsunterschlagung führte den in Pforzheim wohnhaften Ostar Leonhard Leuz zu Pforzheim vor die Strafkammer. Der Angeklagte war längere Zeit Gaselbedeher beim städtischen Gaswerk in Pforzheim und hatte bei dessen Abrechnungen dem Gaswerk die Gasrechnung unterschlagen. Am 17. November erfuhr der Angeklagte bei der Kasse des Gaswerks und teilte dem Gaswerk mit, daß ihm während einer letzten Abrechnung von seiner Wohnung, die von ihm in der Zeit vom 14. bis 17. November eingezogenen Gasgelder in Höhe von 793 M. 98 Pf., die er in seiner Ledertasche in einem Schranke aufbewahrt gehabt habe, entwendet worden sei. Mit seiner Darstellung fand der Angeklagte wenig Glauben, und es erforderte sofort der Verdacht, daß von ihm das Geld unterschlagen worden sei. Der Angeklagte wurde auch verhaftet, bestritt aber jede Schuld. Da eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung keinerlei belastendes Material ergab, sah man ihn wieder auf freien Fuß. Nach und nach mehrten sich aber die Verdachtsgründe gegen den Angeklagten, der auf Neue festgenommen wurde. Eine zweite Hausdurchsuchung förderte dann auch den größten Teil des verschwindenden Geldes zutage. In einer Messingvorhanglampe wurden 6600 M. aufgefunden. Außerdem konnten dem Angeklagten noch 57 M. abgenommen werden. Den Rest des Geldes will er in Briefkästen verpackt haben. Das Gericht verurteilte ihn unter Anrechnung von 2 Monaten zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Der Gärtner Otto Schäfer aus Crailsheim hatte zu Pforzheim der Witwe Wenning einen Bettüberwurf im Werte von 25 M. und aus der Briefschloß „Zum Frankfurter Hof“ einen Lederzieher mit Hut im Werte von 33 M. entwendet. Außerdem verübte er in einer anderen Briefschloß eine Zechprellerei. Er erhielt 10 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Gefängnis.

Von einem Pforzheimer Witwe erschwindelte sich der schon bestrafte Ostar Wilhelm Schäfer aus Konstantz den Geldbetrag von 10 M. Er hat diese Tat nun mit 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft zu büßen.

Dermer werden wir jetzt einen unterrichtsüberprüfenden Schenckelhabhof in Gebrauch nehmen (am Bittenbergplatz), der nach glaubwürdigem Urteil alle ähnlichen Anlagen der Welt im Punkt der Sicherheit und Bequemlichkeit weit übertrifft, weshalb auch nicht mehr daran gewagt werden soll, daß der überprüfende Teil dieses Bahnhofs die Straßenseite Rollendortplatz-Gebäudestraße unvermerkt durchbrochen hat. Und endlich — um für diesmal mit dem Luftstrassen Schluß zu machen — kann es nach neueren Forschungen nicht mehr bezweifelt werden, daß Berlin die Weltstadt der Familienpensionen ist: dreißigtausend Personen und mehr wohnen täglich in den sechsundzwanzig Berliner Pensionen.

Die Pariser sollen zwar vorläufig noch eine Million Gäste mehr haben als die Berliner, nämlich über zwei Millionen. Aber das Berliner Pensionensystem ist schonmal bedeutender als das der Seinerheit. Daran ist wohl ohne Größenmaß einzunehmen werden darf, daß an der Lore, wenn man schon mal da sein muß, im ganzen immerhin recht gut wohnen ist.

Die Pariser sollen zwar vorläufig noch eine Million Gäste mehr haben als die Berliner, nämlich über zwei Millionen. Aber das Berliner Pensionensystem ist schonmal bedeutender als das der Seinerheit. Daran ist wohl ohne Größenmaß einzunehmen werden darf, daß an der Lore, wenn man schon mal da sein muß, im ganzen immerhin recht gut wohnen ist.

**Theater und Musik.**

Großherzogliches Hoftheater.

In Sudermanns Schauspiel „Der gute Ruf“, das heute, Dienstag, zur Aufführung gelangt, werden die Hauptrollen von den Damen Noorman und Ermarrth von den Herren Baumback, Dopper, Gemede, Höder, Wittjohann gespielt. Dr. Kronacher führt die Regie.

th. Operettensaison in Mannheim. (Von unserem musikalischen Mitarbeiter.) Dank der Energie und Umsicht unserer Regimentsverwaltung ist unsern theaterlustigen Publikum auch während der Ferienzeit des Großh. Hof- und Nationaltheaters Gelegenheit zum Theaterbesuch gegeben. Das Ensemble des Dresdener Refinitheater, das unter Leitung des Herrn Karl Witt steht, eröffnete seinen auf 8 Wochen berechneten Operettensaison mit der für Mannheim neuen Operette „Grigi“ von Paul Linke. Ueber die Aufführung kann man sich nur in Worten höchsten Lobes ergehen. Es herrschte rasche Operettensinnung auf der Bühne und im Publikum. Ausstattung, Kostüme, überhaupt die ganze szenische Aufmachung liegen einen vornehmen Geschmack, ein sicheres Stil-

hätte. Ein großzügiger Ausbau der Ferienkolonien, die von Privatleuten so herumberschwärmt weit gebracht wurden, mit Hilfe städtischer Mittel, darf aber nichtsdestoweniger nicht ausbleiben.

Viele gute Mütter sind der Meinung, ein paar Tage oder Wochen Schulfreiheit mehr, vor oder nach den Schulferien, könne ihnen Schülern, auch wenn sie nicht hohlvängig dreinschauen, ganzlich schaden. Namentlich Mütter aus dem besitzlosen Mittelstand, die im Sommer zwei bis drei Monate auf dem Land oder an der See selbstständig aufstehen werden. Gegen solche Auffassung wendet sich nun die Schulbehörde in einem, wie üblich, sehr maßig formulierten Erlaß, dem eine gewisse Berechtigung nicht abzutreiten ist.

Es wird betont: Schon die Pflicht der Kameradschaftlichkeit und die Rücksicht auf die ärmlichen Schüler, denen die Vermögenslage der Eltern eine Reise nicht gestattet, fordern, daß jeder, wenn irgend möglich, bis zum Schluß der Ferien, das Provinzial-Schulkollegium, heißt es dann, „hat inällen, wo der Vater seinen Sohn trotz verlagter Erlaubnis vor Beginn der Ferien hat abreisen lassen, angeordnet, daß dem Vater zu eröffnen ist, daß er damit die Schulordnung als für ihn nicht mehr bindend bezeichnet habe und demnach sein Sohn als abgemeldet zu betrachten sei“. Eine ausdrückliche ärztliche Befreiung wird bei Schulverweigerung solcher Art gewiß nicht mit Unrecht gefordert. Vielleicht würde aber die Schulfreiheit wie die Stadtfreiheit nicht so vorteilhaft nahe annehmen (beide Nuchten kann man jetzt wieder bei der Abfahrt der Sonderzüge vom jetzigen Bahnhof hin und her leicht schauend beobachten), wenn man seit Jahrzehnten ein bischen mehr dafür getan hätte, so Stadt wie Schule etwas gemäßigter zu gestalten.

Berlins Reise sind im übrigen offenbar auf mehr als einen Gebiet im Bächen begriffen. Namentlich mehren sich beim auffällig die Fälle, daß die deutsche Reichshauptstadt „in der Welt voran“ geht. Es wird ihr nicht bloß, beifolgsweise, der größte Nachhimmel und das größte Stadion der Welt nachgesehen. Es sieht jetzt auch ein neues Aquarium vor der Eröffnung, dem von Dachteln das Zeugnis ausgestellt wird, daß es mit seinen achtzig Becken und sechs- hundert Kubikmetern Originalnordseewasser, seinem Stütz Urwaldfluß und anderen Vorzügen nicht feines- gleichen habe. Auch hat es sich neuerdings heraus- gestellt, daß Berlin (auch als Durchgangshandels- stätte) der größte Blumenmarkt der Welt ist.

Podungen, die man jetzt so reizend wie überaus un- stranden zu verfertigen weiß. Was soll das erst werden, wenn — die Sonne wieder kommen sollte? Eines ist nur gut: daß man nach außen hin auch das Dabeinbleiber beutautaus im Sommer keine Gesellschaftsfähigkeit lieblich aufrechterhalten kann, indem man der teilnehmenden Mittelwelt erzählt, jetzt müsse man leider amerikanische Verwandte erwarten, aber dafür werde man im Winter sechs bis acht Wochen nach Sant Moris oder Garmisch Schneefahrt treiben gehen. Das kann so geschwind feiner mit dokumentarischen Beweisen widerlegen. Und bis der Winter einzieht — kann man schon wieder die kostspieligsten Pläne für den nächstfolgenden Sommer entwickeln. Allen Interessenten sei diese billige Art des Reisens herzlich und gratis gewidmet. Wir haben die Methode auch nur von einem Menschen- freund erfahren. — Vielleicht probieren wir sie auch einmal — falls es im nächsten Monat mit dem Fort- fahren wieder nichts wird.

Das schönste Sommerferienwetter wünscht wohl auch der sonst zur Schadenfreude neigende Zeitgenosse den Hunderttausenden der Schulpflichtigen Großberlins, die jetzt auf fünf Wochen in die Freiheit entlassen wird. Viele Laufende davon müssen sich noch immer die Erholung auf den Straßen und Höfen Berlins, zumal da wo es am häßlichsten ist, zu verschaffen suchen. Immerhin aber werden schon mehr als sechsstaufend aus den ärmlichen Häusern im Laufe des Sommers durch die Vereinigung für Ferienkolonien an den Ostseestrand geführt. Und die Städte Großberlins sind nun doch endlich auf dem Weg, die Bedeutung der Spielfläche und sonstigen Grünflächen für das aufwachsende Geschlecht zu erkennen. Grade in dieser letzten Jahreszeit drängt sich das aus verschiedenen Tagesereignissen dem Zugschauer des Berliner Lebens mehrfältig auf.

Vom Wärdnerbrunnen, der den niedersten Nordosten einen Schimmer von Schönheit verleiht, und vom Schillerpark, der (zum guten Teil ein Verdienst unseres dichtenden Bürgermeisters Reide) den hohen Norden ziert und verbeßert, vor hier schon die Rede. Von Wärdnerbrunnen und Waldlaufverbindungen hört man unauhörlich. Neuesterdinge wurde die schöne waldige Herrschaft Lanke um einen Millionenpreis erworben. So sicher man wieder die Nordgegend, für deren Volksmassen der westlich gelegene Grunewald kaum in Betracht kommt, vor der fünfzigsten Waldlosigkeit, wie sie bei sinnlos fortge- führt, „Erfüllungs“ von Nichtsornenland gedroht

Sport.

Wettflug rund um Berlin. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Juli. Drei führende Vereine auf dem Gebiete des Motorsports veranstalten am 30. und 31. August den zweiten Wettflug rund um Berlin.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 kg dahinfrei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ausblatt der Mannheimer Produktionsberichte vom 7. Juli.

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices.

Beizemehl Nr. 00 0 1 2 3 4

Roggenmehl Nr. 0 26.50, Nr. 1 24.00

Lebensmittel: Getreide fest und höher.

Mannheim, 7. Juli. Blatteinlieferungen M. 31.50 bis M. 32.00

Mannheim, 7. Juli. (Breite für Futterartikel.)

Karlsruhe, 5. Juli. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht.)

— junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 94-96 kg, mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere 88-92 kg, Bullen, vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 88-92 kg, vollfleischige jüngere 84-86 kg, mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere 80-82 kg, Kühe, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 96-100 kg, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 88-88 kg, wenig gut entwickelte jüngere Kühe 88-96 kg, mäßig gemästete Kühe 80-86 kg, gering gemästete Kühe 70-80 kg, Käber, mittlere Mast und beste Sauanfänger 97-100 kg, geringere Mast u. gute Sauanfänger 93-97 kg, reinerer Saugfänger 90-93 kg, Weidenastische, Mastlämmer, mäßig, geringere Lämmer und Schafe, mäßig, Schweine, vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht 73-75 kg, vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 72 kg, Tendenz des Marktes: langsam.

— Schlachthof. In der Woche vom 30. Juni bis 5. Juli wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1205 Stück Vieh, und zwar: 171 Großvieh (70 Ochsen, 26 Kühe, 24 Kälber, 31 Ferkel), 212 Kälber, 760 Schweine, 45 Hammel, 3 Ziegen, 3 Kleintier, — Ferkel, 11 Pferde.

— 29030 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt.

— Stuttgart, 5. Juli. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Erdbeeren, Garten, 30-60 M, Erdbeeren, Wald, 70-80 M, Himbeeren 40-45 M, Stachelbeeren 25-30 M, Johannisbeeren, rote, 20 bis 25 M, Johannisbeeren, schwarze, 26-30 M, Heidelbeeren 30-35 M, Kirichen 25-45 M, Weicheln 35 bis 45 M per 50 Kilogramm. Äpfel, ital., 27 M, Birnen, ital., Edelweiß 30 M, Magdalene 22-24 M, Aprikosen, ital., 45 M, franz., 55 M, Pfirsiche, ital., 45-50 M, ital. Reineclauden 33 M, Zwetschen, ital., 26 M, Tomaten, ital., 22 M, Nisse Kartoffel 7-8 Mark per 50 Kilogramm.

— Bielefeld, 4. Juli. Engros-Frühhofmarkt: Kirichen 25-35 M, Heidelbeeren 28 M, Johannisbeeren 19-20 M, Stachelbeeren 25 M per 50 Kilogramm.

— Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Flingerstraße 15, 1. Stock, Telefon 7164.

— Schiffahrt. Karlsruhe, 7. Juli. Im Rheinhafen sind im Monat Mai 306 (1912: 250) Schiffe mit insgesamt 117366 (83802) Tonnen angekommen und 296 (236) Schiffe mit insgesamt 22091 (27454) Tonnen abgegangen.

— Karlsruhe Rheinhafen-Schiffverkehr vom 1. bis 3. Juli. Angelommen: „Aegulus“ mit Eisen, „Einbrico“ mit Leinöl, „Belwido“ mit Stüdget, „Deer a b“, „Maria Helena“, „Ber. Fr. Reeb 5“, „Henriette“, „Biala“, „Dermilio“, „M. Stinnes 50“, „Kronpr. v. Preußen“, „Catharina“, „Einigkeit“.

Advertisement for Bad Dürkheim-Pfalz Radium-Arsen-Sol-Bad. Spezialbad gegen Blutarmut und Nervenleiden. Glänzende Urteile wie sie wohl kein anderes Bad aufweisen kann, liegen vor über die Heilwirkung usw. der Dürkheimer Arsen-Sol-Quellen von hervorragenden Professoren und Aerzten.

Telegraphische Kursberichte.

7. Juli 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen), Frankfurt a. M. (Anfang), and Frankfurt a. M. (Schlusskurse).

Table with columns for Paris (Anfang), Frankfurt a. M. (Anfang), Frankfurt a. M. (Schlusskurse), and various bank and industrial shares.

Table with columns for Deutsche Gold- u. Silberbank, Reichsbank, and various international exchange rates.

Table with columns for Reichsbank-Diskont, London, and various international exchange rates.

geföhrt erkennen. In Wilhelm Hanfmann befindet sich die Entschieden einen Charakteristiker, der keinesfalls leicht zu übersehen ist, nicht minder ergöhlich als Hermann Wieland den verlebten Regieröhng, da Kallner die foröhle Schwiegermutter. Alles in allem: ein vielversprechender Anfang, der die allerbesten Hoffnungen erweckt.

Münchener Theater. (Eig. Bericht.) Als gern begrüßte Gäste kehren die Berliner Friedrich Kahlert und Helene Fehdmer wieder im Schauspielhaus ein. Sie wöhnten in Tolstoi „Und das Licht scheint in die Finsternis“ zu erschüttern und verfallen Schaw's marokkanischem Abenteuer „Kapitän Brodhöhns Bekehrung“ zu einem starken Erfolg. Diese scharfe Satire auf Lustig und Barbare in den Kolonien regte mit ihren paradoxen Scherzen und ihrem natürlichen, souveränen Akt für offizielle Verehrheiten nicht nur den Hörer kröhftig zum Nachdenken an, sie veröschaffte auch sonst rein stofflich einen genöhreichen Abend trotz der fragwürdigen Veröschung.

In den Kammeröpielen ist zurözt Frankfurt Trunpf. Es geht hier wie überall: das Ausland beherrscht die deutsche Bühne. „Schöne Frauen“ von Etienne Rey ist die Lustspielneubheit, die von der Sommerdirektion Siegel-Hartberg aufgeföhrt wurde. Man hatte sich sogar einen in München sehr beliebten Gast verschrieben: Harry Walden. Er spielte beöwingend den Gatten einer reizenden kleinen Frau, der ein empfindliches Herz auch für andere schöne Frauen hat und von einem heimlichen Liebesabenteurer zum anderen ist. Seine kleine Frau röhft sich, indem sie pro forma ein „Veröschnis“ beginnt, um seine Eifersucht anzuspöhnen. Resultat: Veröschung und — eine neue Geliebte! — Das „berühmte Ehebrot“ vermochte in seiner redelöhigen Breite (das Beste brachte der dritte Akt) nicht fonderöhftig zu erbauen, trotz dem gewandten Spiel Waldens, der in Fel-Horwich eine pikante Partnerin fand.

Die Veränderungen an der Dresdener Hojoper. Bedeutende Personalveränderungen werden von der Dresdener Hojoper gemeldet. So werden beim Beginn des nächsten Spieljahres fehlen Frau Bender-Schöhler und die Herren Perron, Nebuschka und Trede. Frau Kethorfer ist bereits im Februar und die Herren Sembach und Bruchhoff sind bereits Ende April ausgeschieden.

Kammeröpieler Karl Perron, dessen Vertrag mit dem 30. Juni abgelöhft ist, wird als Ehrenmitglied des Hoftheaters gelegentöhlich Gastrollen geben. Als neue Mitglieder sind für die Oper gemeldet Gertraud Barbe, Paula Weber, Anne-Lise v. Kernmann, Henriette Wöhlinger, Blanche v. Jarcos und Dr. Waldemar Stagemann.

Kunst und Wissenschaft.

1. Die Leitung des wirtsöhftlichen Verbandes bildender Künöler Berlins. Professor Arthur Kampf, der in der konstituierenden Versammlung am 27. Juni zum ersten Vorsitzenden des wirtsöhftlichen Verbandes bildender Künöler Berlins gewöhlt worden war, hat in den letzten Tagen erklärt, infolge seiner Arbeitsüberlastung die Anforderungen, die infolge der Gründung an ihn herantraten, nicht erledigen zu können, und daher gebeten, die Leitung in andere Hände zu legen. Nachdem aber Professor Kampf gesehen, daß durch seinen Rücktritt dem Verband, dem seine vollen Sympathien gehören, Schwierigkeiten erwachsen sind, hat er sich in dankenswöhler Weise bereit erklärt, den Vorösch vorläufig beizubehalten. Zu seiner Entlastung werden die Geschöhfte in der Hauptsache in die Hände des zweiten Vorsitzenden, des Malers Otto Marcus gelegt.

2. Zum goldenen Doktorjubiläum von Leo Pöhhammer. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Leo Pöhhammer, der hervorragende Kieler Mathematiker und Direktor des dortigen Mathematischen Seminars, beögeht heute sein goldenes Doktorjubiläum. In Berlin hat der damals 23jährige junge Stendaler im ersten Rektorsjahre des Karlshof-Beseler von dem Defan der philosophischen Fakultät, dem Germanisten Wöhlenhoff, die Doktorwürde erhalten. Seine Dissertation handelte in lateinöhfer Sprache über die Ableitung der Oberöäche der Wöhlen. Ueberhaupt hat der Geh. lehrte besonders auf dem Gebiete der mathematischen Physik gearbeitet. 1872 wurde er an der Berliner Universität Privatdozent, dann nach zwei Jahren als Extraordinarius nach Kiel berufen, wo er seit 1877 ordentöhlicher Professor ist. Seine wissenschaftlichen Untersuchungen sind fast ausschließlich in Fachzeitschriften niedergelegt. Selbständig veröffentlichte er 1879 Untersuchungen über das Gleichgewicht eines elastischen Stabes. Aber auch zu Fragen, die über

die Grenzen seines Fachgebietes hinausgehen, hat Geh. Rat Pöhhammer Stellung genommen, so in einem vor fünf Jahren erschienenen kleinen Buche „Zum Problem der Willensfreiheit“.

Kleines Feuilleton.

Als ich im Vorhof des Badhotels sitzt Herr F.: er hat nach der Aupromenade gestöhrt und sieht nun behaglich seine Zeitung, als ein Geräusch am Portal des Hotels ihn aufschauen läßt. Draußen ist ein Wagen vorgefahren; aus ihm entsteigt das traurige Kammerbilde eines armen unglöhcklichen Menschen, ein wanderndes Wesen. Der eine Arm ruht in einer Linde und die fehlenden Zähne werden nur durch Beulen und Narben im Gesichte kümmerlich ausgeglichen. Aber irgend etwas an diesem Fremden kommt Herrn F. bekannt vor. Er sieht ihn aufmerksam an, bis er plötzlich die Zeitung beiseite wirft und aufspringt. „Im Gottes Willen“, ruft er plötzlich und eilt auf den Anstehenden zu, „du, Mensch, Alfred! was ist dir passiert, hoffst du ein Automobilunglöhck gehabt? Alfred schüttelt nur melancholöhlich den Kopf. „Nein, mein alter Junge“, erklärt er, „aber du weißt ja meine Frau hat moderne Ansichten und sportlichen Ehrgeiz und — ich habe ihr heute gezeigt, wie man Golf spielt.“

o Rocheforts Debut. Henri Rochefort stieg früh zur journalistischen Berühmtheit empor, aber in seinen Jünglingsjahren und im Kreise seiner Familie sorgte man dafür, daß der Jüngling mit Ruhm nicht überhäufig wurde. Denn daheim war der junge Henri ein stiller, schüchtern, verschlossener Geselle und man nahm an, daß er so unglöhcklich und schweigsam sei, weil er eben nichts zu sagen habe. Sein Pate, der Verleger Hegel, hielt ihn für beschränkt und wenig aufgemerkt. Eines Tages brachte er seinem Paten einen Nummer des „Main Journal“. „In dieser Nummer ist ein Artikel eines Journalisten, der anscheinend deinen Namen als Pseudonym benützt. Aber lies den Artikel, du kannst dabei vieles lernen.“ „Ach?“, erwiderte der junge Rochefort veröschigt. „Sie glauben mich nicht?“, „Der Artikel ist ganz ausgeözeichnet, etwas jugendlich zwar, aber hervorragend.“ „Vielen Dank“, erwiderte nun zum maßlosen Staunen des Paten und der anwesenden Familienmitglieder der junge Henri,

„der Artikel ist von mir“. Aber er mußte erst das Manuskript zeigen, ehe man ihm Glauben schenkte. Bis nun an aber blühte die Familie mit anderen Augen auf den „schüchternen Schweizer“.

Zukunftsliche Kochkunst. Die jüngste Zeit hat uns nicht nur die futuröhstliche Kunst gebracht, sie scheint auch die Anregung zu einer futuröhstlichen Küche geben zu wollen. Dies läßt sich aus einem Manifest erkennen, das sieben eine Gruppe moderner franzöhsischer Küchenkünstler in die Welt hinausposaunt hat. Sie behaupten darin, die ehle Kochkunst beschäftige sich, im Grunde genommen, nur mit einigen Dufend veralteter und überlebter Küchenrezepte. „Seit beinahe vierhundert Jahren erscheinen immer wieder dieselben Klatten auf unsern Tischen, höchstens, daß einmal ein Gericht neu getauft und etwas anders garniert wird. Wir müssen für die Kochkunst der Gegenwart durchaus moderne Richtlinien suchen. Wir müssen namentlich auch die Errungenschaften der modernen Hygiene und der erweiterten Erkenntnis der Nahrungsmittelkunde in ausgiebigem Maße für unsere Küche nutzbar machen!“ Gewöh, es muß anders werden, die Küche der Gegenwart bedarf bereits zu sehr an all die Notbarkeiten aus Großmüttern und Litographen Zeiten gemöhnt, wir müssen einmal etwas Neues, etwas nie Dagewesenes, etwas ganz Außerordentliches: einen neuen Geschmack, ein neues Aroma, einen ganz unbekanntem kulinarischen Genuß haben. „Wie wäre es z. B.“, meint der Gaulois, „mit einer Lustern-Omelette oder mit einer Kalbsnuz in Absinth oder mit einem Kotelett „au kummel“ garniert mit Bananen und farciertem Kofe? Wie wöh's mit Hering in Erdbeereöl oder mit Kaviar in Schlaglöhne? Wie wöh'd wäre auch grillierte Kotelettes in Pfeffermöhlsauce oder ein Hühn mit Waigölöhchen nicht öber. Vielleicht bringen es die franzöhstischen Küchenrevolutionäre auch noch dahin, unsere guten gemöhlichen Küchenkräuter zu eheden, die Petersilie, die Zwiebel, das Bohnenkraut und die Sellerie aus der modernen Kochkunst zu verdrängen und sie durch Parföhms und Essenzen wie z. B. Rosen, Veilchen, Heliotrop und Rosenkifer zu ersetzen.“

39. Deutscher Arztetag.

(Rohdr. verb.) Hg. Elberfeld, 7. Juli. Am Samstag nahmen die Verhandlungen des Arztetags ihren Fortgang mit der Besprechung des Verhältnisses der Ärzte zu den Berufsgenossenschaften. Der Referent Dr. Besselmann-München-Gladbach legte hierzu folgende Leitfäden vor: 1. eine allgemeine Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Berufsgenossenschaften ist dringend notwendig und in freierem Verträge möglich; er beauftragt daher den Geschäftsausschuss, selbst oder durch eine Kommission Verhandlungen nach dieser Richtung alsbald in die Wege zu leiten...

vollwertigen steht die Wahl des behandelnden Arztes frei, soweit nicht gesetzliche Beschränkungen bestehen. (SS 368 und 558 der R.B.O.) Die unbegründete, insbesondere die allgemeine Zumeilung aller Unfallkranken oder bestimmter Gruppen an bestimmte Ärzte bzw. Spezialärzte, stellt ebenso wie die unbegründete Einweisung in bestimmte Heilanstalten, Unfallkrankenhäuser u. dgl. eine unstatthafte Beschränkung ärztlicher Berufstätigkeit und eine schwere, wirtschaftliche und ethische Schädigung des Arztstandes dar. Es scheint eine solche Überweisung im Interesse der Heilung des Kranken der Berufsgenossenschaft notwendig, soll sie nach Möglichkeit mit Zustimmung des behandelnden Arztes erfolgen, in keinem Falle aber, ohne daß diesem eine kurze Mitteilung mit Angabe der Gründe gemacht worden ist.

In einer ausführlichen Begründung bezeichnet der Referent Dr. Besselmann die Rententätigkeit als einen Krebschaden unseres Volkes. Sie zu beseitigen, ist eine schwierige und undankbare Aufgabe, an deren Lösung mitzuarbeiten, an erster Stelle der Arzt des Verletzten berufen ist. In diesem persönlichen Verhältnis zwischen Verletztem und Arzt sollte keine Berufsgenossenschaft störend eingreifen.

An das Referat schloß sich eine lebhaft ausgeführte, in der namentlich das Vorgehen des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte kritisiert wurde, das darauf hinweist, die Ausfertigung von Gutachten nur beamteten Ärzten oder einzelnen von der Anstalt ausgewählten Vertrauensärzten zu übertragen. Hierzu lag ein Antrag Hameln vor. Mit Rücksicht auf das Vorgehen des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sowie der Nordwestdeutschen Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Vernaltungen in Hannover, welches darauf hinausgeht, die Ausfertigung von Gutachten nur beamteten Ärzten oder einzelnen von diesen Körperchaften ausgewählten Vertrauensärzten zu übertragen, erklärt der Arztetag es als im Interesse sowohl der Verletzten, als auch der Ärzte liegend, daß alle praktischen Ärzte zu jeder Art von Gutachter-Tätigkeit zugelassen werden. — Die ärztlichen Vereine haben dementsprechend ihre Mittelglieder zu veranlassen, bei den genannten oder ähnlichen Körperchaften keine Vertrauensarztstellungen anzunehmen bzw. dahingehende Verträge zum nächst möglichen Termin wieder zu kündigen.

Dr. Mugdan empfahl dem Arztetag die Annahme des folgenden Antrags: „Der 39. Deutsche Arztetag möge beschließen: 1. diejenigen Ärzte, welche die Stelle eines Vertrauensarztes bei der Reichsversicherungsanstalt angenommen haben, zu veranlassen, diese Stelle so schnell wie möglich zu kündigen. 2. den geschäftsführenden Ausschuss oder den Verband zu beauftragen, mit dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt in erneute Verhandlungen wegen der ärztlichen Gutachter-Tätigkeit einzutreten und hierbei darauf hinzuwirken, daß für Zeugnisse des behandelnden Arztes, die zum Nachweis der Notwendigkeit eines Heilverfahrens oder zum Nachweis der Gefährdung des Verletzten verlangt werden, ein Formular verfertigt wird, dessen gewissenhafte Ausfüllung ein genaues Bild von dem Gesundheitszustand des Verletzten gibt. 3. werden alle Ärzte aufgefordert, die Stelle eines Vertrauensarztes bei der Reichsversicherungsanstalt nur im Einvernehmen mit der örtlichen Arztorganisation anzunehmen.“

Dr. Schneider-Borsdorf empfahl den Ärzten, die Ausstellung aller Atteste abzulehnen, deren Beibringung von Behörden und von Organisationen oder den Antragstellern selbst lediglich zu dem Zwecke verlangt wird, eine anderweitige vertrauensärztliche Begutachtung zu erleichtern. Dr. Munter-Berlin wandte sich gegen das mangelhafte Vertrauen der Berufsgenossenschaften zu der Mehrzahl der deutschen Ärzte.

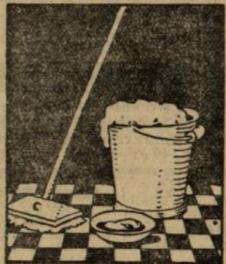
Bei der Abstimmung gelangte ein Antrag Müller-Gittau einstimmig zur Annahme. Der Antrag lautet: „Der 39. Deutsche Arztetag erklärt eine allgemeine Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Berufsgenossenschaften für dringend notwendig und beauftragt den Geschäftsausschuss, die erforderlichen Verhandlungen alsbald in die Wege zu leiten.“ Die Leitfäden des Referenten wurden dem Geschäftsausschuss als Material überwiesen. Der Antrag Dr. Mugdan wurde einstimmig angenommen, der Antrag Hameln war damit erledigt. Ein Antrag Hildesheim, auch die Landesversicherungsanstalt in die Taten des Referenten aufzunehmen, wurde abgelehnt.

Darauf wandte man sich einem Antrag Kiffingen zu, der den Arztetag auffordert, beim Bundesrat und beim Reichstag folgenden Antrag zu stellen: „In Anbetracht, daß in Deutschland die Ausübung der Praxis durch ausländische, in Deutsch-

land nicht approbierter Ärzte in letzter Zeit erschwerend überhand nimmt und eine weitere Zunahme derselben bestimmt zu erwarten ist, in Anbetracht der hiermit für den deutschen Arztstand verhängnisvollen materiellen, besonders aber ideellen Schädigungen und der in ihre Reihen getragenen Korruption, in Anbetracht ferner, daß alle in Frage kommenden europäischen und außereuropäischen Staaten den deutschen Ärzten die Niederlassung nur nach Ablegung der inländischen Prüfungen gestatten, möge, unbeschadet der in der Gewerbeordnung festgesetzten Kurierfreiheit und der für den Grenzverkehr bestehenden Bestimmungen, ein Gesetz erlassen werden, welches die Ausübung des Heilgewerbes ohne deutsche Approbation für Ärzte aus denjenigen Ländern unmöglich macht, die von den deutschen approbierten Ärzten die Ablegung nochmaliger Prüfungen verlangen. Hierbei möge dem Bundesrat nach wie vor die Befugnis zuteilen, in Einzelfällen so bei Universitäts- oder anderen Berufungen oder auf Grund besonderer wissenschaftlicher Leistungen von der Ablegung der Examina ganz oder teilweise zu befreien.“

Der Antrag Kiffingen wurde in folgender Fassung angenommen: „In Anbetracht, daß in Deutschland die Ausübung der Praxis durch ausländische, in Deutschland nicht approbierte Ärzte in letzter Zeit erschwerend überhand nimmt und eine weitere Zunahme derselben bestimmt zu erwarten ist, in Anbetracht der hiermit für den deutschen Arztstand verhängnisvollen materiellen, besonders aber ideellen Schädigungen und der in ihre Reihen getragenen Korruption, in Anbetracht ferner, daß alle in Frage kommenden europäischen und außereuropäischen Staaten den deutschen Ärzten die Niederlassung nur nach Ablegung der inländischen Prüfungen gestatten, beauftragt der Arztetag den Geschäftsausschuss, an den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß die bezeichneten Mängel beseitigt werden.“

Damit war die Tagesordnung des Arztetags erledigt. In den Geschäftsausschuss wurden gewählt: Dr. Dorn-Weizsäcker, Glüskmann-Weizsäcker, Dr. Mugdan-Berlin, Dr. Winkelmann-Barmen, Dr. Pfeiffer-Weimar, Dr. Weitzsch-Elm, Dr. Dröbner-Weidenburg, Dr. Gumpel-Weidenburg, Dr. Harisch-Breslau, Dr. Helm-Blindenburg, Dr. Frank-Schleis und Dr. Sarbemann-Markburg.



Sunlicht Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit ausserordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Ein halbes Doppelstück feingeschabt löst man in 1-1 1/2 Liter heissem Wasser unter fleissigem Rühren. Ein viertel Liter genügt zu einem Eimer Wasser!



Offene Stellen

Weiblich

Buchhalterin

mit schöner Handschrift, in amerif. Buchführung u. Abschluß erfahren, per 1. August gesucht. Off. unter Nr. 1367 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen

mit guter Schulbildung für Expedition und Zeichenabteilung sucht Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Köchin

mit guten Zeugnissen gesucht. Karl-Bilhelmstr. 7, 2. Stod.

Köchin-Gesuch.

Beogen Erkrankung meiner Köchin suche ich für sofort oder später, eventf. 1. September, eine tüchtige Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. Frau Curtel, Rieffelsstr. 4, 1. Stod.

Mädchen

das gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sofort od. 15. Juli bei gutem Lohn zu klein. Familie gesucht. Nur beitempöhl. saub. Mädchen, das dauernde Stellung sucht, wolle sich zwischen 11 und 1 oder 3 und 5 Uhr melden: Bachstr. 25.

Tüchtiges Mädchen

15. Juli zu 2 Personen gesucht. Schillerstr. 36, 2. Stod.

Eine einfache, fleißiges Mädchen

welches kochen kann, auf 15. Juli, bei hohem Lohn. Frau G. Dennis, Marienstr. 11.

Gesucht ein tüchtiges, älteres Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, um ein Kind, das in der Entwicklung zurückgeblieben ist, zu pflegen und auch Hausarbeiten mit übernimmt. Nur Mädchen, die gute Zeugnisse besitzen, mögen sich vorstellen bei Frau Direktor A. Schneider, Raganstr. 17.

Offene Stellen

Weiblich

Mädchen-Gesuch.

Auf sofort oder 15. d. M. wird ein ordentliches Mädchen in Dienst gesucht: Schützenstr. 73, parterre.

Kinder mädchen

zu einem kleinen Kinde auf 15. Juli gesucht: Stefaniestr. 64, zwischen 2 und 4 Uhr.

Tüchtiges Mädchen

das gut kochen kann, per sofort od. später für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Kaiserstr. 173 im Laden.

Keinl. Küchenmädchen

auf sofort bei hohem Lohn gesucht (kein Gehirnschublen). Restaurant „Kaiserhof“, Karlsruhe (Marktpl.).

Aushilfe

die gut kochen kann, wegen Erkrankung des gegenwärtigen Mädchens gesucht. Mädchen mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen wollen sich vorstellen: Belfortstr. 18.

Männlich

Jüngere Kaufmann

für Engros-Geschäft in dauernde Stellung sofort gesucht. Gehl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisschriften unter Nr. 1348 ins Tagblattbüro erbeten.

Provisionsreisender.

Zum Besuche von Behörden wird ein solid. Reisender für eingetragte Tour auf sofort od. später gesucht. Mit der Papierbranche Vertraut bevorzugt. Offerten unt. Nr. 1359 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuverlässiger, stadtkundiger Kutsher

am sofortigen Eintritt sucht C. Bardusch, Waschanstalt, Ettlingen.

Junger Ausländer

zuverlässig, mit guten Zeugnissen u. Führer, gesucht. Vorzuziehen Witmoos vormittags 7-8 Uhr.

Gebirder Schart

Douglasstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Tücht. Fräulein gef. Alters (ev. Schweltern) sucht Filiale zu übernehmen. Konktion kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 1362 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein, 19 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sowie im Kleidermachen sehr gut bewand., sucht Stellung als Stütze nach auswärts. Offerten unt. Nr. 1365 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine einfache Restaurationstüchlein sucht sofort Stelle. Zu erfragen Raganstr. 47, parterre.

Jüngeres, beherrschtes Mädchen, das nähen kann u. Zimmerarbeit versteht, sucht Anfangsstelle a. Zimmermädchen. Zu erfragen Amalienstr. 53, 3. Stod.

Jüngeres, fleißig. Mädchen sucht Stellung als Dienstmädchen. Offerten unter Nr. 1347 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle zur Aushilfe auf sofort. Off. unter Nr. 1356 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Mädchen, 17 J., alt, sucht Beschäftigung von 11. nachmittags je 2-3 Stunden. Offerten unter Nr. 1349 ins Tagblattbüro erbet.

Eine Frau sucht sofort od. später Monatsstelle in nur beh. Haushalt, nur morgens: Schützenstr. 42, 3. Stod. Hinterb. links.

Schneiderin nimmt noch Kunden an: bei mäßigen Preisen werden auch ältere Sachen modernisiert. Vorstr. 42, 5. Stod.

Tüchtige, erfahrene Schneiderin empfiehlt sich für in und außer dem Hause: Hüppstr. 8, pt.

Männlich

Junger Mann

mit guter Handschrift, der seine Freizeit auf einem Versicherungsbüro absolviert hat und mit allen Kontorarbeiten, Buchführung, Expedition z. vollst. vertraut ist, sucht Stellung. Offerten unt. Nr. 1308 ins Tagblattbüro erbeten.

Führung und Abrechnung von Geschäftsbüchern, Rechnungsaufstellung, Jahres- und Monatsabschlüsse, statistischen u. and. schriftlichen Arbeiten übernimmt Rechnungsabwickler. Offert. u. Nr. 1219 ins Tagblattbüro erbet.

Gute Belohnung

demjenigen, welcher einem auserl., verb. 35 Jahre alten Mann mit guter Handschrift, irgend welche Stelle verschafft. Off. unt. Nr. 1334 ins Tagblattbüro erbeten.

Lampen aller Art

werden fein gepulvt u. modernisiert bei billiger Berechnung. Th. Wollenrad, Rheinstr. 23.

Verloren u. gefunden.

Verloren Damenubr mit silberner Kette am Samstag abend von der Kaiserstr. 58 bis Steueramt Kreuzstr. Abgegeben geg. Belohnung bei Müller, Kaiserstr. 58, 4. Stod.

Verloren wurde Samstag nachmittags auf der Kaiserstr. ein Damenschildbeutel m. Inhalt. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung auf dem Rundbüro abzugeben.

Unterricht

Geb. ja. Mann sucht abendlich Konversationsauskunft mit Engländer.

Zuschriften unter Nr. 1357 ins Tagblattbüro erbeten.

Zufriedene- und Nährstoffe

nach leichtfälliger Methode erteilt Fr. L. Mauser, Damen Schneiderin.

Abendstunde 11, 2. Stod. Auch können Frauen u. Mädchen ihre Garderobe bei mir anfertigen nach Belieben.

Guter Mittagsstich

zu 70 P. Essenszeit von 12 bis 2 Uhr sowie hübsch möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen werden abgegeben im

Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins, Derrstr. 37.

Sackstahlspäne

Bestes Mittel zum Reinigen der Parkettböden.

J. Bähr

Eisenwaren, Waldstraße 51.

Wer guten KAFFEE

liebt, mache einen Versuch bei Carl Roth, Hofdrogerie.

Verloren

Damenubr mit silberner Kette am Samstag abend von der Kaiserstr. 58 bis Steueramt Kreuzstr. Abgegeben geg. Belohnung bei Müller, Kaiserstr. 58, 4. Stod.

Verloren wurde Samstag nachmittags auf der Kaiserstr. ein Damenschildbeutel m. Inhalt. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung auf dem Rundbüro abzugeben.

Unterricht

Geb. ja. Mann sucht abendlich Konversationsauskunft mit Engländer.

Zuschriften unter Nr. 1357 ins Tagblattbüro erbeten.

Zufriedene- und Nährstoffe

nach leichtfälliger Methode erteilt Fr. L. Mauser, Damen Schneiderin.

Abendstunde 11, 2. Stod. Auch können Frauen u. Mädchen ihre Garderobe bei mir anfertigen nach Belieben.

Guter Mittagsstich

zu 70 P. Essenszeit von 12 bis 2 Uhr sowie hübsch möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen werden abgegeben im

Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins, Derrstr. 37.

Sackstahlspäne

Bestes Mittel zum Reinigen der Parkettböden.

J. Bähr

Eisenwaren, Waldstraße 51.

Einzig schön

ist ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Kiefernöl-Seife) à St. 50 P. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream welcher rote, rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 P. bei

C. Roth, Hofdrogerie, Herenstr. 26, 28, D. Bieler, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Karlstr. 74, Wilh. Baum, Berberstr. 27, Jul. Dehn Nachf., Köhringstr. 11, Emil Dennis, Kaiserstr. 11, Th. Fischer, Amalienstr. 19, Th. Wals, Kurvenstr. 17, G. Gellinger, Solienstr., S. Reichard, Engelstr., Berberstr. 44, Ludw. Bühler, Kadmerstr. 12, Wilh. Dager, Kaiserstr. 61, W. Hofheins, Luisenstr. 8, sowie in allen Apotheken; in Grünwinkel: Fr. Geiger-Sommer in Wülzburg; Strauß-Drogerie, in Durlach: Einhorn-Apothek.

Zur Einmachzeit!

Zucker am Hut Pfund 21 1/2 P bei 5 Pfund 22 P

Kristallzucker Orig. each 42. — Zentner 21,25 bei 5 Pfund 22 P

Grießzucker I Zentner 22,25 bei 5 Pfund 23 P

Candis schwarz bei 3 Pfund 34 P Pfund 35 P

Nordhäuser offen bei 2 Liter 85 P

Ungefärbter Wein bei 2 Liter 75 P

Bucherer

in sämtlichen Filialen

Der beste und gesündeste Sport für Jung und Alt ist und bleibt das Schwimmen, wovon man sich täglich im Friedrichsbad überzeugen kann.

1 Karte 10 Karten Mk. —40 Mk. 3.— Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg.

Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Aus dem Stadtkreise.

Badezüge. Von Dienstag, den 8. Juli, an verkehren die Badezüge Karlsruhe—Wagau nicht mehr. Die Regenperiode. Der 27. Juni brachte im größten Teile Süddeutschlands trübes, kühles Regenwetter...

Ballonflug. Sonntag früh 1/10 Uhr stieg beim Gaswerk der Ballon „Karlsruhe“ des Karlsruher Luftfahrtsvereins zu einer wissenschaftlichen Zmedien dienenden Fahrt auf. Der Ballon überflog in westlicher Richtung in bedeutender Höhe die Stadt...

Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Juni im ganzen 1 494 293 (1912 1 256 403) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 131 524 M. (109 761 M.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 322 064 (262 196).

Städt. Arbeitsamt, Jähringerstraße 100. Im Monat Juni 1913 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1803 Arbeitsstellen gegen 1477 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung.

Geburten. 4. Juli: Franz, Vater Joh. Stoll, Rüfer. Todesfälle. 5. Juli: Robert, alt 8 Monate 15 Tage, Vater Robert Höfner, Fabrikarbeiter; Emma Mannherz, alt 22 Jahre, Ehefrau des Fuhrunternehmers Joh. Mannberg; Erich, alt 10 Monate 6 Tage, Vater Kilian Rühlheit, Fabrikarbeiter; Albert, alt 6 Monate 4 Tage, Vater Anton Rehschod, Maurer.

zur Erleichterung des Besuchs der Arbeitsstellen in Mannheim, Karlsruhe und Basel in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August Rückfahrkarten nach Wien zu ermäßigtem Preis ausgegeben. Die Rückfahrkarten ab Mannheim und Karlsruhe gelten 30, ab Basel 45 Tage.

Graf Zeppelin und sein Wert. Zu seinem 75. Geburtstag am 8. Juli. (Nachdruck verboten.) Nun, da der greise Graf Zeppelin die Schwelle des letzten Viertels eines Jahrhunderts überschreitet, mögen an seinem geistigen Auge die einzelnen Etappen seines zumeilen so mühevollen und dornenüberfüllten Lebensweges vorüberziehen.

wurden dem jungen Ferdinand nicht durch einen Schulzwang verhängt. Bis zum 15. Lebensjahre genoss er nur Privatunterricht. Als Graf Zeppelin schon die Höhe seines Ruhms erklommen hatte, da äußerte sich seine alte, hochbetagte Lehrerin einmal über den einstigen Schüler. Er rühmte vor allen Dingen seine scharfe Naturbeobachtung, und dann wußte er noch zu betonen, daß Ferdinands Veranlagung mehr der praktischen Seite zugeeignet war.

Schon aus den siebziger Jahren stammen Zeppelins erste Pläne zum Bau eines Luftschiffes, und es ist bemerkenswert — besonders angelehnt der vielen Vermutungen, die später in gefähiger Weise über den Erfinder ausgebreitet worden sind — daß die jetzige Form des Luftschiffes im Wesentlichen schon damals feststand. Aber erst im Jahre 1891 konnte Graf Zeppelin zu grundlegenden praktischen Versuchen mit seinem getreuen Mitarbeiter und Berater, dem Ingenieur K o l b e, schreiten.

Auf den Resten des Luftschiffbaus trifft das Sprichwort nicht zu: „Stroh zeigt sich, was ein Meister werden will.“ Denn Graf Zeppelin gehörte nicht zu der Zahl jener großen Männer, denen etwa schon in früher Jugend durch eine besonders stark hervorsteckende Begabung und Neigung die Richtung für ihr späteres Schaffen klar vorgezeichnet war.

Den Rückfahrkarten ab Basel wird bei der Ausgabe eine Anweisung auf eine Eintrittskarte zum einmaligen Eintritt in die Ausstellung beigegeben. Ueber den Preis dieser Rückfahrkarten und den Bezug durch Vermittlung anderer Stationen erteilen sämtliche Stationen Auskunft.

Fest-Freikonzert im Stadtpark. Morgen, Mittwoch vormittag, von 12 bis 1/1 Uhr, findet aus Anlaß des Geburtstags des Großherzogs im Stadtpark ein Fest-Konzert statt. Es wird von der vollständigen Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Königl. Obermusikmeisters a. D. H. Vieze ausgeführt werden, und zwar mit folgendem Programm: 1. Fest-Duette von Keler-Bela; 2. Phantasie a. d. Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart; 3. Cello, Gavotte von Benzler; 4. „Gruf“ an den Hohentwiel, Lied von Stöcker; 5. Polpourri a. d. Operette „Die Fledermaus“ von Strauß; 6. Altadischer Marsch von Godele.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Großherzogliches Konseratorium. Sechstes Vorspiel. Fräulein Hürle spielte die Adur-Polonaise mit brillanter Technik und poetischem Schwung. Mit weicher, gleichmäßig registrierter Stimme, die eine glanzvolle Höhe hat, sang Fräulein Weber das Gebet aus dem „Lammäuser“. Auch die Weingartner-Lieder, die Fräulein S m i e sang, fanden lebhaften Beifall. Breit, tragvoll und weich klang der Alt der überaus musikalisch veranlagten Dame. Herr Kern sang das Lied an den Weinbergen. Innerlich stark bewegt ist sein Vortrag. Klar wird jeder einzelne Ton gebildet. Sicher ist der Tonanfang. Technisch lauter, tonhöflich trug Fräulein F i s c h e l Stücke von Kirchner und Schumann vor. Fräulein Molitor spielte mit starkem Ausdruck Brahms und Schumann. Charaktervolle Kraft zeichnet ihren Vortrag aus. Mit der Riefeligen Legende für Kontrabaß wußte Herr Baumann gar manches zu sagen. Geläufig ist die Technik der beiden Hände. Stillest war die Wiedergabe zweier Beethoven'schen Sonatasätze durch Fräulein Laub. — Siebtes Vorspiel. Eine grundmusikalische Natur ist Fräulein P i e t e, die ein Klavierkonzert von Gernheim spielte. Tonhöflich und gefühlvoll war der Vortrag. Ihre Technik zeigt Reife. Arbeitskraft und Fleiß sprachen aus der hochgehobenen Wiedergabe. Eine Meisterin im Kleinen und Feinen ist Fräulein Sauerwein, die ein Mozart-Konzert interpretierte. Mit einer feinen natürlichen Temperaments und mit ordnerlicher Ruhe geschah die Wiedergabe. Herrn Potensky's Geigenpiel ist frisch und temperamentovoll. Er hauchte dem Kreuzkonzert Leben ein. Sein Vortrag ist subtil abgeleitet. Der Strich ist kräftig. In den Vortrag des Schumann-Konzertes teilten sich die Damen Schandelmair und Niemann. Fräulein Schandelmair hat im ersten Satz die kräftigen Stellen schwer angefaßt. Leppig ist der Anschlag. In allem läßt sich ein reifes Maßhalten feststellen. Fräulein Niemann spielte die beiden letzten Sätze. Ihrem Spiel muß Klangfülle nachgerühmt werden. Farbenreich ist der Anschlag. Vorzüglich durchgebildet die Technik. Virtuös spielte sie das Allegro vivace. Eine in allen Teilen wohlgeklungene künstlerische Tat war die Wiedergabe des Brahms op. 88 durch Fräulein Moritz.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 4. Juli: Franz, Vater Joh. Stoll, Rüfer. Todesfälle. 5. Juli: Robert, alt 8 Monate 15 Tage, Vater Robert Höfner, Fabrikarbeiter; Emma Mannherz, alt 22 Jahre, Ehefrau des Fuhrunternehmers Joh. Mannberg; Erich, alt 10 Monate 6 Tage, Vater Kilian Rühlheit, Fabrikarbeiter; Albert, alt 6 Monate 4 Tage, Vater Anton Rehschod, Maurer.

Beerdigungsziel und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 8. Juli 1913: 1/3 Uhr: Josefine Knopf, Schneidermeisters-Ehefrau, Kaiserstraße 49 IV. — 3 Uhr: Elise Schreiber, Schlossermeisters-Witwe, Gehbrunnstraße 13. — 1/4 Uhr: Julius Bantmüller, Kassendienter a. D., Jirtel 30.

Sport und Spiel.

Fußball.

o. Wien schlägt München im Fußball-Stadtkampf 3:1. Der Fußballstadtkampf der repräsentativen Mannschaften von Wien und München gelangte am Sonntag bei regnerischem Wetter in Wien im Beisein von etwa 7000 Zuschauern zum erstenmal zum Austrag. Das erste Tor schoß der Münchener Mittelstürmer Fürst in der 23. Minute, doch gelang Wien ebenfalls durch den Mittelstürmer Kuthan kurz vor der Pause der Ausgleich. Auch in der zweiten Spielhälfte war der Kampf fast gleichmäßig verteilt. Durch zwei schöne Tore von Jag und Blaha entschied die Wiener Mannschaft das Spiel mit 3:1 zu ihren Gunsten.

Leichtathletik.

o. Rau und Mäcker in den Englischen Athletik-Meisterschaften geschlagen. Die Teilnahme der beiden deutschen Meisterläufer Rau und Mäcker-Berlin an den Englischen Leichtathletik-Meisterschaften, die in Stamford Bridge bei London zum Austrag gelangten, endete mit keinem Erfolge. Rau unterlag wider Erwarten bereits im Vorlaufe der 100 Yards-Meisterschaft, wo er nur einen zweiten Platz befechten konnte. Den Endlauf gewann der auch in Deutschland bekannte englische Weltretordläufer Applegarth in der hervorragenden Zeit von 16 Sekunden. Besser schnitt Mäcker im Laufen über 1 englische Meile (1609 Meter) ab, da er erst nach Kampf um einen Platz geschlagen den dritten Platz befechtete. Sieger blieb der Schwede Zander, den Mäcker bei dem leichtathletischen Meeting anläßlich der Hannoverischen Sports- und Festwoche in einem 1000 Meter-Laufen in der neuen Weltretordzeit von 2 Minuten 37/10 Sekunden hinter sich gelassen hatte. Auch im Hammerwerfen triumphierte ein Schwede, der Student C. Lind, mit einem Wurf von 46,50 Meter. Im Weitwurf siegte der Engländer S. Abrahams mit einem Sprung von 6,75 Meter und das 2 Meilen-Gehen gewann der vorjährige Sieger Bridge (England) in 15 Minuten 10 Sekunden. — Rau startete nach seiner Niederlage zum zweiten Male im 220 Yards-Laufen, mußte sich aber mit dem dritten Platz begnügen. Der Engländer Applegarth, der Gewinner der 100 Yards, siegte wiederum und stellte mit 21/10 Sekunden einen neuen englischen Retord auf. Die schwedischen Leichtathleten zeigten sich auch weiterhin erfolgreich, indem E. Wide die Halbmeilen-Meisterschaft (804,5 Meter) in 2 Min. 1/2 Sekunden gewann und C. Gille im Stabhochsprung mit 3,70 Meter die beste Leistung vorbrachte. Die 4 Meilenmeisterschaft gewann der vorjährige Sieger G. W. Jusson in 19 Minuten 36 Sekunden, im Hochsprung siegte ebenfalls der vorjährige Meister B. H. Barber-Hierpool mit 1,80 Meter und ebenso im 120 Yards-Hierlauf der vorjährige Meister R. R. 2. Anderson-Oxford in 16 Sekunden.

Rudern.

o. Mainz im Entscheidungslauf des Stewards-Cup ausgeschieden. Die Expedition des Mainzer Ruderverein zur Henley-Regatta hat leider mit einem Mißton geendet. Nachdem die berühmte süddeutsche Wieser-Mannschaft den Vorlauf zum Stewards-Cup gegen den Toronto Rowing-Club (Canada) leicht und den Zwischenlauf gegen die vorzügliche Mannschaft des Leander Rowing-Club ebenfalls überlegen gewonnen hatte, trafen die Mainzer am Samstag im Endlauf mit dem New-College-Oxford zusammen. Der Mainzer Vierer sicherte sich vom Start ab einen knappen Vorsprung, hatte aber das Pech, bei 800 Metern mit seinem Begger zu kollabieren. Es mußte auf der Strecke neu gestartet werden, doch wurde die Mainzer, denen man die Schuld an der Kollision zuschrieb, von der Weiterfahrt ausgeschlossen und New-College ging demnach allein als Sieger durchs Ziel.

Schwimmen.

Wien, 7. Juli. Auf dem gestrigen internationalen Wettschwimmen in der Adria-Ausstellung gewann die Meisterschaft von Oesterreich über 500 Meter der Leipziger Resleure; der Mannheimer Bedenbach wurde zweiter.

Der letzte Todessturz in Johannisthal.

Der Flieger-Unfall in Johannisthal hat wieder gezeigt, wie dringend notwendig die Schaffung eines einheitlichen Gesetzes für die Luftfahrt im allgemeinen und für Flugplätze im besonderen ist. Infolge einer an und für sich geringen Unvorsichtigkeit hat der Flieger Höflicher sein Leben bei einem Zusammenstoß eingebüßt. In Johannisthal haben sich innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit vier Zusammenstöße in der Luft ereignet, von denen zwei glimpflich abließen, während in den beiden letzten Fällen zusammen 3 weitere Piloten den Tod gefunden haben. Ueber den letzten Unfall ist im Gegensatz zu anderen Darstellungen, nach denen auch Hauptmann Friedel verkehrt sein sollte, folgendes zu berichten:

Hauptmann Friedel, der erst seit kurzer Zeit nach Johannisthal abkommandiert ist, aber schon mehrere Alleinflüge gemacht hatte, war mit dem großen, über 20 Meter klaffenden Forman-Doppeldecker mit 100 PS. N.M.G.-Motor der Luftverehrsgesellschaft aufgestiegen. Der Offizier hielt sich vorchriftsmäßig auf der Flugbahn, d. h. er umrundete das Feld genau an der Außenkante in 15 Meter Höhe. Der Flieger Höflicher, der erst seit kurzer Zeit aus England zurückgekehrt war und sich für einen größeren Flug um die Preise der Nationalflugpende vorbereitete, hatte einen Aufstieg mit einem alten Doppeldecker der Allgemeinen Flug-Gesellschaft gemacht und war auf der Grenze des alten und neuen Startplatzes nahe dem Hügel gelandet. Während Hauptmann Friedel Runde um Runde flog, machte Höflicher sich zu einem neuen Start fertig. Als der Offizier in der Nähe der Ballonhallen in die Linkskurve ging, legte der andere Doppeldecker sich in Bewegung. Höflicher hatte offenbar verkannt, umschau zu halten, ob kein anderer Flieger herannah. Deshalb gab er kräftig Höhenfeuer und seine Maschine stieg in wenigen Augenblicken auf 15 Meter Höhe. In diesem Augenblick saufte der Formandoppeldecker Hauptmann Friedels heran. Die Maschine ist infolge ihrer Größe und des für die richtigen Abmessungen nicht allzu starken Motors nur schwer beweglich. Der Offizier, der eben erst eine Kurve gemacht hatte, konnte sein Flugzeug nicht mehr herumwerfen und so streifte die untere linke Tragfläche des Luftverehr-Doppeldeckers das obere rechte Deck des N.M.G.-Zweideckers. Beide Maschinen drehten sich scharf nach links in der Luft und stürzten, in einander gehalt, zu Boden. Beim Aufprall hatte Hauptmann Friedel die Gestegegenwart, aus seinem Sitz heraus auf den anderen Apparat zu springen und entging so dem Tode. Höflicher, dessen Flugzeug Kopf stand, war aus der Karosserie herausgefallen und unter den Köhler geraten, der dem Flieger das Rückgrat zermalmt, so daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Von der Militärbehörde ist eine Untersuchung des Falles eingeleitet worden, die jedoch resultatlos enden dürfte, da die Schuld an dem Zusammenstoß dem Offizier nicht beigemessen ist. Es wäre jedoch dringend erforderlich, daß der Luftfahrer-Verband, nachdem bereits drei Opfer derartiger Zusammenstöße das Leben gelassen haben, sich nun endlich mit der Regelung der Startfrage auf seinen Verbandsflugplätzen beschäftigt.

Literatur.

„Allgemeiner Beobachter“, Halbmonatsschrift für alle Fragen des Lebens mit der Beilage „Hygieia“, Organ der Medizinisch-Biologischen Gesellschaft. — Die Nummer 5 dieser Zeitschrift enthält: „Juristenrecht — Volksrecht“ von Dr. J. v. Willow. — „Das Problem der Armut“ von Dr. Felix Kuh. — „Parasitenkungen“ von Dr. Ernst Schulz. — „Konjunktionsfragen und Sozialdemokratie“ von Franz Lauffötter. — Auszug aus dem Werk: „Entwicklungsgeschichte der bündenden Kunst in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck“ von Professor W. Schölermann. — „Weltanschauung und Kultur“ von Dr. Max Seber. — „Hygieia: Klimatische Diätetik am Meeresstrand“ von Dr. Kruschewsky. — „Nochmals unsere Tuberkuloseheißfätten“ von Dr. Bachmann. — Probenummern werden unentgeltlich abgegeben von jeder Buchhandlung oder vom Verlag „Allgemeiner Beobachter“, Hamburg I, Alsterdamm 2.

Die jetzt folgenden Etappen des Zeppelinschen Weges zum reifsten Erfolg dürften noch in frischer Erinnerung sein. Unvergessen ist noch jener schwere Schicksalsschlag von Scherdingen am 5. August 1908. Aber die Katastrophe hatte gleichzeitig den Erfolg, daß sie mit einem Schläge die nationale Begeisterung für den Grafen Zeppelin und sein Werk auslöste. Ueberall sprang das Verlangen zur tatkräftigen Hilfe spontan aus den Herzen empor. Schon am 6. August wurden Aufrufe zur Sammlung erlassen. Um auch den kleinsten Beitrag bequem annehmen zu können und Massenbestellungen zu erleichtern, gab die Motorluftschiff-Studiengesellschaft eine für 10 1/2 tausendige Sammelkarte in 2 1/2 Millionen Exemplaren aus. Das nationale Opfer des deutschen Volkes hatte einen beispiellosen Erfolg. Die Spende erreichte einen Gesamtbetrag von 6 096 555 M. Graf Zeppelin verwendete sie zu einer Zeppelinstiftung mit dem Sitz in Friedrichshafen, unter deren überwiegender Beteiligung eine Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Luftschiffen unter dem Namen „Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen“ gegründet wurde. Trotz seines Alters ist Graf Zeppelin frisch, rüstig, sturms- und wetterfest, zäh und widerstandsfähig wie nur irgendein Junger. Unermüdet ist er heute noch gerade so tätig wie in jener Zeit, wo er nach Meiter und Gesele in einer Person war. Er ist der Leiter und Lenker, er gibt Anregungen und schlägt Verbesserungen vor. Viel und eifrig klettert der greise Graf in seinen Werkstätten umher, um auch die unscheinbarsten Kleinigkeiten mit scharfem Auge nachzuprüfen. Da legt er denn bismeil in der Ballonhalle bei seinen Klettereien tollkühnen Bagemut an den Tag, und seine Umgebung zittert und jagt für sein Leben. Aber kein Mensch vermag ihn in solchen Augenblicken zurückzuhalten. „Hurra, hurra, hurra! Der Zeppelin ist da! Ein weißes Luftschiff! Ich da! Zwei Bombeln hängen dran! Hurra, der Zeppelin ist ein Mann!“ Begeistert haben es die Kinder vor einigen Jahren gelungen, als Zeppelin sich hinauswagte in den hauen Aether zu langer Fahrt. Ein Mann ist der Zeppelin! Das schlichte Lob klingt doppelt, weil es aus Kindermund kommt. Denn die Wieder unserer Kinder können mit Recht „als Spiegel und abgetürzte Chronik des Jahrhunderts“ bezeichnet werden.

Schule und Kirche.

Für und wider die Agendenreform.

Carlsruhe, 5. Juli. Die Synode der Diözese Carlsruhe, die sich gleichfalls mit dem Agendenentwurf beschäftigte, nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Agendenentwurf zur Annahme empfiehlt.

Nedargemünd, 5. Juli. Auch die Diözese Nedargemünd beschäftigte sich in ihrer kürzlich abgehaltenen Sitzung mit dem Entwurf des neuen Kirchenbuchs. Es wurde hierbei anerkannt, daß die neue Agende nach Form und Inhalt der Formulare und Gebete einen bedeutenden Fortschritt bedeute. Die Liberalen schlugen eine Resolution vor, die den Entwurf freudig begrüßt, die Konfessionen sprachen sich jedoch gegen den Entwurf aus, hauptsächlich in der Apostolikfrage. Bei der Abstimmung wurde die Resolution der Liberalen mit 23 gegen 13 Stimmen angenommen.

Kandern, 5. Juli. Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche wurde hier die 68. Jahresversammlung des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung abgehalten. Die Versammlung wurde eingeleitet mit einem Gottesdienst und einem Familienabend, in welchem Pfarrer Geisler in Leipzig, früher im Orient, über das Thema „Gustav-Adolf-Arbeit unter den Balkanvölkern“ sprach. Der zweite Versammlungstag wurde mit einem Festgottesdienst eröffnet. Raimens des Evangelischen Oberkirchenrats und der evangelischen Landeskirche begrüßte Oberkirchenrat Mayer aus Karlsruhe den Verein. Nach dem von Stadtpfarrer Jandt aus Konstanz erstatteten Jahresbericht werden im laufenden Jahre nun 70 Jahre verfloßen sein, seit 7 Männer zur Gründung der Gustav-Adolf-Stiftung für Baden zusammentraten. Bis heute wurden 48 000 M. gesammelt, von denen 90 badische Gemeinden unterstützt wurden. Aus dem Ausland floß ein erheblicher Betrag zu. Die Zinsen der einzelnen Fonds des Gustav-Adolf-Vereins mit ungefähr 1000 M. wurden Gaggenau, Rheinfelden und Oberkirch zugewendet, die Festgabe der Frauenvereine der Gustav-Adolf-Stiftung mit 1220 M. erhielt die Gemeinde

Tiengen. Weitere Liebesgaben spendeten die Frauenvereine Heidelberg in Höhe von 500 M., Biorzheim den gleichen Betrag und Freiburg 1000 M. Mannheim stiftete einen Abendmahlssteller. Von Großherzogin-Witwe Luise wurde eine silberne Taufanne nebst Becken überreicht; diese Gabe erhält die Gemeinde Wolfach. Die Diözese Lörrach spendete 280 M. Die nächste allgemeine deutsche Gustav-Adolf-Feier findet in Freiburg statt. Das Fest schloß mit einem Festessen, bei welchem der Vorjüngling ein Hoch auf die Großherzogliche Familie ausbrachte. An den Großherzog und an die Großherzogin-Witwe Luise wurden telegraphische Grüße gesandt.

Was in der Welt vorgeht.

Ein junger Politiker. Der „Straßburger Post“ wird aus Baden geschrieben: An dem Gymnasium einer badischen Stadt wurde dieser Tage die mündliche Abiturientenprüfung von einem Mitglied des früheren Oberlehrers abgehalten. Die Prüfung in der Geschichte neigte sich nach einem im allgemeinen befriedigenden Verlauf für beide Teile dem Ende zu, als der Prüfungskommissar in das neuvergebene Unterrichtsgegenstand viel besprochene Gebiet der Staatsbürgerkunde übergriff, und an einen fischen, harten jungen Mann die Frage stellte: „Nun, vielleicht können Sie mir noch sagen, wie wäre es möglich, daß Sie in die Erziehungskammer kommen könnten?“ Darüber etwas erstaunte Gesicht der Lehrer und Eramenkandidaten. Aber der wackere Schwabe forcht sich nicht, und die Antwort war sofort zur Stelle: „Als Erziehungskammerlehrer.“ Der Erfolg davon war der, daß der Prüfungskommissar, bei der Prüfung amvondenden Lehrer und die in Eramenkandidaten Primaner in mehr oder minder helles Lachen ausbrachen. Die schwierige Eramenfrage war gelöst.

Das erste Opfer der neu eröffneten Völsbergbahn. Kaum ist die neue Alpenbahn dem Betrieb übergeben, als sie auch schon ein Opfer gefordert. Auf bisher noch nicht aufgeführte Weise kam der Schaffner Ott der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe und wurde sofort getötet. Ott war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Das Unglück ereignete sich außerhalb des Ortes Fruttigen.

Explosion eines Auto-Motors. Man meldet aus Spandau: Als auf der Döberitzer Heerstraße der Chauffeur Hagen aus Spandau das Automobil anfuhr, explodierte der Motor. Hagen wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Die unheilvolle „2. Frau“. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Charlottenburg: Steuersekretär Riese ist mit seiner Frau nach Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark zum Schaden verschiedener Privatfirmen geflüchtet. Riese ist, wie festgestellt wurde, vor ungefähr zwei Tagen nach England abgereist. Eine Revision der ihm unterstellten Steuerabstufung ergab, daß dort keine Gelder seien. Steuersekretär Riese steht im 53. Lebensjahre und ist seit 7 Jahren in zweiter Ehe verheiratet. Seine zweite Frau, die im Jahre 1886 geboren ist, zwang den bis dahin soliden und tüchtigen Beamten, seine Unterschlagungen hoher Zinsen zu geben und sich durch Verschleppen hoher Zinsen vor seinen Leuten darzulegen zu verschaffen. Unter dem Einfluß seiner Frau mußte der Mann mit seiner Frau Nacht für Nacht Vergnügungstouren aufsuchen.

Von einem schweren Unglück wurde die Familie Oskar Löhr, vereidigter Bücherrevisor im Bezirk der Handelskammer Berlin, betroffen. Mittels eines Ruberbootes wollte er mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohne eine Fahrt von Berlin nach Hamburg unternehmen. Bei der Gruezer Stauffure wurde das Boot infolge starken Stromes gegen die sogenannten Arden gesteuert, sodas das Boot mitten durchbrach und alle drei Personen in die Havel stürzten. Die Frau wurde bereits als Leiche geborgen, während die Leichen des Mannes und des Knaben noch nicht gefunden wurden. Der älteste Sohn war seinen Angehörigen per Bahn und Omnibus nach Schollene nachgeholt und erlief dort das Unglück.

Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Hackfleisch. In Schwerte ist eine ganze Familie nach dem Genuß von Hackfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der achtzehnjährige Sohn des Hauses ist bereits gestorben.

Familiendrama. In Zürich hatte der Dekorateur eines Barenhauses nach einem Streit mit seiner Frau eine Reise angetreten, ohne sich mit ihr verabschiedet zu haben. Die Frau nahm sich dies so zu Herzen, daß sie beschloß, mit ihren beiden Kindern

in den Tod zu gehen. Sie verschloß die Wohnung und öffnete die Gasöhne. Hausbesohner fanden später die beiden Kinder tot auf den Betten liegend vor. Die Frau lag gleichfalls tot in der Badewanne, das Gesicht mit Wasser bedeckt.

Selbstmord einer Amerikanerin aus Liebestummer. In Billebon bei Paris vergiftete sich eine junge Amerikanerin namens Me. Duff, die seit mehreren Monaten auf dem Flugfeld von Billa Coublan Flugunterricht genommen hatte. Der Beweggrund der Tat soll Liebestummer gewesen sein.

Sozialpolitische Rundschau.

Der Erste Internationale Jugendkongress findet vom 23. bis 26. Juli ds. Js. unter dem Protektorat des Königs und der Königin der Belgier in Brüssel statt. Der Kongress tagt in zwei Sektionen, deren eine unter dem Hauptthema „Bewahrungs- und vernachlässigte Kinder“ u. a. die augenblicklich auch in Deutschland äußerst aktuellen Fragen der Zuständigkeit der Jugendgerichte und der Ausgestaltung der Schulaufsicht behandelt, während die zweite sich mit den Problemen der Kinderhygiene und der Kinderpflege befaßt. Ziel des Kongresses ist die Schaffung eines Internationalen Jugendkongresses. Dem Komitee gehören folgende deutsche Mitglieder an: Geheimrat Dr. Bumm, Präsident des Kaiserlich-Königlichen Reichsausschusses für Jugendfürsorge, Berlin, Staatsminister Dr. von Hentig, Erz. 1. stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin, Amtsgerichtsrat Dr. Köhne, Jugendrichter, Berlin, Geheimrat Professor Dr. Franz v. Sift, M. d. R., Berlin, Vorberichter aus Deutschland sind: erstattet von Amtsgerichtsrat Dr. Köhne, dem bekannten Berliner Jugendrichter, und Frau Clara v. Sift, der Leiterin der Abteilung Jugendgerichtshilfe der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. Die Organisation der deutschen Beteiligung an dem Kongress liegt in den Händen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, deren Geschäftsstelle, Berlin C. 19, Wallstraße 89, jede nähere Auskunft gern erteilt.



Ferien-Rüstung

Wer's gut meint mit den Kindern, darf jeder Mutter zurufen: «Nimm „Lecina-Seife“ in die Sommerfrische mit!» Sie heilt die Schäden und glättet die Haut der jugendlichen Glieder, die am Strand, in Wald und Feld, auf Baum und Busch so vielen Strapazen ausgesetzt ist. Nur durch ihre einfach-gesunde Zusammensetzung wirkt diese „Lecithin“-haltige Seife wohlthuend auf Teint, Haut und Körper. Wohin Sie auch gehen, ins Gebirge oder an die See, nie sollten Sie vergessen, sich reichlich mit „Lecina-Seife“ zu versehen.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. Alleiner Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Lecina-Seife

Zu vermieten

Wohnungen

Die feither im Hause Friedrichsplatz 4 von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums innegehabten Räume: 3. Etage 9 Zimm. mit reichl. Zugehör 4-5 1. Zugehör sind auf 1. Oktober zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Einzusehen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Näheres 1 Treppe hoch links od. bei Herrn Kornland, Kaiserstraße 56.

Alderstr. 30 sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 Zimmern und großer, geschloss. Veranda, sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Die Bel-Etage-Wohnung kann auch sofort bezogen werden. Weiertheimer Allee 36 ist auf 1. Oktober zu vermieten: Hochparterrewohnung von 7 Zimmern sowie 1 Zimm. 1. Dachstod, Küche, Speisekammer, Badestimm., Dienstboten- u. Speisekammer, Waidküche u. Trockenständer, Vorkarten zu alleiniger Benutzung, elektr. Licht. Die Wohnung wird frisch hergerichtet. Zu erf. Erbprinzenstraße 8 im Büro im Hof.

Friedrichsplatz 11 ist eine herrsch. Wohn. von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näh. daselbst 1 T. hoch bei Emil Weiß.

Jollystraße 11, in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zugehör auf sofort zu vermieten. Näh. zu erf. bei R. Häffel, Kriegsstraße 97, Büro im Hof.

Zu vermieten

Kaiserstraße 158, vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrsch. Wohn. von 7 Zimmern u. reichlichem Zugehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und können diesbezügliche Wünsche berücksichtigt werden.

Mathystraße 15 ist der 2. Stod, besteh. aus 7 Zimm., Bad, Küche, Speisekammer, Veranda, Balkon u. reichl. Zugehör auf sofort od. später zum Preise von 1500 M. zu vermieten. Näheres im 1. Stod beim Eigentümer. Westendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrsch. Wohn. von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten. Einzusehen von 10-12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres daselbst oder im Büro Kornland.

Wohnung zu vermieten. Waldenstr. 14, u. dem Schlossplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badestimm., Balkon, groß. Sofveranda u. reichl. Zugehör auf sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. oder im Kontor im Hofe rechts.

Ede Wendt- und Schubertstraße, 1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Diele und Kaminzimmer nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei W. Häffel, Goethestraße 27, 1. Stod.

Neubau

Graf Albenstr. (neben der Südbahnhof) sind schöne, sonnige, hochherrsch. 7 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres im Büro Amalienstr. 83. Tel. 661.

Herrsch. 7 Zimmerwohnung (hochpart.) mit Garten zu vermieten: Kriegsstraße 123.

Zu vermieten

Im Hause Ede Kaiser- u. Waldhornstr. 25 sofort oder später die Wohnung im 3. Stod, 7 Zimmer mit Erker und 2 Balkonen, Badestimm., Küche, Speisekammer, 2 Manjarden, 2 Keller, Gas- u. elektrische Leitung, Innenausstattung (Teppeten u. Anstrich) nach Wahl und Wunsch des Mieters. Wohnung eignet sich sowohl für Bureau wie besonders für Ausübung d. ärztlichen (zahnärztl.) Praxis. Vestichtigung jederzeit (Hausmeister). Näh. Auskunft i. Anwaltsbüro Kaiserstr. 100, III.

Gifenlostr. 41 ist im 1. Stod, hochparterre, eine sehr schöne Wohnung, besteh. aus 6 Zimm., Küche, Bad, 2 Manj., 2 Kellern, Waschküche u. Trockenständer auf sofort zu vermieten. Zu erf. Kriegsstr. 151.

Friedenstraße 12, 2. Stod, ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 1 Manjarden und 1 Speisekammer, Anteil an Waschküche u. Trockenständer, auf 1. Okt. d. J. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Gartenstraße 44a u. 44b

2 St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stod.

Girischstr. 73 ist der 2. Stod von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. part.

Girischstraße 38,

1 Treppe hoch, ist eine schöne 6 Zimmerwohnung, Speisekammer u. Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 8, zwei Treppen.

Girischstraße 122

ist im 3. Stod eine herrsch. 6 Zimmerwohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Manjarden und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Ruppurrerstr. 18 im Bureau oder Girischstr. 130, 1. Stod.

Kaiser-Allee 25a, 3. Stod, herrsch. Wohn. 6 Zimmer, Badestimm., 2 Manj., u. zu vermieten. Näh. Westendstraße 41, parterre. Kaiserstraße 109 ist eine schöne 6 Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, Badestimm. zu vermieten. Näheres im 3. St. Kriegsstr. 139 ist eine schöne, gesunde 6 Zimmerwohnung, in freier Lage, 1 Treppe hoch, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Blumenstr. 7, part.

Kreuzstr. 28 ist eine sehr schöne 6 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zugehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im Laden od. Telefon 2285.

Leopoldstraße 4 ist eine schöne Hochparterrewohnung von 6 Zimmern, Badestimm., Veranda nebst reichlichem Zugehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 4. Stod. Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Nowaks-Allee 9, 1 Treppe,

6 Zimmerwohnung zu vermieten auf 1. Okt. Balkon, Garten, reichliches Zubeh. Ruhige Lage. Näh. im 3. Stod. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr.

Parckstraße 5

ist der 2. Stod von 6 Zimmern, 2 Balkons, Erker, großem Hofplatz, Garten, elektr. Licht, Gas, u. modern ausgestattet, sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstraße 54,

eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6-8 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Manjarden, Veranda, Waschküche u. sofort oder später zu vermieten. Zu erf. im Laden oder Erbprinzenstraße 25 im Laden.

Steinstraße 27

ist im 1. Stod eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zugehör auf sofort zu vermieten. Näheres im Bauureau.

Waldstraße 60 ist schöne 6 Zimmerwohnung (Bad) mit Küche u. Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. fragen im 3. Stod. Preis 1100 Mark.

Wendstraße 3

herrsch. Wohn. von 6 Zimmern u. üblich. Zugehör, Eigenheizung, per sofort od. später zu vermieten. Näh. Wendstr. 1, 4. Stod.

Wendstr. 29 ist die herrsch. 6 Zimmerwohnung mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Manjarden, Garten per 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näheres bei R. W. Häffel, Sofienstr. 1752.

Wohnung zu vermieten.

Karlstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne vis-a-vis, bestehend aus 6 Zimmern, Badestimm. und sonstigem Zugehör, auf 1. August zu vermieten. Näheres im Möbelladen.

2. Stod, 6 Zimmer, Küche und Zugehör, Gas, Wasser, 2 Kammern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Viktorstr. 8, Seitenbau, 2. Stod. Anzusehen von 11-5 Uhr nachmitt.

Die Wohnung des Herrn v. Arones, Wendstr. 3, part., besteh. aus 6 groß. Zimmern, Küche, Badestimm. u. sonst. reichl. Zugehör ist wegen Todesfall andern. sofort oder später zu vermieten. Näh. Wendstr. 1, 4. Stod.

Herrsch. Parterrewohnung,

vis-a-vis Anlage, 6 Zimmer, Bad u. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Gartenstraße 52, 1. Stod. Durlach, Kirchstraße 13.

Schöne, große 6 Zimmer-Wohnung

auch für Büro geeignet, Ede Amalienstr. u. Karlsruh. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Amalienstraße 19 im Laden.

6 Zimmer-Wohnung

Schüßentr. 64, 2. St., ist eine schöne Wohnung mit Balkon und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 M. Näheres Sofienstraße 13, 2. Stod.

Herrsch. Parterrewohnung,

Weinbrennerstr. 14, bei d. Haltestelle der Straßenbahn, vis-a-vis Anlagen, 6 Zimmer, Balkons, Veranda, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Gas, Bad u. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst 1 T.

Amalienstr. 46 sind 5 Zimmer u. Zugehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden.

Bürgerstr. 10 III

ist eine Wohnung v. 5 Zimmern, Küche u. Keller auf sofort zu vermieten. Näh. Girischstr. 27, 1. St.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO

Einfamilienhaus in der Händelstraße... herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern...

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starek bewohnte Bel-Etage, Westendstraße 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern...

Herrschaftswohnung.

moderne, von 8 Zimmern, Gartenanteil, schönste Lage, Hartwaldbühnen...

Herrschaftswohnung.

Friedrichsplatz 6 ist die Bel-Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Manfarden...

Seminarstr. 13

ist die Wohnung ebener Erde, bestehend aus 6 Zimmern, Bad und allem Zubehör...

Zwei Herrschaftswohnungen.

Belfortstraße 6 (nur 2 Mieter) sind der 2. und 3. Stock von je 6 Zimmern...

Aldlerstraße 2,

in nächster Nähe des Schlossplatzes, ist per 1. Oktober eine hübsch gelegene Wohnung...

4 Zimmer-Wohnungen.

Weinbrennerstraße 38, hochpartiere, sind 2 schöne 4 Zimmerwohnungen...

Zu vermieten

per sofort oder später: Glimmerstraße, 20, 4. Stock, 3 Zimmer und Zubehör... 430 M

per 1. Oktober: Kronenstraße 46, 3. St., 2 Zimmer und Zubehör... 250 M

U. Prink, Bierbrauerei, Kaiser-Allee 15.

Große 3 Zimmerwohnungen am Füllaplatz

(Ede Eisenwienstraße) mit Manfarden und Badanteil per sofort eventl. später zu vermieten...

Bismarckstr. 79 ist die Barterwohnung von 5 Zimmern mit Vorgarten...

Draisstr. 21, Ede Yorkstr. ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Manf., Balkon u. Veranda...

Eisenlohrstraße 39, 3. Stock, 5 Zimm., Bad, Küche, Speisek., 1 Manf., 1 geschl. Speisekammer...

Gartenstr. 66 ist eine Wohnung von 5 Zimmern in 1. Stock, auf sofort zu vermieten...

Körnerstraße 6 ist eine herrschaftl. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern...

Kriegstr. 24 ist im 2. St. eine 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör...

Kriegstraße 93 ist eine herrschaftl. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern...

Dirichstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stock mit 2 Aufgängen, 5 Zimm., 2 Kell., 1 Manf. u. Wasserlosetz...

Karlstraße 69, 3. Stock, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern...

ist eine herrschaftl. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern...

ist eine herrschaftl. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern...

5 Zimmerwohnung.

Belfortstr. 15 sind der 2. und 3. Stock mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör...

Zu vermieten.

Sofienstr. 180 (Neubau) ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör...

Parckstraße 3

sind der 1. und 2. Stock mit je 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenstamm...

Redtenbacherstraße 21

ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Okt. zu vermieten...

5 Zimmerwohnung

(Durlacher Allee), elegant, geräumig, mit Bad, 2 Manfarden, Dampfheizung...

Erbsprinzenstr. 40,

im 4. Stock ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie...

Werberplatz 42

ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller...

Werderstraße 58

schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad in 3. Stock preiswert auf 1. Okt. zu vermieten...

4 Zimmerwohnung,

eleg. geräumig, 1 Trepp., m. Balkon, Bad, Manfarden u. c. zu vermieten...

Schöne 4 Zimmerwohnung,

Karlstr. 49a im 4. St. mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda...

Zu vermieten per sofort

Rintheimerstr. 69 eine Wohnung in 1. Stock von 4 Zimmern...

Rheinstraße 49

eine hübsche Wohnung im 4. Stock v. 3 Zimmern, Küche, Keller und Manfarden...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

5 Zimmerwohnung.

Belfortstr. 15 sind der 2. und 3. Stock mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör...

Zu vermieten.

Sofienstr. 180 (Neubau) ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör...

Parckstraße 3

sind der 1. und 2. Stock mit je 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenstamm...

Redtenbacherstraße 21

ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Okt. zu vermieten...

5 Zimmerwohnung

(Durlacher Allee), elegant, geräumig, mit Bad, 2 Manfarden, Dampfheizung...

Erbsprinzenstr. 40,

im 4. Stock ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie...

Werberplatz 42

ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller...

Werderstraße 58

schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad in 3. Stock preiswert auf 1. Okt. zu vermieten...

4 Zimmerwohnung,

eleg. geräumig, 1 Trepp., m. Balkon, Bad, Manfarden u. c. zu vermieten...

Schöne 4 Zimmerwohnung,

Karlstr. 49a im 4. St. mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda...

Zu vermieten per sofort

Rintheimerstr. 69 eine Wohnung in 1. Stock von 4 Zimmern...

Rheinstraße 49

eine hübsche Wohnung im 4. Stock v. 3 Zimmern, Küche, Keller und Manfarden...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

Marienstraße 51, Ede

Luisenstraße, ist eine sonnige Wohnung mit 4 Zimmern...

Marienstr. 90 ist im 4. Stock

eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Wasserlosetz...

Rheinstraße 13 ist die Bel-Etage

mit 4-5 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubehör, sowie der 3. Stock mit 3-4 Zimmern...

Kronstr. 21 und Boehlstr. 16a

4 Zimmer, Badezimmer u. reichl. Zubehör, mit Gartenanteil, per sofort oder 1. Okt. zu vermieten...

Rippurstr. 40 ist auf 1. Okt.

eine freundl. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Ebenfalls in ruh. Hause eine 3 Zimmerwohnung...

Schillerstr. 35, 3. Stock, ist eine

4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten...

Sofienstr. 70 ist der 2. Stock, mit

4 Zimmern, Balkon, Keller, Manfarden auf 1. Oktober zu vermieten...

Sofienstr. 162 (Ede Gutenbergplatz)

ist im 4. Stock eine sehr schöne, geräum. 4 Zimmerwohnung...

Südenstraße 29 ist eine schöne

Wohnung von 4 Zimmern, Bad, elektr. Licht per 1. Oktober zu vermieten...

Welfenstr. 1, Ede Sofienstr., ist

im 1. Stock eine neuzeitliche 4 Zimmerwohnung mit od. ohne eingetrag. Bad, Speisekammer (Vorkammer) mit schöner Terrasse...

Welfenstr. 2, Ede Sofienstr., ist

weg. Verleih. im 2. Stock eine mod. 4 Zimmerwohnung mit einer Bad, Speisekammer u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten...

Welfenstr. 30, 3. St., ist eine

schöne 4 Zimmerwohn. mit Bad u. Manf. auf 1. Okt. zu vermieten...

Werberplatz 42

ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Gas, groß. Manf., auf 1. Okt. zu vermieten...

Werderstraße 58

schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad in 3. Stock preiswert auf 1. Okt. zu vermieten...

4 Zimmerwohnung,

eleg. geräumig, 1 Trepp., m. Balkon, Bad, Manfarden u. c. zu vermieten...

Schöne 4 Zimmerwohnung,

Karlstr. 49a im 4. St. mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda...

Zu vermieten per sofort

Rintheimerstr. 69 eine Wohnung in 1. Stock von 4 Zimmern...

Rheinstraße 49

eine hübsche Wohnung im 4. Stock v. 3 Zimmern, Küche, Keller und Manfarden...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

4 Zimmerwohnung,

schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller...

Schöne

4 Zimmerwohnung

Lammstraße 4 mit Bad u. Manfarden, im 4. Stock auf gleichl. od. später für 700 M zu vermieten...

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Draisstr. 16, 2. Stock, mit allem modernen Zubehör, gut eingerichteter Bade, per 1. Oktober a. c. zu vermieten...

Eine gesunde, freundl. 4 Zimmerwohnung zu vermieten, Balkon, Badezimmer nebst Zubehör...

4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ludwigs-Wilhelmstr. 5 im Friseurladen...

4 Zimmerwohnung ist im Gettenblumenstr. 7 an ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten...

Wohnung von 4-5 Zimmern, mit Manfarden u. Zubehör (neu hergerichtet), per 1. Oktober zu vermieten...

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Wohnung zu vermieten. Näheres dieselbst Scherfeldstraße 32, 4. Stock.

Durlacher Allee 22, Seitenbau, 3. Stod, schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. cr. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im Büro, Vorderhaus, 4. Stod.

Durlacher Allee 28, in freier Lage, ist im 2. Stod eine große 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Kamin, u. ubl. Zubehör befond. Verhältn. halber sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod.

Georg-Friedrichstr. 17 ist im 3. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern, mit Balkon u. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. oder 2. Stod.

**Berwigstraße 60** ist zu vermieten auf 1. Oktober eine Wohnung im 2. Stod von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Manfard. Näheres daselbst 1. Stod rechts.

Glümerstr. 4 ist im 2. Stod eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Lindenplatz 11, Telefon 3006.

Göthestr. 39, 3. Stod, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 1. Stod, oder Soffienstraße 118 im Büro.

Gebhardtstr. 35, Ecke Hohenzollernstraße (Beiertheim), nahe am neuen Bahnhof, ist im 3. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Manfard auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst od. Marienstr. 89, 1. Stod.

Hardstr. 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 33 (Hotel Sonne) oder Kaiserstraße 85, 2. Stod.

**Herderstraße 9,** schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres Soffienstr. 95, 1. Stod.

Herrenstr. 36, parterre, freundl. 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. an Leute ohne Kinder zu vermieten. Näheres im 2. St. Soffienstr. 18 ist e. Laden eb. mit Wohnung von 3-4 Zimmern und Zubeh. auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres bei 3. Müller, daselbst.

Hirschstr. 30 ist eine 3 Zimmerwohnung in schönem Seitenbau, Aussicht auf Gärten, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod, Vorderhaus.

Hirschstraße 34, 2. Stod, drei große, schöne Zimmer mit Alkoven, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Kaiser-Allee 109, 2. Stod, ist e. schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, bewohnbarer Manfard zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod, Telefon 1707. Anzueh. v. 8-12 Uhr.

Karlstr. 6 ist eine Manfardwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Okt. zu vermieten an ruh. Familie. Einzueh. von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr, nachmittags von 4 Uhr ab. Näheres 1 Treppe hoch bei Müller.

Karlstr. 116, 2. St., eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. wegen Verlegung zu vermieten.

Karlstr. 169 sind 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, auf 1. Okt. zu vermieten. Ebendasselbst sind auch 2 Stellungen auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Breiterstr. 30, Beiertheim.

Kriegstr. 133 ist im 4. Stod eine schöne Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. auf sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Klauwrechtstr. 3, 2. Stod.

Kriegstr. 161 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 3. St. links.

Ladnerstr. 5 im Hinterhaus ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

**3 Zimmerwohnungen,** sehr modern ausgestattet, mit eingerichtet. Badezimmer, Manfard, Gartenanteil, Balkon u. Veranda u. sonstigen Zubeh. auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder bei Architekt Braun, Kriegstraße 105.

**3 Zimmer-Wohnung,** freundlich, neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, voll. Manfard, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstraße 36 im Laden.

**Landwohnung,** schöne, geräum. 3 Zimmerwohn. mit Garten ist verm. Zu erfr. bei Otto Krommer, Adlerstr. 28, unterer Stod.

Augustenstr. 5, nächst dem Stadtpark, ist im Hinterh. eine Wohn. von 2 Zimmern, Küche mit Kochgas, Keller, Manf. auf 1. Oktober zu verm. Näheres Rorbh. 2. St. lfs.

Augustenstr. 15, Seitenb., part., ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Brauerer Heinrich Wels, Kriegstraße 115.

Belkstr. 34 sind 2 Wohnungen im 2. und 3. Stod von je 3 Zimmern, Küche, Manfard, Balkon u. Veranda sowie Gartenanteil, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres parterre, rechts.

Belkstr. 59 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Winterstr. 41 ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod.

**3 Zimmerwohnungen** mit Bad und Zubeh. im Neubau Ecke Roon- und Brauerstraße auf 1. August oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klauwrechtstraße 15, parterre.

**3 Zimmerwohnung, 2. Stod,** folglich zu vermieten. Auskunft Hardtstraße 29.

An einzelne Dame od. Kinder. Gepaart ist Kriegstr. 140, part., schöne Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubeh. auf Oktober zu vermieten. Redung zur Einsicht. Gebuden. Näheres Hirschstr. 109, 2. Stod.

**3 Zimmerwohnungen.** Kriegstr. 141 a sind der 1. und 2. Stod rechts, je 3 Zimmer samt Zubeh. auf 1. Okt. 1913 zu vermieten. Näheres Gebelstr. 1, 2. Stod, oder Kaiser-Allee 64, 1. Stod.

**3 Zimmerwohnungen.** Neubau Soffienstr. 181 sind im 3. u. 4. Stod je eine schöne mod. 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre zu erfragen.

**Wohnung.** Karlstr. 26 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern u. Zubeh. im Mittelbau, 3. Stod, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stod, Vorderh.

**Hübische 3 Zimmerwohnung** Herderstraße 3, ist ver. sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im 4. St.

**Wohnung zu vermieten.** In der Gottesauerstr. 16 ist im 1. Stod eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres ebenda bei Blumlein oder Melandthofstr. 2 im Büro.

**3 Zimmerwohnung.** Reubau Welsienstr. 7 sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort zu vermieten. Zu erfragen im Bau oder Wilhelmstraße 72. Tel. 3011.

**3 Zimmerwohnung.** Reubau Soffienstr. 181 sind im 3. u. 4. Stod je eine schöne mod. 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre zu erfragen.

**Wohnung zu vermieten.** In der Gottesauerstr. 16 ist im 1. Stod eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres ebenda bei Blumlein oder Melandthofstr. 2 im Büro.

**Zu vermieten** per sofort oder später 2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 1 Laden mit 2 Zimmerwohnung. Zu erfragen Geblsheimstraße 7, 3. Stod.

**Zu vermieten** in ruh. Hause, der Neuzett entspr. sofort oder später zu vermieten. Näheres Goethestraße 36, parterre.

**Zu vermieten** per 1. Oktober Marienstr. Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. im Seitb., 5. Stod.

**Zu vermieten** Leffingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. im 4. Stod.

**Zu vermieten** Bachstr. 50: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. im 5. Stod; per sofort.

**Zu vermieten** Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

**Schöne moderne 2 u. 3 Zimmerwohnungen** mit Bad, Manfard, z. c., Neubau am Lullaplatz, sind auf 1. August, 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Arch. Büro, Tel. 3436.

**Zu vermieten** Bürgenstr. 17, Hinterh., ist eine freundl. kleine Manfardwohnung auf 1. August oder später zu vermieten. Zu erfr. Vorderh., part.

**Zu vermieten** Luisenstr. 2 ist im Seitenbau im 2. Stod ein Zimmer mit Küche an alleinstehende Person oder ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

**Zu vermieten** Luisenstr. 52, im Seitenbau 3. Stod, ein Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stod daselbst.

**Zu vermieten** Ruppurrerstr. 4, Seitenb., 3. St., ist eine freundl. Manfardwohnung, an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppurrerstr. 6, 2. Stod.

**Zu vermieten** auf 1. Oktober a. c. Markgrafenstraße 9/11, 1 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner.

**Läden und Lokale** mit anst. 3 Zimmerwohnung Kronenstr. 25, in frequenter Lage, in dem seit 12 Jahren ein Eisenwaren-, Werkzeug-, Möbel-, Beschläge- u. Geschäft betrieben wurde, ist per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

**Laden** ein kleinerer, mit Zimmer, zu jedem Geschäft oder als Büro geeignet, sofort zu vermieten. Karlstr. 45. Näheres Telefon 2597.

**Laden** Kaiser-Allee 51 ist ein schöner Laden mit Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres parterre.

**Laden** Stadtparkstr. 20, beim neuen Bahnhof, sind 2 moderne Läden, 2 u. 3. Stod je eine moderne 3 Zimmerwohnung, 4. Stod eine folge von 4 Zimmern mit rechl. Zubeh. Zentralheizung u. elektr. Licht, auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod. Telefon 2562.

**Laden** im Neubau, Ecke Roon- und Brauerstraße, ver. sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klauwrechtstraße 15, parterre.

**Laden** Schillerstraße 24 ist ein Laden mit anst. Zimmer, in welchem seit mehreren Jahren ein Zigarengeschäft betrieb. wurde, auf 1. Oktober zu vermieten.

**Laden.** Kaiserstr. 122 und Leopoldstraße je ein Laden mit od. ohne Wohnung per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 122, 3. Stod, bei Th. Wals.

**Zu vermieten** per sofort oder später 2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 1 Laden mit 2 Zimmerwohnung. Zu erfragen Geblsheimstraße 7, 3. Stod.

**Zu vermieten** in ruh. Hause, der Neuzett entspr. sofort oder später zu vermieten. Näheres Goethestraße 36, parterre.

**Zu vermieten** per 1. Oktober Marienstr. Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. im Seitb., 5. Stod.

**Zu vermieten** Leffingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. im 4. Stod.

**Zu vermieten** Bachstr. 50: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. im 5. Stod; per sofort.

**Zu vermieten** Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

**Schöne moderne 2 u. 3 Zimmerwohnungen** mit Bad, Manfard, z. c., Neubau am Lullaplatz, sind auf 1. August, 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Arch. Büro, Tel. 3436.

**Zu vermieten** Bürgenstr. 17, Hinterh., ist eine freundl. kleine Manfardwohnung auf 1. August oder später zu vermieten. Zu erfr. Vorderh., part.

**Zu vermieten** Luisenstr. 2 ist im Seitenbau im 2. Stod ein Zimmer mit Küche an alleinstehende Person oder ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

**Zu vermieten** Luisenstr. 52, im Seitenbau 3. Stod, ein Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stod daselbst.

**Zu vermieten** Ruppurrerstr. 4, Seitenb., 3. St., ist eine freundl. Manfardwohnung, an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ruppurrerstr. 6, 2. Stod.

**Zu vermieten** auf 1. Oktober a. c. Markgrafenstraße 9/11, 1 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner.

**Läden und Lokale** mit anst. 3 Zimmerwohnung Kronenstr. 25, in frequenter Lage, in dem seit 12 Jahren ein Eisenwaren-, Werkzeug-, Möbel-, Beschläge- u. Geschäft betrieben wurde, ist per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

**Laden** ein kleinerer, mit Zimmer, zu jedem Geschäft oder als Büro geeignet, sofort zu vermieten. Karlstr. 45. Näheres Telefon 2597.

**Laden** Kaiser-Allee 51 ist ein schöner Laden mit Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres parterre.

**Laden** Stadtparkstr. 20, beim neuen Bahnhof, sind 2 moderne Läden, 2 u. 3. Stod je eine moderne 3 Zimmerwohnung, 4. Stod eine folge von 4 Zimmern mit rechl. Zubeh. Zentralheizung u. elektr. Licht, auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod. Telefon 2562.

**Laden** im Neubau, Ecke Roon- und Brauerstraße, ver. sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klauwrechtstraße 15, parterre.

**Laden** Schillerstraße 24 ist ein Laden mit anst. Zimmer, in welchem seit mehreren Jahren ein Zigarengeschäft betrieb. wurde, auf 1. Oktober zu vermieten.

**Laden.** Kaiserstr. 122 und Leopoldstraße je ein Laden mit od. ohne Wohnung per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 122, 3. Stod, bei Th. Wals.

**Karlstr. 29 a** 3 Minuten von der Hauptpost und Kaiserstraße entfernt, sind 2 ineinandergehende, helle Läden zu vermieten. Die Läden eignen sich besonders für ein Buch-, Gut-, Kurzwaren-Geschäft oder dergleichen, da in dieser Gegend derartige Geschäfte noch nicht vorhanden sind und der Verkehr in der Kaiserstraße nach Eröffnung des neuen Bahnhofs jedenfalls ein sehr lebhafter werden wird. Anfragen zwischen 1 bis 3 Uhr nur bei C. Jessen dort, 1 Treppe.

**Schöner Laden** mit 5 Zimmern u. Zubeh. u. groß. Nebenräumen, als Werkstätte und Magazin geeignet, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Almalienstr. 22 oder beim Besitzer Raltstr. 81 im Laden.

**Läden und größere Büreau- u. Magazin-Räumlichkeiten,** in denen über 20 Jahre ein größ. Engros-Geschäft betrieben wurde, ist mit über ohne Wohnungen per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stod links.

**19 Karl-Friedrichstr. 19** sind im Hinterh. ebener Erde **3 Räume** (für Büro, Werkstätte oder Lager geeignet), ferner eine **schöne, helle Werkstätte** (seit 3 Jahren Schuhmacher-Werkstätte) sowie im 2. und 3. Stod des Seitenbaues je 1 **Zimmer mit Küche bzw. Badzimmer** zusammen oder getrennt auf 1. Oktober zu vermieten. Einzueh. von 10-5 Uhr. Zu erfragen bei Verthold, Vorderhaus, 3. Stod rechts.

**Werkstatt.** Seltene Werkstatt, auch als Magazin, auf 1. Oktober zu vermieten. Waldstraße 73, 2. Stod.

**Werkstatt zu vermieten.** Eine schöne Werkstatt ist auf sofort oder 1. August zu vermieten. Näheres Schützenstraße 42, 1. Stod.

**Werkstätte.** Winterstraße 27 ist eine helle, 65 qm große Werkstätte mit ebenem großem Lagerplatz auf sofort zu vermieten. Näheres 3. Stod.

**Werkstätte,** auch als Lagerraum geeignet, ist sofort oder später zu vermieten. Markgrafenstraße 88.

**Werkstätte oder Atelier** in Leopoldstr. 13, 2. Stod, folglich zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

**Atelier.** Akademiestr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

**Atelier.** Helles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südbühnenstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stod. Telefon 3151.

**Atelier** mit Manfardzimmer zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr an. Amalienstraße 65, 4. Stod.

**Maler-Atelier** in Herrlichshaus auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 40, 1. Stod.

**Magazinräume mit Büros.** 3. Haus, 2. Stod, Hinterbau.

**Magazine,** Büro, Keller, Stallung, für jeden Geschäftsbetrieb pass. zu vermieten. Ruppurrerstraße 34.

**Magazin oder Garage** ist per sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14a u. Klauwrechtstr. 20.

**Eine schöne Stallung** für 3 Pferde nebst Bürdizimmern, Heupelcher u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 152. Telefon 1589.

**Toreinfahrt zu vermieten.** Soffienstr. 118 ist eine größere Toreinfahrt, für verschied. Zwecke passend, auf sofort evtl. mit Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst.

**Geladen** mit großen Nebenräumen, für Anwaltsbüro oder Büro für Versicherungsgesellschaft, in best. ruhiger Stadtgegend, per 1. Oktober evtl. auch früher billig zu vermieten. Anfragen unter Nr. 558 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer** Einfach möbliertes Zimmer für sofort oder später zu vermieten. Kriegstraße 169, 3. Stod rechts.

**Zimmer** Gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. Kriegstraße 32, 4. Stod links.

**Zimmer** Gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension auf sofort zu vermieten. Arbeiterstr. 16, 4. Stod links.

**Zimmer** Gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension auf 15. d. Mts. od. später zu vermieten. Näheres Klauwrechtstr. 9, 3. Stod.

**Zimmer** Gut möbliertes Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Soffienstraße 25, 3. Stod rechts.

**Zimmer** Zwei unmöblierte Zimmer außerhalb d. Glasbahnhofs, sehr geeignet für Büro oder als Wohn. für alleinstehenden Herrn od. Dame, sofort oder später zu vermieten. Herrenstraße 33, 3. Stod.

**Zimmer** Soffienstr. 10 ist ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

**Zimmer** Ein großes, leeres Zimmer mit sep. Eingang an Herrn od. Dame zu vermieten. Ostar Auf, Soffienstraße 30.

**Zimmer** Möbliertes Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Näheres Marienstr. 47, 3. Stod.

**Zimmer** Möbl. Zimmer, nach der Straße gehend, sofort oder später billig zu vermieten. Waldstraße 10.

**Zimmer** Schönes, großes, unmöbl. Manfardzimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Wilhelmstr. 20, 1. Stod, nach d. Göttingerstr. ist ein hübsch möbl. Zimmer auf 15. Juli oder später an solchen Herrn zu vermieten.

**Zimmer** 2-3 leere Zimmer, außerhalb d. Glasb., in sehr guter Lage, sind sofort zu vermieten. Rammstraße 12, 3. Stod.

**Zimmer** Einfach freundl. möbl. Zimmer ist auf sofort od. später billig zu vermieten. Adlerstr. 5, 4. Stod.

**Karl-Friedrichstraße 30,** 2 Treppen, sind schön möblierte **Wohn- und Schlafzimmer** sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Karlstr. 6, 1. St.

**Mitbewohner** für sofort gesucht, 2 A wöchentlich Kronenstr. 3, 5th, 2. St. rechts.

**Aneiploal** Jährigerstraße 53 (König von Württemberg) ist auf 1. Okt. ein geräumiges Anwesen mit Mobilien zu vermieten. Näheres Brauerei Doepfner.

**Miet-Gesuche**

**Wohnungen**

**Einfamilienhaus** von 6-8 Zimmern mit Grund für elektr. Licht wird in Durlach od. Ruppurr zu mieten eventl. später auch zu kaufen gesucht. Wald- u. Straßenbahn-Anschluss. Beding. Off. u. Nr. 1314 ins Tagblattbüro.

**Zimmer** Beamter sucht auf 1. September ein 2-3 Zimmer mit Pension und Beheizung mit H. Familie. Bis 6 A monatlich. Off. und Werkst. ausged. Offerten unter Nr. 1300 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer** Gebildete, junge Dame sucht zum 15. Sept. Pension in sehr gut. Hause, Weststadt, am liebsten bei einz. Dame. Off. mit Preisang. u. Nr. 1320 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer** Gesucht werden 2 möbl. Zimmer auf 1. Aug. von 2 Damen (Lehrerinnen) in der Nähe der Zentralbahn. Offerten mit Preisang. u. Nr. 1350 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer** Kaufmann (ständ. Mieter) sucht in der Amalienstraße od. nächster Nähe gut möbl. Zimmer mit gut. Beheizung. Offerten unter Nr. 1363 ins Tagblattbüro erbeten.

**Pension** für einige franz. Schüler in guten bürgerl. mögl. kath. auch israel. Familien auf 1-2 Monate Mitte dieses Monats gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1354 ins Tagblattbüro erbeten.

Ämtliche Bekanntmachung.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstücke: Gemartung Karlsruhe, Gb.-Nr. 18751: 40 a 68 qm mit Gebäuden, Dürrenbergstr. 196. Gb.-Nr. 18752: 11 a 33 qm Acker „Kurze Gardsäcker“.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Juli d. J., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag des Großh. Notariats IV dahier, Karlsruhe 36, parterre,

die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Privatier Wilhelm Friedrich Keller gehörigen Fahrnisse und Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert, und zwar: 1 aufgerichtetes Bett mit Haarmatratze, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, 1 Nachtschrank, 3 verschiedene Schränke, 1 Silberschrank mit Spiegel, 1 Sofa mit 2 Fauteuils, 4 Stühle (Risp), 3 verch. Spiegel, 3 Tische, 1 Amerikaner- und 1 Nachtschrank, 1 Standuhr und 2 Leuchter, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 1 Buffet, verch. Stühle, 1 Uhrmacherwerkzeug, verch. Teppiche, Vorlagen, Einleum, Vorhänge, Bilder, Stehlampen, Weisung, Herrenkleider, darunter 1 Herrenpelzmantel, 1 Emailloberd, Küchenmöbel, Koch- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan etc.

Max Hahn, Ortsrichter, Markgrafenstraße 26.

Gustav Adolf-Frauen und Jungfrauenverein. Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, Stephanienstraße 22, Versammlung: Geschäftliches; Verlosung der noch nicht abgeholten Gewinne.

Kohlsbestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Kohls an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1913 bis 31. August 1914.

Abonnementspreise: Rußkohls pro Zentner M. 1.20 ab Gaswerk. Stückkohls pro Zentner M. 1.10 ab Gaswerk.

Kleinverkauf zu Tagespreisen — von einem halben Ztr. ab in beiden Werten vormittags von 11 bis 12 Uhr, nachmittags von 1/2 4 bis 1/2 5 Uhr, Samstags vormitt. von 8 bis 1 Uhr.

Stenographie-Kurs.

Wir eröffnen am Freitag, den 11. d. Mts., abends halb 9 Uhr, in unserem Unterrichtslokal, Markgrafenstraße 41, Seitenbau, einen

Anfängerkurs nach dem System Stolze-Schrey, zu welchem wir Damen und Herren einladen. Militärschüler und Schüler erhalten Preisermäßigung.

Anmeldungen am Eröffnungabend. Honorar einschl. Lehrmittel 10 Mk. Stenographenverein Stolze-Schrey.

Die letzte flucht.

Er sah auf dem breiten Balkon, der sich weit auf die einsame gartenbegrenzte Villenstraße hinausbog, und war bei dem Versuch, aus zahlreichen Tellen und Gefäßen sich ein Frühstück zu machen. Der Diener trat lautlos durch die Tür und überbrachte ihm die Post, einen tüchtigen Haufen von allerlei großen und kleinen Sendungen. Der zufriedene Ausdruck schwand aus seinem Gesicht und mit widerwilligen Fingern durchblätterte er den Inhalt der Briefe. Aber er zeigte keinerlei Reue, einen von ihnen zu öffnen, sondern versenkte die ganze Gabe wieder in die Arme des grünen Karl und sagte dazu: „Legen Sie's auf den Schreibtisch.“ Er war erfreut, den angenehmen und unangenehmen Erregungen, die in diesen Couverts darauf warteten, ihn anzufallen, entgangen zu sein. Der wunderbare blaustimmerige Morgen und das prächtige Frühstück vertrugen keinerlei Störung. Wenn jetzt einer herein käme, dachte er, und mir eine glatte Million schenkte, wäre mir das sehr peinlich, ich müßte mich überschwänglich bedanken und jedenfalls würde ich diesen herrlichen Sonntag an den Geber verlieren.

Kohls- u. Kohlenlieferung.

Die Gemeinde Sulach bedarf für den Winter 1913/14 ca. 600 Zentner gezeigte Rubenskohlen J. Qualität, 30—45 mm Korngröße, ca. 800 Zentner Ruhr-Guttentofls, 30 bis 60 mm Korngröße. Die Lieferung hat nach Abzug in Körben zu geschehen und sind in die Aufbewahrungsräume zu verbringen.

Sulach, den 4. Juli 1913. Gemeinderat: 8 Mitglieder, Bürgermeister: Schüblin.

Geräteversteigerung am Montag, den 14. Juli d. J., im Geräte-magazinsamt (Eingang am Eisenbahnübergang Rappurstr. 10) vormittags 8 Uhr öffentlich gegen Barzahlung: Verschiedene abgängige Geräte, als: Abtischsäbe, Säbe, Beisen, Bürsten, Decken, Nägen, Karren, Ratten, Ruten, Möbel, Lampen, Ratiern, Leder-taschen, Leitern, Wehlatten, Hinsel, Schränke, Tische, Fische, Lieberzüge, Borhänge, Binden, Deismalwagen und dergl.; ferner um 11 Uhr vormittags: Ahton-uhren, Regulatoren, 1 Kontrolluhr.

Karlsruhe, den 2. Juli 1913. Rechnungsbüro der General-direktion.

Stadt Vierordtbad.

Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: werktags von vormittags 7 Uhr bis abends 1/2 9 Uhr sowie Sonntags 7—12 Uhr. Samstags 1 Stunde länger, auch über Mittag geöffnet.

Kapitalien

10 000 bis 12 000 Mk. 2. Hyp. 7 1/2% der Schätzung, auf neues Wohnhaus gesucht. Offerten von Selbstgebern unter Nr. 1178 ins Tagblattbüro erbeten.

12 000 Mark, 2. Hypothek, auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 271 ins Tagblattbüro erbeten.

65 000 Mark 1. Hypothek, auf prima Objekt in vorzügl. Lage von Selbstgebern aufzunehmen gesucht. Offert. unt. Nr. 1110 ins Tagblattbüro erbeten.

12 000 Mark, 2. Hyp. von nachweisbar pünktl. Zinszahler auf gut rentierendes Haus in der Weststadt gesucht. Offert. unter Nr. 269 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000—12 000 Mark, innerh. 7 1/2% der Schätzung, mit Nachlaß auf gutes Stadtobjekt gesucht. Offerten unter Nr. 1852 ins Tagblattbüro erbeten.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs findet

Dienstag, den 8. Juli ds. Js., abends 8 1/2 Uhr im Stadtgarten ein

Gartenfest

mit der unten folgenden Festordnung statt. Wir laden die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an dieser patriotischen Veranstaltung ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Mitglieder der an der Feier teilnehmenden Vereine haben sich durch die ihnen zugestellten Eintrittskarten auszuweisen. Alle übrigen Festbesucher sind gebeten, beim Eingange eine Zahlkarte zum Preise von 10 Pfennig zu lösen.

Es werden die Stadtgarten-Eingänge auf der West- und Ostseite der Festhalle geöffnet werden. Bei schlechtem Wetter wird die Feier im kleinen Saale der Festhalle (Eingang auf der Westseite) abgehalten. Der Zutritt dazu ist für jedermann frei.

Der Festausschuß:

Baumann, Seminarlehrer und Großh. Hoforganist, Chorleiter des Männergesangvereins „Liederhalle“, zuseit Dirigent der vereinigten Männergesangvereine; Dr. Binz, Rechtsanwalt und Stadtrat; Blos, Großh. Hoflieferant und Stadtrat; Cassimir, Kapellmeister, Chorleiter des Männergesangvereins „Liederhalle“; Dewerth, Kaufmann und Stadtrat; Eichrodt, Hellmut, Kunstmaler, Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; Frey, Kammerstenograph, Stadtrat; Gönner, Rechtsanwalt; Heinsheimer, Rechts-Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten; Dr. Gönner, Rechtsanwalt; Heinsheimer, Rechts-anwalt und Stadtverordneter, Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereins; Helbing, Reinhold, Professor und Stadtverordneter; Herbst, Bürgermeister in Hochstetten, Vorsitzender des Hardtgau-Militärvereins-Verbandes; Hug, Rechts-anwalt, Präsident des Männergesangvereins „Liederhalle“; Käppler, Privatmann und Stadtrat; Kölsch, Kaufmann und Stadtrat, M. d. R.; Neudeck, I. Stadtschreiber, Vertreter des Alb- und Pfinzgau-Militärvereins-Verbandes; Ostertag, Privatmann und Stadtrat; Rebmann, Geheimer Hofrat, Direktor der Goethe-Schule, Präsident des Männer-gesangvereins „Liederhalle“; Sandt, Stud., Vorsitzender des Studentenverbandes der Fridericianer; Scheidt, Professor; Schleich, Blechmeister und Stadtrat; Siegrist, Oberbürgermeister; Vollmer, Professor; Dr. Weill, Rechts-anwalt und Stadtrat; Williard, Baurat a. D. und Altsadtrat; Wilsch, Kaufmann und Verbandsdirektor, Altsadtrat, Präsident des Badischen Sängerbundes; Wurst, Revisor, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine.

Festordnung:

- 1. Chor aus „Judas Makkabäus“ von Händel. 2. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Flotow. 3. Männerchöre: a. „Sonntag ist's“ von Breu. b. „Wie könnt ich Dein vergessen“ von Türk. Männergesangverein „Liederhalle“, Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich Cassimir. 4. Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Professor Dr. Emil Ganter. Daran anschließend: Badische Hymne. 5. Arie des Max aus der Oper „Der Freischütz“ von Weber. (Mit Orchesterbegleitung) Herr Hofopernsänger Hans Siewert. 6. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer. 7. Zwei Heimatlieder: a. „O Alpenflur, o Bodensee“ von Stocker. b. „Gruß an den Hohentwiel“ von Wilhelm. 8. Männerchöre: a. „Mein Schatz hat mich verlassen“ von Wilhelm. (Tenorsolo): Herr Hofopernsänger Hans Siewert. b. „Heimat“, portugiesisches Volkslied. Männergesangverein „Liederhalle“. 9. Arie des Faino aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. (Mit Orchesterbegleitung) Herr Hofopernsänger Hans Siewert. 10. Erinnerung an Richard Wagners „Tannhäuser“ von Hamm.

Musik: Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Heinrich Liese. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im kleinen Festhallsaal statt (Eingang auf der Westseite der Fest-halle). Die Vorträge Nr. 5 und Nr. 9 werden dann auf dem Klavier begleitet (von Herrn Pianisten Max Lenz).

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e. V.) Alle Anhänger der Feuerbestattung laden wir hierdurch zum Eintritt in unser seit 12 Jahren bestehendes, über 600 Mitglieder zählendes Verein ein. Jahresbeitrag 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Ein-sicherungstaxen in allen 3 Bestattungsklassen auf die Hälfte. Anmeldungen an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus).

Lieferung von Pflastersteinen. Die Lieferung von etwa 8000 qm Pflastersteinen aus Sandstein od. ähnlichem Material soll im öffent-lichen Wettbewerb vergeben wer-den. Angebote sind unter Bezen-dung der beiliegenden Vorbrude be-schlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens Dienstag, den 15. Juli 1913, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Bedingun-gen und Angebotsordrude wer-den auf Verlangen kostenlos abge-gaben. Karlsruhe, den 30. Juni 1913 Städt. Tiefbauamt.

hintertrieb nach Kräften. Und da die kleine Friede die Nerven nicht besitz, die wir haben, hielt sie es einfach nicht aus, alle diese Szene mit Papa und den Verwandten und die Angst, daß die Yvonne uns die Ehe würde verderben, na, da ließ sie mich halt im Stich, es scheint so, als ob ich aus dem Leben nicht mehr raus-käme — gewiß, es geht soweit ganz gut, aber diese Ueberrassungen, Aufregungen, Abenteuer, es reizt einem auf, trotz meiner Ruhe, und schließlich hat man nichts davon — du bist eben unverbesser-lich, ich habe wenigstens von Zeit zu Zeit noch gute Wandlungen, insbesondere an solchen himmelblauen Tagen, verberbe mir die Stimmung nicht, alter Sünder — Adieu, übrigens, hörst du noch, nimm doch die Yvonne im Auto mit, sonst hört sie mich doch wieder — ja, ich verhalte langsam, mich zu entwöhnen und heute fühle ich mich fräftig genug, ihrem blassen Gesicht zu widerstehen — also auf Wiedersehen.“ Lecht seufzend klingelte Wilhelm und händigte dem Diener den Hörer ein. Dieser blieb stehen und sagte: „Die gnädige Frau.“ Wilhelm setzte das sorgsam mit Krebschwänzen belegte Brot, die Frucht einer viertelstündigen mühsamen Arbeit ohne hinein-zubeißen vom Munde ab. Da er sich während des ganzen Tele-phongesprächs auf diesen Biß gefreut hatte, steigerte der Ver-zicht seine Aergernisheit um ein Bedeutendes. Wider Erwarten sagte er zu Karl ohne Tonfarbe „ja“ und stand auf. Yvonne trat auf den Balkon und entdeckte sogleich, daß die zwei Kofen in der linken Ecke nun endlich aufgestellt waren. Sie begriffte deshalb Wilhelm nicht, sondern schritt umweglos auf die roten Blüten zu, als sie das belegte Krebsbrot erblickte. Sie biß hinein und es war ganz auf und Wilhelm hatte Zeit, zu ver-zweifeln. Schließlich endigte sie und sagte: „Wie kommt es dazu, mich den ganzen Sonntag allein zu lassen. Du hast erst gestern selber behauptet, ich habe keine Seele, womit soll ich mich also beschäftigen. Du natürlich.“ „Also Yvonne, vielleicht erlaubst du mir den Hinweis, daß es jetzt dreiviertelzehn des Morgens ist und der Sonntag erst be-ginnt. Zweites liebe ich dich nicht mehr, weil du das Brot mit den Krebsen gegessen hast, drittens habe ich heute die unbewog-liche Sehnsucht allein zu sein, viertens bin ich von dem Bestreben belesen, mich von dir zu befreien, weil man allgemein sagt, daß du mich ruinierst und das ich jetzt auch glaube.“ „Sowie du ruiniert bist, geh ich von selber, glaub mir das, aber weshalb wollen wir uns vorher —“ „Das erste, was ich dir glaube, aber nimm mir den Wunsch nicht übel, ich möchte ganz gern als guter Bürger weiter leben, weißt du, als Gelehrter, der ich ja in Wirklichkeit bin, wenn ich auch schon seit Jahren mit dem Leben so viel Beschäftigung habe, daß ich mich so nicht mehr nennen darf.“ „Höre bitte auf, ich kann es nicht hören. Immer vor einem Wechseltermin oder sonst einer unangenehmen Geschichte ent-deckst du dich als verkommenen Gelehrten. Was gibt es denn wieder?“ Er antwortete nicht, sondern ah weiter und schien irgendein weiteres Wort für die nächsten Stunden nicht vorzubeden. Yvonne fand es gleichfalls wertlos zu reden, setzte sich, Karl brachte schon den Tee, und sie las mit scheinheiliger Eitrigkeit einen Brief, den sie zerrütert aus dem Ausschritt zog. Der andere hatte weder Interesse noch Langeweile, er schwieg mit Gemäch. „Retin“, äußerte das über den Brief gebeugte Mädchen, aber Wilhelm befaß keine Neugierde zu erfahren, auf wen sich die Be-nennung bezöge. Lustige Wolken eines lieblichen Entschlusses tanzten ihm mitten im sonntäglichen Sommengesimmer vor der Nase und machten Anstalten, sich zu formen. Plötzlich zerriß Yvonne im großen Affekt den Brief, aber nur einmal, denn gerade die Letztze zerrissener Mitteilungen ist an-reizend, und rief: „Ramm ich ein Stück Papier und eine Feder haben?“ „Gewiß, Lieblich, Karl wird es dir sogleich bringen.“ Er war sonst sehr dagegen, daß sie sich schreibend beschäftigte, aber dies-mal schien er ihr zu gewähren. „Warten Sie“, herrschte sie Karl an und fuhr hastig über den quergelegten Briefbogen. „Bringen Sie die Depesche gleich herunter“ beorderte sie den Burschen. Wilhelm zog ein Geldstück aus der Tasche und gab es ihm mit der Ermahnung, sich doch ja zu beeilen. Bis jetzt war er jedem Konfliktstoff mit Talent ausgewichen. Endlich begann Yvonne. „Es interessiert dich also gar nicht, was mit Ernst und Claire passiert ist?“

# Verlängerung unserer Anzug-Woche

bis Samstag, den 12. ds. Mts.

Moderne Herren-Anzüge zu nachstehend ermäßigten Preisen

Der richtige Preis bis . Mk.	24.—	29.—	36.—	44.—	52.—	60.—	68.—	75.—
während der Anzug-Woche	<b>17.00</b>	<b>23.00</b>	<b>29.00</b>	<b>36.00</b>	<b>45.00</b>	<b>49.50</b>	<b>55.00</b>	<b>62.00</b>

Trotzdem  
Rabatt-Marken

## Spiegel & Wels

Trotzdem  
Rabatt-Marken.

## Wohnungsputz Umzug

Ich übernehme: Um- und Einrahmungen von Bildern jeder Art. Restaurieren und Reinigen von Stichen u. Gemälden. Vergolden von Rahmen. Alle Arbeiten werden sorgfältigst u. preiswert ausgeführt.

Kunsthandlung **E. Büchle** W. Bertsch Inhaber: Kaiserstr. 128  
Rahmen-Fabrik zwischen Wald- und Karlstrasse.



### Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die Quieta-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quieta-Werken Bad Dürkheim.

### Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden stark, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quieta-Malz. Es ist wohlgeschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.



Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht.

Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltswiler. Schöne Kuranlagen. Mineralbäder und Mineralwälder. Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht. Vorzügliche Küche. Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Hauptniederlage in Karlsruhe: A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 42, Telefon 1233; Niederlage für Heilquelle: Bahm & Bassler, Inh. Dr. K. u. X., Zirkel 30, Telefon 255. Prospekte durch CAROLABAD A.-G., Rappoltswiler 1. Els.

## Dampf-, Heißluft- und elektr. Lichtbäder

das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza, für Herren und Damen im **Friedrichsbad** ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

## Rein indischer Tee

der **Himalaya-Tea-Company**, Calcutta, hochfeines Aroma und sehr ausgiebig, in Original-Packungen und zu Original-Preisen per Pfd. Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.50 bei

**H. A. Glockner, Lammstrasse 6.**

### J. J. Reiff, Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschien:  
**Adressbuch für das Baugewerbe in Baden pro 1913**

bearbeitet nach amtlichem Material.

Unentbehrlich für Behörden, Industrielle, Kaufleute, Verbandsvereine etc.

Preis gebunden Mk. 3.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlage.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe, Mühlburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage, Rheinstraße 48, früher **Otto Leibhammer**, ein

### Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Aufschnitt-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Als Spezialität empfehle:

la Adler-Kaffee, Kakao, Tee sowie sämtliche Einmachartikel in nur frischer Ware zu äußerst billigen Preisen.

**Senlaub, Rheinstraße 48,**  
Konsumhaus der Lebensmittelbranche.

## OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter  
Hofphotograph  
Kaiserstraße 223 Telefon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.  
Gegründet 1860.

## Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4

Großh. Bad. Hoflieferant Telefon Nr. 254 u. 2543

empfiehlt zu Sommerpreisen alle Sorten

**Kohlen, Ruhrbrechkoks, Gaskoks, Grudekoks, Briketts und Holz**

und bittet um baldige Aufgabe des Bedarfes.

**Saison-Ausverkauf**

Sämtliche Artikel sind im Preise **bedeutend reduziert.**

**Paul Burchard**  
Kaiserstraße Nr. 143.

**Butter-Verkauf.**

Gabe wöchentlich 2 1/2 Zentner feinste Tafelbutter abgegeben. Abichluß 31. Dezember 1913. Vereinbarung kann nach festem Preis oder Kaufpreis oder Berliner Notierung erfolgen.

**G. Rehm, Käsefabrik, Blumern, O. M. Niedlingen.**

**Maschinenschriftliche Vervielfältigungen**

aller Art schnell und zuverlässig.  
Kellenstraße 3, 2. Stod.  
Fernsprecher Nr. 8423.

**Kronleuchter**

so wie sämtliche Beleuchtungs-lampen und

**Bronzegegenstände**

jeder Art werden sachgemäß bei prompter Bedienung repariert und neu hergestellt. Vergoldung u. Verfilberung von Tafelgeräten etc.

**Dölling & Sunder Nachf.,**  
Joh. Schleiter & Scholl,  
Doulgasstraße 26.

„Nein, mein Geliebtes, es interessiert mich Ernst gar nicht, zumal du mich mit ihm sicher nicht betrügen wirst. Warum also?“

„Ist es dir denn ganz egal, wenn ein Freund, immerhin ein Freund von dir davor steht, zugrunde zu gehen, abgesehen davon, daß Claire?“

„Nach dem Gemüte von Ernst zu urteilen, kann ich nicht annehmen, daß ihm jemals etwas Schlimmes passiert.“

„Ja, natürlich du, mit deiner Ruhe, wenn andere Leute in Not sind — denke dir bloß, sie können nicht aus dem Hotel weg, ihre Koffer sind gepfändet, Claire hat nur noch ein tailor made und die Bluse ist auch schon schmuckig, und sie wartet seit drei Tagen auf Geld und es kommt nicht.“

„Hast du schon mal Geld von selber kommen sehen? Von wem erwarten sie es denn?“

„Unglaublich, von ihrem Freunde Wilhelm — hat dir Ernst denn nicht gestern geschrieben.“

„Das tut Ernst öfters, da ich jedoch auch keines habe, ergab sich die Erledigung von selbst. Schließlich bin ich ja nicht ein Geldautomat, in den man Zammerbriefe wirft und Blaue herauszieht.“

„Ich habe jetzt kein Geld — erschlage mich bitte, wenn du meinst.“

„Yvonne verachtete ihn schweigend und lief aufgeregt auf der Veranda auf und ab. Sie hatte ein gutes Herz.“

„Ich weiß eine Hilfe“ sagte sie plötzlich.

„Yvonne, Yvonne, halt du jemals schon eine halbe Mark?“

Empört nahm sie mit ihrer kleinen Hand seinen Mund und quetschte ihn zu. Vollkommen hilflos mußte er sie hören.

„Wir gehen zum Rennen heraus, es ist heute der große Preis, ich lasse mich von Baron Fröh drei sichere Tipps sagen und wir gewinnen ein Vermögen. Hast du Geld da?“

Sie ließ ihn los und rannte an seinen Schreibtisch, dessen mittlere Schublade sie mit einem raschen Griff öffnete. Wilhelm sah dem mit einigem Erstaunen zu. Sie fand ein paar Scheine, die sie befriedigt in den Gürtel steckte.

Traurig sah er zu, wie sie verschwanden, dann nahm er ihre lampförmigen Hände und sprach mit milder Stimme:

„Gut, ich habe nichts dagegen, du willst ein Vermögen gewinnen, tue es, nur verrate mir eins: von was essen wir heute abend zu Nacht?“

„Sei nicht albern, Willy, ich sage dir, wir werden enorm gewinnen.“

„Bedenke folgendes, Yvonne. Wirst du, wie stets, verlieren, ist es gut. Oder vielmehr es ist nicht gut, aber immer noch am besten. Solltest du indes wider Erwarten von Fröh richtige Tipps kriegen und sollte er deinetwegen sich auf irgendetwas einlassen — du weißt was ich meine — um dich gewinnen zu machen — also dann hast du mich natürlich betrogen und ich werfe dich in den Kanal.“

„Nach einmal, Liebster, geh nicht aufs Rennen. Ernsts ernste Lage im Hotel de Rome war ja nur ein Vorwand. Ich helfe Ernst und wir bleiben hier.“

„— den ganzen Sonntag?“

„Sonntags geht ein anständiger Mensch nicht aus.“

„Du kannst ja zu Hause anständiger Mensch spielen, ich bin entschlossen.“

„Yvonne.“

„Adieu, geliebter Wilhelm — holen Sie mir noch ein Auto“ sagte sie zu dem Diener und rüftete sich für den Abschied.

Wilhelm sah seine Einsamkeit gerettet und küßte sie auf die Stirn. Als Gegengabe biß sie ihm in die Unterlippe und flog hinweg.

2.

Gegen Abend wurde Wilhelm seine Einsamkeit lästig wie ein harter Stuhl, auf dem man sich verjesen hat. Yvonne war noch nicht da. Natürlich würde sie den Abend durchhollen und ihm morgen große Dinge vorschwärmen. Er stand auf und machte sich zum Ausgehen fertig. Zu Nacht wollte er essen und er wünschte, es solle ihm dabei etwas passieren. Etwas, das sich zwischen jetzt und morgen stellte, damit sich nicht alles so ereignet, wie er es voraussetzt. Arbeiten, die man sich schon überlegt und ausgedacht hat, dann auch noch zu tun, rein technisch zu vollenden, dazu hatte er, ein vermöglicher Mensch von gutem Blut, wenig Begehung.

Auf der Straße dämmerte es schon und es war viel Bewegung da von Menschen und Fahrzeugen. Es schien Wilhelm, als ob diese hineinziehenden Leute auch alle glaubten, der glatte Ablauf bis zum nächsten Tag werde noch durch etwas unerhörtes unterbrochen und er freute sich, wie sie Caféhäuser und Restaurants und die Theater aufsuchten, damit das besondere Gelegenheit fände, ihnen zu begegnen.

(Schluß folgt.)

# Pfeildreieck - Seifen

## sind die besten

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich.

Fabrikant: Aug. Jacobi, Darmstadt.

# Sommer-Theater

Direktion Fr. Grunwald.

Dienstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

# 'Augustin'.



## Gesangverein Concordia e.V. Karlsruhe

Samstag, den 12. Juli 1913, abends 7 1/2 Uhr beginnend, findet im Saal des Colosseums (Waldstraße 16) ein

### Familienabend mit Festakt etc.

und nachfolgender **Tanz-Unterhaltung** statt, zu welchem wir unsere verehrl. Mitglieder mit w. Familienangehörigen freudl. einladen. Am Saal-Eingang sind die Mitglieds- und Beikarten vorzuzeigen und sehen wir einer zahlreichen Beteiligung gerne entgegen.

#### Die Vorstandschaft.

NB. Die Chor-Probe heute Dienstag fällt der Großherzog-Geburtstagsfeier im Stadtgarten wegen aus, dafür **Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Gesamt-Probe im Vereinslokale.**

## Stadtgarten.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. **Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr,**

# Fest-Konzert

ausgeführt von der

## Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe.

Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. Diefse.

#### Musik-Folge:

1. Großherzog-Friedrich-Marsch . . . . . Hüftele
2. Fest-Duverture . . . . . Lorking
3. Fantasie aus der Oper „Freischütz“ . . . . . C. M. v. Weber
4. Hilda-Mazurka . . . . . von Klötmis
5. Fest-Duverture . . . . . Rede
6. Fantasie a. d. Oper „Das Mädchen des Eremiten“ . . . . . Mailart
7. „Das Herz am Rhein“, Lied . . . . . Hill
8. „Nolen aus dem Süden“, Walzer . . . . . Strauß
9. Hoch Deutschlands Herz! Parabemarsch . . . . . Diefse
10. „Soldatenlieder“, Potpourri . . . . . Wittius
11. „Im Lande der Liebe“, Walzer . . . . . Holmann
12. Altbadischer Marsch . . . . . Godel.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenfesten . . . . . 10 Pf.  
Sonstige Personen . . . . . 20 Pf.  
Soldaten und Kinder zahlen volle Preise.

#### Programm 10 Pfg.

Anmerkung: Abends von 8 bis 11 Uhr findet das übliche Mittwochskonzert mit den gleichen Eintrittspreisen statt. Für das Nachmittags- und Abendkonzert wird nur einmal Eintrittsgeld erhoben. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei schlechtem Wetter wird das Nachmittagskonzert im kleinen Festhallaal abgehalten, wogegen das Abendkonzert ausfällt.

## Stadtgarten.

Mittwoch, den 9. Juli 1913, abends 8 Uhr,

# Konzert

mit billigen Eintrittspreisen,

ausgeführt von der

## Feuerwehr- und Bürgerkapelle.

Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. Diefse.

#### Musik-Folge:

1. „Germanen-Treue“, Marsch . . . . . Blauenburg
2. Lustspiel-Duverture . . . . . Kéler-Béla
3. Fantasie a. d. Oper „Troubadour“ . . . . . Verdi
4. Walzerträume a. d. Operette „Ein Walzer- Traum“ . . . . . Strauß
5. Duverture zur Operette „Berliner Luft“ . . . . . Linde
6. Wir tanzen Ringelreihn, Lied a. d. Operette „Die Dollarprinzessin“ . . . . . Fall
7. „Baidmanns Lieblingslieder“, Potpourri . . . . . Lokner
8. Kind, du kommst tanzen, Walzer a. d. Operette „Die geschiedene Frau“ . . . . . Fall
9. „Geschichtliche Erinnerungen“, Altbadischer Signalmarsch . . . . . Diefse
10. Soldateska, patriotisches Potpourri . . . . . Seidenglanz
11. „Der Hofe Hochzeitszug“, Charakterstück . . . . . Jettel
12. „Aus Lieb zu ihr“, Polka-Französisch . . . . . Strauß

Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenfesten . . . . . 10 Pfg.  
Sonstige Personen . . . . . 20 Pfg.  
Soldaten und Kinder zahlen volle Preise.  
Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementkarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 8. Juli 1913.

72. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Zum erstenmal:

## Der gute Ruf.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

#### Personen:

- |   |                   |
|---|-------------------|
| Geh. Kommerzienrat Weibegger . . . . .                      | Baul Gemmede.     |
| Karla, seine Frau . . . . .                                 | Melanie Ermardt.  |
| Dans . . . . .  | Josef Gröhinger.  |
| Ameliese, } beider Kinder . . . . .                         | Frieda Bembach.   |
| Baron von Lamma . . . . .                                   | Felix Baumbach.   |
| Dorrit, seine Frau . . . . .                                | Eise Noorman.     |
| Direktor Schrödt, deren Vater . . . . .                     | Karl Dapper.      |
| Geh. Kommerzienrat Termäbilen . . . . .                     | Hugo Höder.       |
| Max, dessen Sohn . . . . .                                  | H. Wittjohann.    |
| Anna Söhnlin . . . . .                                      | Alwine Müller.    |
| Julie, Dienstmädchen bei Frau von Lamma . . . . .           | Marie Genter.     |
| Ein Diener im Weibegger'schen Hause . . . . .               | Ludwig Schneider. |
| Ein zweiter Diener . . . . .                                | Karl Arras.       |
| Eine englische Friseurin im Weibegger'schen Hause . . . . . | Chriemhild Kunz.  |

Berlin. Gegenwart.

Zwischen Akt I und II liegen zwei Monate, zwischen Akt II und III liegt eine Nacht, zwischen Akt III und IV liegen drei Tage.

Größere Pause nach dem zweiten Akt.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 5.—, Sperris: I. Abteilung A 4.— usw.

#### Spielplan

für den Rest der Spielzeit 1912/13.

(Angegeben ist der Preis für Sperris I. Abteilung.)

Mittwoch, 9. Juli. B 72. Letzte Vorstellung vor den Ferien. Zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs in festlich beleuchtetem Saale: „Lobengrin“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. 1/2 bis nach 1 1/2 Uhr. (4 A 50 Pf.) Das Abonnement für das I. Vierteljahr 1913/14 kann vom 18. bis mit 30. August an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden. Von Montag, den 1. September an beginnt der Hansering. Erste Vorstellung nach den Ferien: Mittwoch, den 10. September.

## Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Dienstag, 8. Juli.

- |   |  |
|---|--|
| Residenztheater. Vorstellung.                               | Turngemeinde. Mitglieder u. Jugendliche 8-10 Uhr, Zentralthalle.     |
| Welt-Kinematograph. Vorstellung.                            | Männerturnverein. 1/2-10 Uhr Fechten, Bürgerschule (Gartenstr.).     |
| Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.                          | Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder 8-10 Uhr, Realgymnasium.      |
| Metropol-Theater. Vorstellung.                              | Sommertheater. 8 1/4 Uhr Augustin.                                   |
| Zentral-Kino. Vorstellung.                                  | Stadtgarten beim H. Festhallaal.                                     |
| Luzern. Vorstellung.  | Kaiser-Panorama. Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Großherzog-Geburtstagsfeier. |
| Lichtspiele. Vorstellung.                                   |  |
| Elaborado-Kino. Vorstellung.                                |  |
| Kaiser-Panorama. Schwarzwald. Geöffnet von 2 bis 12 1/2 Uhr |  |

## Gerollteiner Sprudel

Schutz-Mark.

### Tafelwasser I. Ranges.

Arztlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Salsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage

Bahn & Bäßler, Karlsruhe

Zirkel 30.



## Kohlenhandlung Leopoldstraße 1

Fernsprecher: Nr. 28 Büro, Nr. 2108 Lager

empfiehlt

## zu billigen Sommer-Preisen

sämtliche Sorten

## Kohlen, Koks, Briketts, Anfeuerholz

Günstigste Bezugsquelle für Hüttenkoks

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. Kgl. G. des Großherzogs.

Samstag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

## Geburtstagsfeier

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in Verbindung damit

## Stadtgartenfest

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins Karlsruhe. Festliche Beleuchtung des Gartens. Tanz u. Die verehrl. Mitglieder haben mit Familienangehörigen freien Eintritt. Der Kontrolle wegen bitten wir die Angehörigen, wenn immer tunlich, den Stadtgarten in Begleitung des Mitgliedes gemeinsam zu betreten.

Samstag, den 13. Juli 1913

## 28. Abgeordnetentag

des Ab- und Pünzgaumilitärvereinsverbandes in Bruchhausen bei Malch mit Kriegerdenkmalentfaltung. Abfahrt in Karlsruhe-Hauptbahnhof für die an den Veranstaltungen des Nachmittags teilnehmenden Kameraden 11 1/2 Uhr mittags. Fahrpreis Karlsruhe-Bruchhausen und zurück 40 Pfg., welcher den Teilnehmern am Festzuge aus der Vereinskasse erstattet wird.

Zu diesen Veranstaltungen laden wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. Orden u. Ehrenzeichen, Verbands- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Ferner bitten wir unsere Mitglieder sich an dem von der Bürgerkapelle in Aussicht genommenen Gartenfest aus Anlaß der Geburtstagsfeier Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am Dienstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, zahlreich beteiligen zu wollen. Die Festbesucher haben am Eingang eine Zählkarte zum Preise von 10 Pfg. zu lösen. Bei schlechter Witterung wird die Feier im kleinen Saale der Festhalle abgehalten. Zutritt für jedermann frei.

Wegen endgültiger Beschlußfassung über unsern in Aussicht genommenen Vereinsausflug nach dem Niederwald-Denkmal werden Anmeldungen hierzu nur noch bis Dienstag, den 15. ds. Mts. beim II. Vorstand Herrn Rürschnermeister M. Lindenlaub, Kaiserstraße, entgegengenommen.

Karlsruhe, den 7. Juli 1913.

#### Der Vorstand.

## Oeffentliche Warnung

vor dem

# Besuch der Lichtspiele!!

Herrenstraße 9/11

# Sie kommen vergeblich!

Weil das Theater an Direktor Hans Neumann verkauft ist und wegen einiger baulicher Renovationen von Dienstag, 8. Juli, bis Freitag, 11. Juli, geschlossen bleibt. Wiedereröffnung mit Gala-Spielplan Samstag, 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

## Selten günstige Gelegenheit

in nur erstklassigen Bürstenwaren zu jedem nur annehmbaren Preise.

Schützenstr. 53 Rob. Feist, Bürstenfabk. im Hof.

**ECHTER Bienen-HONIG**  
 pikant, wohlschmeckend  
 empfiehlt die Drogerie:  
**Carl Roth,**  
 Grossh. Hoflieferant.

**Marmeladen**  
 der Konservenfabrik „Helvetia“ in  
 Lenzburg und Gross-Gerau (laut  
 Spezialliste).

**Damenbart**

lästige Haare an Händen und  
 Armen werden leicht, schmerz-  
 und gefahrlos in einigen Minuten  
 entfernt mit

**Rino-  
 Depilatorium**

Dieses Enthaarungspulver wird ein-  
 fach mit Wasser angefeuchtet und  
 einige Minuten aufgelegt.  
 Greift die Haut nicht an.

Flacon Nr. 1.25.  
 Nur echt mit Firma:  
 Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinstöckle  
 Depots: Internationale Apotheke,  
 Hof-Apotheke,  
 Drogerie Th. Walz,  
 Westend-Drogerie,  
 Engel-Drogerie, Werder-  
 platz 44,  
 Drogerie J. Dehn Nachf.,  
 Straus-Drogerie, Mühlburg

Jeden Dienstag  
**Schlachttag**  
 wozu höflichst einladet  
**St. Hurle,**  
 Zur Germania, Belfortstr. 13.

**Das gute Bett!**

**Deckbett und 2 Kissen** 21<sup>00</sup>  
 aus garantiert federdicht, rot,  
 Barchent, m. doppelt gereinig-  
 ten, haltbar. Federn gefüllt

**Deckbett und 2 Kissen** 27<sup>75</sup>  
 aus garant. echt türkisch-rot,  
 federdichtem Barchent, mit  
 doppelt gereinigt, prachtvollen  
 grauen Halbdaunen gefüllt

**Deckbett, 2 Kissen** 34<sup>50</sup>  
 mit Daunen gefüllt,  
 daunen gefüllt, a. Is echt tür-  
 kischer. Daunenköper, prach-  
 volle Garnitur . . . nur

Andere Zusammenstel-  
 lungen in jeder Preislage!  
 Bettfedern-Reinigung u.  
 Dämpfung  
 schnell und billig.

**Betten-Spezial-  
 Haus Buchdahl** Kaiserstr. 164  
 Fernruf 1927.

**Wie behandelt man falsche Haare?**  
 Durch regelmäßige Anwendung von **KUJ**.

**KUJ** gibt, ohne zu fetten, falschen Haaren sowie fahl gewordenen  
 oder rüchlich schimmernden falschen Haaren (Zöpfe, Turbane, Locken etc.) ein  
 natürliches, lebhaftes, frisches Aussehen und erhält dasselbe. Mit **KUJ**  
 gepflegte Haararbeiten sind von lebenden Haaren nicht zu unterscheiden.  
 Dose, monatlang reichend, 1 Mark bei  
**H. Bieler,** Kaiserstraße 223, Spezialgeschäft mit großem Laden  
 für **Parfumerien und Toilette-Artikel.**

**Für die Reise**  
**Toilette-Bürsten**  
**Kamm- und Celluloidwaren**  
 in grösster Auswahl  
 im **Spezialhaus**  
**Herm. Ries,** Ecke Friedrichsplatz 7.  
 Telefon 2701.

**FRIMA!**

Bei meinem Vortrage über chem. Wäsche zu Hause am 1. Juli im  
 Restaurant „Zum Prinz Heinrich“ wurde mir **1 seidene Bluse** und  
**1 Sofakissen** zum Reinigen übergeben. Die beiden Gegenstände waren  
 offenbar von der Konkurrenz oder in deren Auftrag in plumper Weise mit  
 grüner Farbe getränkt, so daß dieselbe austreten mußte und Bluse sowohl wie  
 Sofakissen verdarb.

**Zur Feststellung der Tatsache**  
 daß damit ein Reifall konstruiert werden sollte, um gegen meine Firma  
 vorgehen zu können, habe ich die Gegenstände mit Beschlag belegt und  
 erlasse deswegen die

**Aufforderung:**  
 diejenige Person, welche trotz Aufforderung bis heute **nicht** ihr Eigentum  
 zurückverlangt hat, möge sich melden, andernfalls ich ein öffentliches Aus-  
 schreiben ergehen lassen werde.

**Wilhelm Wettstein,**  
 Vertreter der Firma Heinr. Sieber, Fabrik chem.-techn. Produkte  
**Wiesloch** (Baden).

**G. SCHMIDT-STAUB**  
 HOF-JUWELIER • HOF-UHRMACHER  
 154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.

**UHR-ARMBÄNDER**  
 in Platin, Gold, Tula und Silber.  
 Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau  
 nachgesehen und geprüft.

**Räumungs-  
 Verkauf**

**Beginn: Montag, den 7. Juli.**

Die immer größer werdende Bedeutung meiner Saison-  
 Räumungs-Verkäufe verdanke ich allein dem Grund-  
 satz, den geehrten Kunden nur neue moderne Ware  
 von tadelloser Beschaffenheit zu verkaufen. Zur Durch-  
 führung dieses Prinzips und um eine weitgehende Räumung  
 zu erzielen, sind die Preise **ganz bedeutend** ermäßigt.

**Ich offeriere:**

<b>Sacco-Anzüge</b> für Herren:	<b>Sacco-Anzüge</b> für Jünglinge
regulär bis M. 32.— jetzt <b>22.—</b> M.	regulär bis M. 25.— jetzt <b>18.—</b> M.
regulär bis M. 40.— jetzt <b>31.—</b> M.	regulär bis M. 35.— jetzt <b>25.—</b> M.
regulär bis M. 50.— jetzt <b>39.—</b> M.	regulär bis M. 42.— jetzt <b>31.—</b> M.
regulär bis M. 65.— jetzt <b>48.—</b> M.	regulär bis M. 55.— jetzt <b>39.—</b> M.

<b>Sport-Anzüge</b> für Herren	<b>Sport-Anzüge</b> für Jünglinge
regulär bis M. 30.— jetzt <b>24.—</b> M.	regulär bis M. 25.— jetzt <b>18.—</b> M.
regulär bis M. 40.— jetzt <b>32.—</b> M.	regulär bis M. 35.— jetzt <b>25.—</b> M.
regulär bis M. 55.— jetzt <b>39.—</b> M.	regulär bis M. 45.— jetzt <b>32.—</b> M.

Drei Serien <b>Bozener u. Loden-Mäntel</b>	Drei Serien <b>Waterproof-Mäntel</b>
Ia Qualitäten wasserdicht M. 18.— 22.— 29.—	kein Gummi, ganz leicht, wasserdicht M. 25.— 29.— 33.—

Zwei Serien <b>Tussor-Anzüge</b>	Ein Posten <b>Leinen-Anzüge</b>
imit. Rohseide, garantiert waschecht M. 16.— 20.50	elegant verarbeitet, ein- und zweireihig, hell M. 21.— 23.—

<b>Flanell-Hosen</b>	Ia Qualität, weiß und hellgrau
Herren-Größen . . . . . jetzt <b>M. 14.—</b>	Jünglings-Größen . . . . . jetzt <b>M. 11.—</b>

**Flanell-Hosen** einfarbig, hellgrau, elegant gearbeitet, mit Umbug . . . . . jetzt **Mk. 9.—**

**15%** auf sämtliche **Anzüge und Saccos** Lüster Leinen Flanell Tussor aus Seide

<b>10%</b> auf alle hier nicht ge- nannte <b>Stoff-Konfektion</b>	<b>15%</b> auf alle hier nicht ge- nannte <b>Sommer-Konfektion</b>
---	--

**15%** auf sämtliche **Knaben-, Stoff- und Wasch-Konfektion** **15%**

**N. Breitbarth**  
 Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.



